The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute: 287 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 22. Februar 1909. — 5 Uhr-Ausgabe. — 21. Jahrgang.—No. 44

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Willkommen daheim!

Begrüßung des zurückgekehrten Schlachtschiffgeschwaders. — Kanonendonner, Jubelgeschrei, Präsidentenrevue u. s. w.

Old Point Comfort, Va., 22. Febr. Stürmisch bewillkommt durch die Dampfpfeifen von 20 Flotten- und 1000 oder mehr anderen Schiffen, die nur der Donner von 16 Kanonen jedes der 16 Schlachtschiffe in der Kolonne übertäubte, fuhr das, von der rekordbrechenden Weltreise zurückgekehrte Atlantische Schlachtschiffgeschwader heute, als zu Washingtons Geburtstag, majestätisch in die Hampton-Rhede herein.

400 Kranke — immerhin eine verhältnißmäßig geringe Zahl — waren schon vorher an das Gestade gesandt worden.

Old Point Comfort, Va., 22. Febr. Ein „Kaiserwetter" hatte die Schlachtschiffflotte bei ihrem Empfang gerade nicht. Schon früh begann Regen zu fallen, unter Anzeichen, daß er den ganzen Tag nicht aufhören werde. Dies that jedoch dem Enthusiasmus keinen sichtlichen Eintrag.

Die Kriegsschiffe hatten sich natürlich für den Empfang bestens herausgeputzt, und wenn auch die Sonne nicht hell schien, so glänzte doch das polirte Metallwerk der Schiffe hell genug.

Präsident Roosevelt, der seinerzeit der Letzte war, welcher der Flotte hier Lebewohl sagte (bei der Abfahrt am 16. Dezember 1907) war auch der Erste, der sie bei ihrer Rückkehr begrüßte. Er und seine Partie von Flottenoffizieren mit ihren Damen sahen auf der Jacht „Mayflower", die unfern des Leuchtthurms von Thimble Shoal ankerte (etwa 7 Meilen außerhalb Fort Monroe) die Kriegsschiffe durch die Virginia-Kaps herumschwenken. Und der Präsident musterte das ganze Geschwader, während dasselbe in Einzelreihe an der „Mayflower" vorbeifuhr.

Als die Flotte in der Rhede Anker geworfen hatte, gerade oberhalb des geschichtlich berühmten alten Forts Monroe, dampfte die „Mayflower" zwischen die Schlachtschiffe herein; und Admiral Sperry, der jetzige Oberbefehlshaber (bekanntlich Nachfolger von Robley D. Evans) und seine Flaggenoffiziere und Schiffskapitäne wurden vom Präsidenten an Bord empfangen und warm beglückwünscht zur erfolgreichen und fährnißlosen Vollendung dieser, noch nie dagewesenen Rundfahrt. „Mayflower" war, wie angekündigt, gestern Nachmittag von Washington abgefahren, dampfte den Potomac und die Chesapeakebai hinab und warf heute gegen 9 Uhr Vormittags in der Nähe von Thimble Shoal Anker.

Kurz nach 10 Uhr Vormittags entdeckte die Verdeckwache der „Mayflower" eine Rauchsäule, mittelbar östwärts über dem Kap Charles, und eine halbe Stunde später kamen die Kriegsschiffe in Sicht und fuhren an den Kaps weiter. Sie bewegten sich nur langsam, um nicht vor der programmgemäß festgesetzten Zeit anzulegen. Um 11 Uhr traf das Flaggschiff „Konnekticut", welches das Geschwader führte, am unteren Ende des sogenannten Hufeisens ein; eine Viertelstunde danach hatte es gegenüber der „Mayflower" Stellung genommen und donnerte seinen Salut, welcher von den Geschützen aller anderen Schiffe aufgenommen wurde.

Nicht enden wollende Hochrufe erschollen von den großen Volksmassen. Viele Gäste von auswärts waren auf allen Sorten von Fahrzeugen zeitig nach den Kaps hinausgefahren.

Norfolk, Va., 22. Febr. Die Präsidentenjacht „Mayflower", welche dem Schlachtschiffgeschwader entgegengefahren war, lichtete um 11 Uhr 25 wieder die Anker und folgte dem Geschwader nach seinem Bestimmungsort, vor Old Point Comfort, wo der Hauptempfang auf der „Mayflower" stattfand. Präsident Roosevelt hielt dabei eine größere Rede.

Als die Flotte Fort Monroe erreichte, feuerte sie einen neuen Salut ab.

Norfolk, Va., 22. Febr. Bei einem Zusammenstoß zwischen Ausflüglerzügen auf der elektrischen Bahn nach Kap Henry sollen vier Personen verletzt worden sein! Ein Zug mit Aerzten ist nach dem Schauplatz abgegangen.

Fort Monroe, Va., 22. Febr. Um halb 2 Uhr Nachmittags waren alle Kriegsschiffe vollständig vor Anker gegangen, und um 2 Uhr war das Flaggschiff bereit, den Präsidenten zu empfangen.

Opferte sich für seinen Pudel.

Columbus, O., 22. Febr. John Dolby, 65 Jahre alt, wurde durch einen Güterzug der Toledo & Ohio-Zentralbahn tödtlich verletzt, während er seinen Pudelhund vor dem Tode zu retten suchte. Er sah den Pudel unmittelbar vor den Zug laufen, und griff nach ihm. Der Hund kam auch glücklich über das Geleise hinweg; aber Dolby wurde von der Lokomotive erfaßt.

Zu Washingtons Geburtstag.

Der erwählte Präsident und andere Prominenzen sprechen.

Philadelphia, 22. Febr. Wm. H. Taft, der erwählte Präsident der Ver. Staaten, war heute in der „University of Pennsylvania" der Hauptredner bei der Feier zu Ehren von Washington's Geburtstag. Er sprach über die jetzigen Beziehungen der höheren Berufe zur politischen Regierung.

Charlotteville, Va., 22. Febr. Alton B. Parker von New York, der vormalige demokratische Präsidentschaftskandidat, hielt die Washingtongeburtstagsrede vor den Studenten der „University of Virginia". Er beklagte die „neuerliche Neigung unserer Bundesregierung, sich von dem Konservatismus Washington's zu entfernen."

Washington, D. K., 22. Febr. Die Hauptfestrede in der „George Washington University" zu Ehren von Washingtons Geburtstag hielt der Gouverneur Hughes von New York. Er ermahnte zu erneutem Eifer, jeder verschlechternden politischen Tendenz unserer Zeit entgegenzuwirken.

Kansas City, Mo., 22. Febr. Der bekannte New Yorker Anwalt Delphin M. Delmas (welcher den ersten Thawprozeß geleitet hatte, früher in Kalifornien) hielt hier eine glänzende Rede zu Ehren von Washingtons Geburtstag.

Weiteres von den Rassenkrawallen

Omaha, Nebr., 22. Febr. Der erwähnte Rassenkrawall gegen die Griechen in Süd-Omaha hat erst heute Vormittag nachgelassen. 5 Personen sind durch Flintenschüsse verwundet, 11 Griechen so schlimm durchgeschlagen, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten, und noch etwa 15 Andere sind durch Wurfgeschosse, welche für die Griechen bestimmt waren, verletzt worden. Auch wird der Eigenthumsverlust hoch kommen: sind doch 5 Läden von Bedeutung fast ganz zertrümmert, und 16 kleine beschädigt worden.

Gerade die bessere Klasse der Griechen ist durch den Krawall am meisten geschädigt worden, bei welchem sich viele Frauenspersonen in führender Rolle hervorthaten! Nebenbei machte ein Pöbelhaufe auch seinem Haß gegen eine Anzahl Japaner Luft, die in den Schlachthäusern angestellt sind.

Kansas City, Mo., 22. Febr. Im Gefolge eines Streites zwischen einem griechischen Arbeiter und einem Amerikaner zu Kansas City, Kans., entwickelte sich eine Schlägerei, bei welcher 4 Männer verwundet wurden. Erst nach einem zweiten Aufgebot konnte die Polizei die Ordnung wiederherstellen.

30 Griechen und 2 Amerikaner sind in Haft.

Schlimmes Bahnunglück.

Wilmington, Del., 22. Febr. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Expreßzug und zwei Lokomotiven auf der Delaware-Zweigstrecke der Pennsylvaniabahn zu Delmar, 100 Meilen südlich von hier, wurden 7 Angestellte Kollision, und 2 Passagiere wurden verletzt.

Die Umgekommenen sind: — Wilhelm, Postwäger; R. M. Davis, J. W. Wood und W. T. Cockran, Bahnpostsekretäre; George Davis, Lokomotivführer; J. D. McCready, Gepäckmeister; Oliver Perry, Expreßagent.

Atlanta, Ga., 22. Febr. Es wird hierher gemeldet, daß der Personenzug Nr. 55 der Southern Bahn, welcher gestern Abend von Washington abgefahren war, in der Nähe von Harbin, Ga., entgleist ist. Soweit bekannt, wurde eine Person dabei getödtet.

(Später:) Es wurde Niemand auf der Stelle getödtet; aber der Lokomotivführer und der Heizer erlitten tödtliche Brühwunden.

Coffeyville, Kans., 22. Febr. Ein Personenzug der Missouri-, Kansas- & Texasbahn entgleiste zu South Coffeyville, Okla., jenseits der Kansaser Grenze. Etwa 9 Personen wurden schlimm verletzt, darunter 5 Passagiere.

Stranden im Nebel.

Cincinnati, 22. Febr. Während eines dichten Nebels lief das Boot „Douglas Hall", welches ein Dutzend Barken im Schlepptau hatte, die von Point Plesant hierher bestimmt waren, mit diesen bei Moscow (23 Meilen den Ohio aufwärts) an den Strand. Alle Boote wurden schlimm zugerichtet, doch kennt man die Größe des verursachten Schadens noch nicht.

„Boaz" von Pittsburg rettete 9 der ziellos umhergetriebenen Barken, nach einer Jagd von 10 Meilen.

Das Dampfboot „Martin Riggs" wurde von Cincinnati aus entsandt, das Schleppboot behufs Ausbesserung abzuholen.

Im Kongreß.

Washington, D. K., 22. Febr. Der Geburtstag Washingtons fand die Mitglieder des Abgeordnetenhauses eifrig an der Arbeit.

Abg. Boutell (Chicago) verlas auf Antrag des Abg. Clarke (Missouri) und mit einhelliger Zustimmung des Hauses die Abschiedsadresse Washingtons.

Dann wurde die Berathung des vermischten Ziviletats wieder aufgenommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Southampton: Philadelphia von New York.
London: Minnetonka von New York.
Plymouth: Kronprinzessin Zäzilie, von New York nach Bremen.

Der Carmack-Mordprozeß.

Nashville, Tenn., 22. Febr. Trotz Washington's Geburtstag wurde den ganzen Tag hindurch die Verhandlung des Prozesses gegen Oberst Cooper und dessen Sohn und gegen den früheren Sheriff Sharp, wegen Erschießung des Ex-Bundessenators Carmack, fortgesetzt.

Sharp selber betrat den Zeugenstand.

Die Vertheidigung stützt sich auf angebliche Nothwehr.

Ausland.

Weitere Besorgniß

Ueber die Beziehungen zwischen Oesterreich und Serbien.

Wien, 22. Febr. Die Lage zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien gibt abermals Anlaß zu großer Beunruhigung.

Es wird berichtet, daß Rußland verlange, die Mächte sollten hier sowie in Belgrad Vorstellungen machen. Die Meldung, daß Deutschland sich geweigert habe, sich diesem angeblichen Vorgehen Rußlands anzuschließen, wird viel besprochen.

Auf der Börse übten die obigen und andere Mittheilungen einen so störenden Einfluß, daß man sich heute Nachmittag zu einer amtlichen Erklärung veranlaßt sah, welche besagt: Obwohl der Ernst der Lage nicht in Abrede gestellt werden könne, seien die Gerüchte, daß Krieg unvermeidlich oder sogar schon beschlossen worden sei, vollkommen grundlos; die österreichisch-ungarische Regierung habe keinerlei Maßnahmen getroffen, welche auf eine Absicht hindeuten, von ihrer bisher verfolgten friedlichen Politik abzuweichen.

Kastro hat Heimweh:

Will als Privatbürger nach Venezuela zurückkehren.

Dresden, Deutschland, 22. Febr. — Der frühere Präsident Kastro von Venezuela, der jetzt, nach Wiederherstellung seiner Gesundheit, in unserer Stadt weilt, hegt die Absicht, nach jenem Lande als Privatbürger zurückzukehren, — falls er dies unbehelligt thun kann.

Schon vor mehreren Wochen sandte er in dieser Sache einen Brief an den jetzigen Präsidenten Gomez. — er hat aber bis jetzt noch keine Antwort darauf erhalten.

Dresden, 22. Febr. Seinen vorläufigen Plänen nach, will Ex-Präsident Kastro am 26. März auf dem Dampfer „Guadeloupe" von dem Hafen von Bordeaux, Frankreich, nach Guaira abfahren. Augenblicklich führt er hier mit seiner Gattin, seiner Schwester und vier Dienstboten ein stilles Leben in einem Hotel. Wie es scheint, macht ihm die Kunde, daß das Obergericht von Venezuela ihn formell abgesetzt und außerdem der Verschwörung zur Ermordung des jetzigen Präsidenten Gomez angeklagt habe, nur wenig Kopfzerbrechen.

Russischer Sozialistenkongreß.

St. Petersburg, 22. Febr. Ein viertägiger Kongreß der „Revolutionären Partei der Nationalsozialisten" ist soeben hier zum Abschluß gelangt. Die Verhandlungen fanden täglich unter den Augen der Polizei statt, trotz der Vorsichtsmaßnahmen, welche in Verbindung mit dem Leichenbegängniß des Großfürsten Wladimir getroffen worden waren.

Diese Partei ist ein Zweig der Sozialrevolutionäre und macht sich die Bearbeitung der Bauernschaft zur besonderen Aufgabe.

Alle Delegaten sind Republikaner; doch wurde es für unnöthig erklärt, unter den Bauern offen gegen den Zaren und die Monarchen zu predigen.

Arbeiterunruhen in Hongkong.

Hongkong, 22. Febr. Arbeiter, welche mit der Erbauung der Kanton-Hankaubahn zu thun haben, begannen einen Krawall, weil mehreren Leuten die Löhne vorenthalten wurden, da sie von der Arbeit abwesend gewesen waren.

Truppen wurden aufgeboten, um den Aufruhr zu unterdrücken; im Kampfe wurden 25 Arbeiter verwundet. 3 der Soldaten werden vermißt.

6 Todte, 30 Schwerverletzte.

Tula, Rußland, 22. Febr. Bei einer Feuerpanik in einem Wandelbilder-Theater dahier wurden 6 Personen todtgequetscht, und 30 sehr schwer verletzt. Der Bilderstreifen (Film) einer Maschine gerieth in Brand, und alsbald rannten alle Zuschauer wie toll nach den Ausgängen!

Einigung über Flottenkrieg.

London, 22. Febr. Die Internationale Flotten-Konferenz, welche schon seit zwei Monaten hier tagt, hat endlich eine Einigung erzielt, soweit die Seekriegführung in Betracht kommt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: New York von Southampton.
An Nantucket, Mass., vorbei: Vaderland, von Antwerpen nach New York.

Abgegangen:

Neapel: San Giovanni nach New York.
Southampton: Gneisenau, von Bremen nach New York.

— Druckfehler. — Fräulein Triller sucht sich durch ihren Gesang einen Mann zu ergackern.

Mord.

James Flash von einem gewissen Frank Havle erschossen.

Der Thäter verwundet.

Er wurde von einem Polizisten niedergeknallt, nachdem er mit ihm eine Anzahl Schüsse gewechselt hatte. — Theodor Dinerts Verwundung noch im Dunkeln.

Der 20jährige Arbeiter James Flash, Nr. 5016 Wentworth Ave., wurde heute zu früher Morgenstunde an West 51. und Loomis Straße von dem 28 Jahre alten Frank Havle, Nr. 5111 Hermitage Ave., erschossen.

Der Mörder suchte das Weite, wurde von dem Polizisten John Stanton von der New City-Wache verfolgt und von diesem nach kurzer Hatz und nachdem er eine Anzahl Schüsse mit ihm gewechselt hatte, niedergeknallt und lebensgefährlich verwundet. Er ringt jetzt, mit einer Kugel in der Brust und einer zweiten in der rechten Hüfte, im Hospital zu Englewood mit dem Tode. Die Aerzte haben sich bisher vergeblich bemüht, ihn ins Bewußtsein zurückzurufen. Sein Zustand wird für hoffnungslos gehalten.

Suchte Händel.

James Flash, sein Bruder Joseph, der 25jährige Georg Pesok, der 24 Jahre alte Joseph Mijka, der um zwei Jahre jüngere Fred Ziegler und Theodor Hoffmann, die sämmtlich in der Herberge Nr. 5016 Wentworth Ave. wohnten, hatten sich an einem Tanzkränzchen in Fleischmanns Halle, an West 53. Straße und Ashland Ave., betheiligt. Um halb 3 Uhr traten sie den Heimweg an. An Loomis, nahe West 51. Straße, stießen sie auf Havle, der anscheinend bezecht und schlechter Laune war.

„Müßt Ihr Burschen den Bürgersteig in seiner ganzen Breite einnehmen?" herrschte er sie an. Flash und seine Begleiter ließen die herausfordernde Bemerkung unerwidert und setzten gleichmüthig ihren Weg fort. Erst als der Händelsucher ihnen Schimpfnamen nachrief, blieben sie stehen, und James Flash machte Kehrt, um mit dem Streithahn ein ernstes Wort zu reden.

Griff zum Revolver.

Er hatte erst wenige Schritte zurückgelegt, als Havle auch schon seinen Revolver zog und einen Schuß auf den Nahenden abfeuerte. Der brach, das Herz von der Kugel durchbohrt, zusammen. Der Mörder wandte sich zur Flucht und lief die Loomis Straße in südlicher Richtung hinauf. Polizist Stanton, der in der Nähe war, nahm seine Verfolgung auf und rief ihm ein donnerndes „Halt!" zu. Als der Flüchtling diese Aufforderung mit zwei Schüssen beantwortete, zog auch der Scherge sein Drehpistol. Es war von beiden Seiten wohl ein Dutzend Schüsse gefallen, als Havle, mit zwei Kugeln im Leibe, lautlos zusammenbrach.

Der Polizist benachrichtigte die Wache. Bald war die Ambulanz zur Stelle. Der Verwundete wurde nach dem Hospital geschafft.

Nun kehrte Stanton zu der Stelle zurück, wo Flash von seinen Begleitern umringt in seinem Blute lag. Der junge Mann wurde nach dem nächstgelegenen Sprechzimmer eines Arztes geschafft. Der konnte aber nur den sofort eingetretenen Tod feststellen.

Wurde nicht gereizt.

Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 5006 Ashland Ave. geschafft. Die Zeugen der Blutthat begaben sich nach der Wache, wo der Bruder des Opfers folgende Aussage zu Protokoll gab:

„Havle muß wohl geglaubt haben, wozu er übrigens nicht die geringste Veranlassung hatte, daß wir beabsichtigten, ihn anzurempeln und von dem Bürgersteig zu schieben. Wir ließen seine unwillige Bemerkung unbeachtet. Erst als er uns Schimpfnamen nachrief, blieben wir stehen, mein Bruder machte Kehrt und schritt auf ihn zu, um ihn zu fragen, was er eigentlich von uns wolle. Er war noch mehrere Yards von dem Burschen entfernt, als der ihn niederschoß."

Wer ist der Thäter?

C. F. Duestadt, Nr. 3122 Morgan Str., stieß heute früh um ein Uhr an 31. und Morgan Str. auf den 24jährigen Theodor Dinert, Nr. 3700 Honore Str., der mit einer Kugel in der rechten Seite auf dem Bürgersteige lag. Es wurde die Wache an der 35. Str. benachrichtigt. Deren Ambulanz beförderte den Verwundeten nach dem Provident-Hospital. Dort behauptete der Bursche, daß Polizist Joseph Kirk, der Kutscher des Polizeiwagens der Wache an Deering Str., ihn niedergeknallt habe.

Polizist Kirk bestreitet das. Seinen Angaben gemäß befand er sich kurz nach Mitternacht mit seiner Familie auf dem Wege nach seiner, Nr. 835 Church Str. gelegenen Wohnung, als an Archer Ave., nahe Church Court, Frank Balo, Nr. 193 Madison Str., der von Dinert gehetzt wurde, ihm in die Arme lief. Er habe den Burschen gepackt, ihn einem gewissen John Cronin in Obhut gegeben und nun auf Dinert Jagd gemacht. Der sei in John Cleary's Wirthschaft, Nr. 2979 Archer Ave., hineingelaufen. Als er ihm nachsetzte, sei er, der Polizist, über die Schwelle gestolpert und lang hingeschlagen. Bei dieser Gelegenheit habe sich sein Revolver entladen. Es sei aber Niemand von der Kugel getroffen worden.

Hatten ihren Spaß.

Sobald er sich aufgerafft, habe er Dinert beim Wickel genommen und nach dem Meldekasten geschleppt. Als er im Begriff war, den Polizeiwagen zu bestellen, hätten Dinert und Balo übereinstimmend versichert, daß die Hatz nichts auf sich hatte, sie hätten nur ihren Spaß gehabt. Durch ihre [illegible] und wehmüthigen Bitten habe er sich schließlich breitschlagen und sie laufen lassen, nachdem er ihre Adressen in sein Notizbuch eingetragen hatte.

Gegen ein Uhr wurde die Wache von einer Schießerei in Kenntniß gesetzt, deren Schauplatz angeblich die Ecke von 31. und Morgan Str. war. Gleich darauf traf die Nachricht ein, daß dort ein „Todter" auf der Straße läge. Als Polizisten der Wache dort eintrafen, erfuhren sie, daß der vermeintlich Todte, Dinert, in einer Ambulanz der Wache an der 35. Str. nach dem Hospital geschafft worden sei.

Während die Häscher noch Erkundigungen einzogen, kam John Cherie, Nr. 2909 Seeley Ave., mit gezücktem Schlachtermesser und aus Leibeskräften „Mord! Polizei" rufend, auf sie zugestürzt. Er wurde festgenommen und, da er keine befriedigende Erklärung seines sonderbaren Verhaltens geben konnte, eingelocht.

Die Polizei ist jetzt zu der Ansicht gelangt, daß Dinert, nachdem Kirk ihn laufen ließ, mit Jemand in Streit gerieth und von dem Gegner niedergeschossen wurde.

Jeder Wähler, der im letzten Herbst seinen Namen hat in die Stammlisten eintragen lassen, ist berechtigt, sich an den morgen stattfindenden Vorwahlen zu betheiligen, in der die Kandidaten für das Stadtschatzmeister- und Stadtschreiberamt und für den Stadtrath ausgewählt werden. Die Stimmplätze werden von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein. Wähler, welche seit der letzten Registrirung ihre Wohnung gewechselt haben, können sich das Recht zur Abstimmung sichern, indem sie eine eidliche Erklärung abgeben.

Verirrtes Kind.

Zweijähriges Mädchen an der Clybourn Avenue und Division Straße aufgegriffen.

Auf einer Haustreppe an der Clybourn Ave. und Division Straße fand ein Vorübergehender gestern Abend um fünf Uhr ein zwei Jahre altes Mädchen sitzen, welches sich augenscheinlich verlaufen hatte, und brachte es nach der Wache an Hudson Ave. Jetzt ist die Kleine in der Obhut der Matrone in der Wache an der Ost Chicago Ave. Sie kennt ihren Namen nicht. Das Kind hat große braune Augen, helles Haar, trägt rahmfarbene Bluse, blaues Röckchen, schwarze Knabenkappe, schwarze Knopfschuhe, goldplattirte Armspange und goldplattirten Perlenring; um den Hals hatte es eine Männerhalsbinde geknüpft. Die Kappe trägt das Firmazeichen eines Kaufmanns an der Clybourn Avenue und Division Straße. Dieser mag vielleicht Auskunft geben können und wird befragt werden. Es ist sonderbar, daß sich die Eltern noch nicht gemeldet haben.

Vergiftete sich.

An Elston und Milwaukee Ave. hat sich heute Nachmittag der 39jährige James Gulin vergiftet. Er stand als Aufseher einer Rotte Streckenarbeiter in Diensten der Northern Pacific-Bahn und war in Spokane, Wash., beschäftigt.

* Bei der Leichenschau über Frau Emily Thornton, die im Chicago Baptist-Hospital am Kindbettfieber gestorben ist, wurde festgestellt, daß das American Medical Missionary College seine im letzten Semester stehenden Studentinnen bei Entbindungen (unentgeltlich) Geburtshilfe leisten läßt. Die Jury hat nun dem Gesundheitsamt empfohlen, darauf zu achten, daß dergleichen nicht mehr geschieht. Frau Thornton war 30 Jahre alt und wohnte Nr. 4152 Wabash Avenue.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
287
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölkung, heute am Spätabend und morgen Regen; mittlere Luftwärme. Morgen an Stärke zunehmender Ostwind.
Illinois und Indiana: Regen heute Abend und morgen.
Nieder-Michigan: Zunehmende Bewölkung heute Abend, wärmer im westlichen Theil. Morgen Regen oder Schnee.
Wisconsin: Zunehmende Bewölkung und etwas wärmer heute Abend, im südlichen Theil wahrscheinlich Regen oder Schnee. Morgen Regen oder Schnee.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 41 Grad; Nachts 12 Uhr 40 Grad; Morgens 6 Uhr 36 Grad; Mittags 12 Uhr 39 Grad.

Will keinen Freibrief.

Freibriefkonvent wirft sein bisheriges Programm über den Haufen.

Will einzelne Vorlagen einreichen.

Der Beschluß des Konvents versetzt die liberalen Elemente der Stadt in die gleiche Lage wie vor zwei Jahren. — Sonntagsgesetz Landonkeln überlassen.

Mit 19 gegen 17 Stimmen warf der Freibriefkonvent, der damit betraut ist, einen neuen Freibrief für die Stadt Chicago zu entwerfen, heute sein bisheriges Programm über den Haufen und beschloß unter Mißachtung des vom Stadtrath angenommenen Beschlusses, durch den er in's Leben gerufen worden ist, der Legislatur nicht einen Freibrief zu unterbreiten, sondern eine Reihe von Vorlagen, welche die in den einzelnen Abschnitten des Freibriefs enthaltenen Gegenstände behandeln sollen. Damit wird das liberale Element der Stadt, was die Sonntagsfrage und den Ausschank von geistigen Getränken anlangt, genau in dieselbe Lage versetzt wie vor zwei Jahren, als die Bestimmungen über die Sonntagsfrage ebenfalls der Legislatur in Sonderanträgen vorgelegt und natürlich von ihr abgelehnt wurden.

Die Befürworter des Antrages, die im Freibriefentwurf enthaltenen Bestimmungen in einzelnen Vorlagen der Legislatur zu unterbreiten, führten zur Begründung ihres Antrages an, daß auf diese Weise wenigstens einige der von Chicago geforderten Maßregeln durchgebracht werden könnten, während, wenn der Freibriefentwurf als Ganzes der Legislatur zuginge, sie mit dem Entwurf fallen würden, der auf Annahme wenig Aussicht habe. Einige Mitglieder des Konvents, die der Legislatur angehören, erklärten offen, daß die Bestimmungen über die Sonntagsfrage jedenfalls den Freibriefentwurf zu Falle bringen würden, da die Legislaturmitglieder aus den Landbezirken für sie nicht zu haben sein würden. Sie befürworteten, wenn auch nicht offen, diese Bestimmungen zu opfern, um die übrigen Bestimmungen zur Annahme zu bringen.

Vergebens wiesen verschiedene Mitglieder, in erster Linie Walter L. Fisher, darauf hin, daß die Bestimmungen, welche der Stadt Chicago Selbstregierung gewähren, die wichtigsten Bestimmungen seien, und daß diese mit den übrigen Bestimmungen des Freibriefentwurfs so eng verknüpft seien, daß sie nicht getrennt werden könnten. Sie hatten keinen Erfolg. Es gelang den Befürwortern des Antrags B. E. Sunnys, des Präsidenten der Telephongesellschaft, eine Reihe einzelner Anträge der Legislatur zu unterbreiten, neunzehn Stimmen aufzubringen, während die Gegner nur siebzehn Stimmen zusammenbringen konnten. Der Fünfzehnerausschuß, der den Freibrief entworfen hat, wurde damit betraut, die einzelnen Vorlagen auszuarbeiten.

Das alte Lied.

Damit wird dieselbe Lage geschaffen wie vor zwei Jahren, als die Bestimmungen über die Sonntagsfrage aus dem Freibriefentwurf ausgeschaltet und der Legislatur in Sonderanträgen unterbreitet wurden. Die ländlichen Mitglieder der Legislatur verwarfen die Sonderanträge, nahmen aber den Freibriefentwurf, der angeblich die Wünsche der Bevölkerung Chicagos enthielt, wenn auch mit Abänderungen, an. Die Folge davon war, daß die Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung einen energischen Kampf gegen die Annahme des Freibriefs führten und seine Ablehnung mit mehr als 120,000 gegen 60,000 Stimmen durchsetzten.

Der heutige Beschluß des Freibriefkonvents schafft dieselbe Lage. Die Bestimmungen über die Sonntagsfrage und die Schankfrage im Allgemeinen, welche die Vertreter der Vereinigten Gesellschaften in den Entwurf aufgenommen sehen wollten, werden nebst den anderen Bestimmungen des Entwurfs der Legislatur in Sonderanträgen zugehen. Was aus ihnen werden wird, darüber sind sich verschiedene Mitglieder der Legislatur, welche dem Konvent angehören, nicht im Zweifel. Sie erklärten, daß die ländlichen Gesetzgeber nicht für sie zu haben sein würden, und daß der ganze Entwurf fallen würde, wenn er diese Bestimmungen enthalte.

George E. Cole, der immer auf die Einberufung eines Verfassungskonvents gedrungen hat, übte an dem Beschlusse der Versammlung eine vernichtende Kritik, als er sofort nach Verkündigung des Resultats der Abstimmung die Auflösung des Konvents beantragte, den die Legislaturmitglieder nicht ernst nehmen würden, wenn er sich selbst nicht ernst nehme, indem er einen derartigen Beschluß fasse. Da zu dieser Zeit eine beschlußfähige Mehrheit nicht anwesend war, wurde sein Antrag für außer Ordnung erklärt.

Eine Farce.

Die ganze Sitzung war als eine Farce anzusehen. Als der Antrag Sunny's zur Abstimmung gekommen war, stellte sich heraus, daß eine beschlußfähige Mehrheit nicht anwesend sei, und die Abstimmung wurde für ungiltig erklärt. Sendboten wurden sofort ausgeschickt, um die für eine Mehrheit nöthigen Mitglieder herbeizuholen. Staatssenator George W. Dixon wurde aus dem Auditorium, wo er der Washington-Feier beiwohnte, geholt. Alderman Zimmer wurde wurde aus der Sitzung des Finanz-Ausschusses, der das städtische Budget beräth, herbeigelootst. Auf diese Weise erhielt man eine beschlußfähige Mehrheit und ordnete eine zweite Abstimmung über den Antrag Sunny's an, der dieses Mal angenommen wurde. Die Abstimmung war, wie folgt: Ja: Joseph Badenoch, Ald. Bennett, W. M. Brown, C. W. Church, Senator G. W. Dixon, T. J. Dixon, H. F. Eidmann, Dr. Guerin, James M. Kittleman, Bryan Lathrop, G. W. Paullin, Robert Pendarvis, Lewis Rinaker, F. L. Shepard, J. F. Smulski, Ald. B. W. Snow, B. E. Sunny, Thomas McMillan und John P. Wilson. Nein: W. E. Beebe, Ald. Albert Beilfuß, George E. Cole, B. A. Eckhart, J. W. Eckhart, Fred Erickson, W. L. Fisher, Isaak Greenacre, James J. Linehan, M. L. McKinley, W. R. Michaelis, L. F. Post, Raymond Robins, D. E. Shanahan, Graham Taylor, Charles J. Vopicka und Ald. Michael Zimmer.

Die Verhandlungen.

Als die Verhandlung eröffnet wurde, berichtete der Fünfzehner-Ausschuß, dem der Entwurf des Freibriefs anvertraut ist, daß der Antrag Sunny's, der Legislatur eine Reihe von Einzelanträgen vorzulegen, abgelehnt worden sei, während der Antrag B. A. Eckhart's, den Entwurf der Legislatur als Ganzes zu unterbreiten, angenommen worden sei. Die Befürworter des Sunny'schen Antrags eröffneten den Kampf von Neuem und beantragten Ablehnung des Berichts des Ausschusses und Annahme des Sunny'schen Antrages. Der Abgeordnete Shanahan beantragte, sowohl den Entwurf als Ganzes als auch in Einzelanträgen nach Springfield zu senden. Sunny erklärte seinen Antrag dahin, daß es vor zwei Jahren unmöglich gewesen sei, alle Bevölkerungsklassen unter einen Hut zu bringen und die Annahme des Freibriefs als Ganzes durchzusetzen. Würden Einzelanträge der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt, so würde es möglich sein, einzelne Anträge zur Annahme durch die Legislatur und die Bevölkerung zu bringen. Walter L. Fisher sprach nachdrücklich gegen den Antrag. Er führte aus, daß der Entwurf in seiner gegenwärtigen Fassung einen Kompromiß darstelle. Entschließe man sich für Einzelanträge, so gebe man den Gedanken auf, einen zusammenfassenden Freibrief, welcher der Stadt in allen Fragen völlige Selbstregierung sichere, zu schaffen.

Wenn es fraglich sei, ob die Bestimmungen über Selbstregierung von der Legislatur angenommen würden, so sei es nöthig, auch die auf Steuerwesen bezüglichen Bestimmungen umzuändern, die zum großen Theil auf den Bestimmungen über Selbstregierung beruhten und von ihnen abhingen. Die Hauptsache sei, der Stadt das Recht zu sichern, ihre Gesetze abzuändern, ohne daß sie sich an die Legislatur wenden müsse. Dies könne nur durch einen umfassenden Freibrief geschehen. Der Abgeordnete Church und Ald. Bennett sprachen für den Antrag Sunny's, da man auf diese Weise wenigstens einige Anträge in der Legislatur zur Annahme bringen könne. Church ließ keinen Zweifel darüber, daß seiner Ansicht nach die Bestimmung über die Verleihung von Selbstregierung keine Aussicht auf Annahme in der Legislatur habe. Die Abstimmung über den Sunny'schen Antrag ergab siebzehn Stimmen dafür und sechzehn dagegen. George E. Cole erhob den Einwand, daß keine beschlußfähige Mehrheit anwesend und daß die Abstimmung daher nicht rechtskräftig sei. Ald. Foreman, der Vorsitzende, gab ihm Recht, worauf er Auflösung des Konvents beantragte. Diesen Antrag erklärte der Vorsitzende für außer Ordnung, da keine Mehrheit anwesend sei. Während John P. Wilson zugunsten der Annahme einzelner Anträge sprach, hielt man nach weiteren Mitgliedern des Konvents Umschau, und es gelang Staatssenator Dixon und Ald. Zimmer herbeizuschaffen. Damit war eine beschlußfähige Mehrheit erlangt. Der Sunny'sche Antrag kam nochmals zur Abstimmung und erlangte eine Mehrheit.

Wirthschaften geschlossen.

Gemäß den Bestimmungen des neuen Vorwahlengesetzes ordnete Mayor Busse heute in einer amtlichen Bekanntmachung an, daß die Wirthschaften morgen von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen bleiben müssen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Liverpool: Celtic von New York; Bohemian von Boston; Dominion von Philadelphia, über Kinder.

Abgegangen:

Am Lizard vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York; Furnessia und Caledonia, von Glasgow nach New York; La Touraine, von Havre nach New York; Kroonland, von Antwerpen nach New York; Noordam, von Rotterdam nach New York; Minnehaha, von London nach New York.

Zum Frühstück

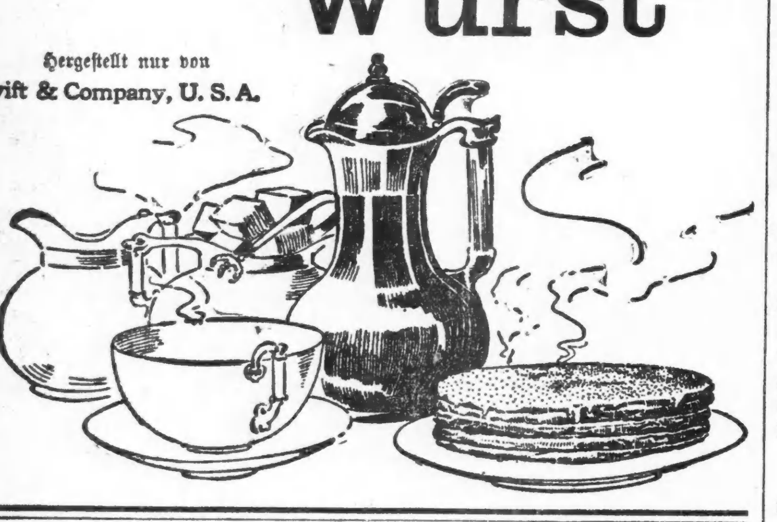
Pfannkuchen!

und Ahorn Syrup

mit Brookfield Wurst

Denkt nur! Heiße Pfannkuchen, Ahorn Syrup, Kaffee — und Brookfield Wurst. Welch besseres Frühstück? Brookfield Wurst wird Euch zusagen, wenn irgend etwas will, denn sie ist rein und gesund. Gemacht von Mais gemästeten Schweinen—die beste des Landes. Diese Wurst ist U. S. inspizirt. Versucht ein Pfund Karton zum Frühstück. Ueberall von Händlern verkauft.

Hergestellt nur von Swift & Company, U. S. A.



Odysseus' Heimkehr.

Humoristischer Gesellschafts-Roman aus Oesterreich. Von Wolf v. Tainach.

(7. Fortsetzung.)

„Nicht alle Männer sind so", betheuerte mit Feuer Mr. Patterson, der hinter der Gräfin stand und mit verzehrenden Blicken ihr über die Schulter hinweg blickte. Sein Malerauge und zugleich das Auge Mr. Pattersons, des Gentlemans, der mit dem Bonaparte verwandt war, leuchtete beim Anblick der Linien dieses schönen Frauenkörpers vor ihm.

„In Amerika sollen die Männer ja besser sein als in Europa", antwortete die Gräfin.

„Ich danke Ihnen im Namen meines Vaterlandes", erwiderte Patterson, und drückte mit einer beinahe andächtigen Miene abermals einen Kuß auf den weißen Handschuh Saroltas.

„Sie müssen mir ein wenig von Elisabeth erzählen", sagte Sarolta. „Waren sie lange verheirathet?"

„Ich war überhaupt niemals verheirathet", betheuerte entrüstet Mr. Patterson, der das „sie" anstatt auf seine fürstlichen Verwandten irrthümlicherweise auf sich selbst bezogen hatte. „Wer das behauptet, ist ein gemeiner Lügner. Ich werde denjenigen, der solche Infamien ausstreut, gerichtlich verfolgen und bestrafen lassen! Verfl.... pardon, theuerste Gräfin."

Der Gräfin melancholische Züge erheiterten sich ein wenig. Sie erinnerte sich an das, was Miß Brown ihr erzählt hatte, und mußte lächeln. „Ich habe nicht Sie gemeint, sondern Elisabeth und Jerome."

„Ah so.... oh. Da habe ich eine Eselei begangen.... ich glaubte.... Nicht lange, nicht lange, nur drei Jahre."

Sarolta wandte sich nach dem Bilde zurück und wurde wieder ernst. „In drei kurzen Jahren Alles vergessen! Ach, es ist traurig."

Mr Patterson fühlte sich in seiner Eigenschaft als Mann verpflichtet, irgendeine Entschuldigung für das Benehmen des treulosen königlichen Gatten zu finden. Er neigte ein wenig das Haupt mit einem Ausdrucke, den Beamte von Begräbnißgesellschaften zu haben pflegen, wenn sie den Hinterbliebenen eines eben Verblichenen ihre Beisetzungspreislisten vorlegen (wobei sein Auge übrigens auf dem vor innerer Erregung wogenden runden Busen Sarolta haften blieb), zuckte die Achseln und hauchte, immer die Augen auf Sarolta Busen gerichtet, ein dumpfes: „Der Kaiser hat es ihm befohlen."

„Der Kaiser!" rief Sarolta entrüstet. Ihre Augen flammten, und ihr Busen wogte stärker. „Würden Sie ein Weib, das sie lieben, verlassen, wenn ein Kaiser es wünschte?"

Mr. Wendworth Patterson richtete sich hoch auf. „Nie und nimmermehr!" rief er mit einem Ausdrucke von Wildheit, der einem Sioux-Indianer während der Manipulation des Skalpabziehens Ehre gemacht haben würde. „Niemals! Ich bin Amerikaner! Für mich gibt es keinen Kaiser!"

Obgleich diese Versicherung etwas Jesuitisches an sich hatte, schien sie doch Sarolta zu genügen. „Kommen Sie", sagte sie, „fangen wir an."

Sie gingen wieder in das Atelier zurück. Sarolta sank erschöpft in den Lehnstuhl, den Mr. Patterson auf einem Podium für sie hingestellt hatte, und sah verstört vor sich hin.

Mr. Patterson ergriff eine mächtige Palette, drückte eine Anzahl Farbenklexe aus silbernen Tuben aus, legte sich Pinsel zurecht und rückte an der Staffelei, auf der das angefangene Porträt Sarolta stand. In einem ähnlichen hochgeschlossenen Kleide, wie das war, das Sarolta heute trug. Mr. Wendworth Patterson würde ein kleines Vermögen dafür hingegeben haben, wenn die Gräfin, wie er ihr zuerst vorgeschlagen hatte, ihm im dekolletirten Kleide gesessen hätte. Als ihm dies abgeschlagen worden war, hatte er auf einem anliegenden, die Formen in ihrer Schönheit wenigstens andeutungsweise wiedergebenden Tailor Made-Kostüm bestanden.

Mr. Patterson war aufgeregter als je. Heute, heute mußte er Sturm laufen. Eine so günstige Gelegenheit kam vielleicht nicht so bald wieder. Allein mit ihr. Ohne die ewige Tante Mac!

Als er mit seinen Vorbereitungen fertig war, sein Handwerkszeug in Ordnung gebracht hatte und sich nach Sarolta umwendete, bemerkte er den verstörten Ausdruck im Gesichte der Gräfin. „Was ist Ihnen, Gräfin?" fragte er besorgt. „Darf ich Ihnen eine Erfrischung reichen lassen, ehe wir mit der Arbeit beginnen?"

„Ich vertrage das rauhe Klima nicht", sagte Sarolta müde. „Zum ersten Male seit vielen Jahren erlebe ich wieder einen nordischen Winter.

„Ja, der Winter im Süden!" rief Patterson, und sah die Gräfin mit lodernden Augen an. „Dieser Winter im vorigen Jahre! Das war der schönste meines Lebens!"

„Wir hatten doch gerade im vorigen Jahre besonders viele Regentage in Nizza", erwiderte Sarolta.

„Ich habe nichts vom Regen gemerkt, mir schien immer die Sonne!" rief Patterson.

Sarolta lächelte. „Also hatten Sie eine besondere Some?" fragte sie, indem sie dieHandschuhe auszog. Prachtvolle funkelnde Ringe wurden an den Händen Sarolta sichtbar. Unter ihnen der große rosenrothe Dandolosche Diamant mit seinem wunderbaren Glanze, in seiner herrlichen alterthümlichen Fassung.

Diese ihrer Hüllen entkleideten Händchen der Gräfin brachten den Maler vollends außer Rand und Band. Er hatte während seiner letzten Rede den Pinsel in einem dicken Kleckse feurigen Rothgelbs auf seiner Palette herumwühlen lassen, jetzt legte er mit einer raschen Bewegung die Rechte mitsammt dem Pinsel betheuernd auf seine Brust, indem er Sarolta mit den Augen förmlich verschlang: „Ja, die hatte ich — und habe ich noch!" Er erschrak doppelt über seine Kühnheit und seine unvorsichtige Bewegung mit dem Pinsel, der sein elegantes englisches Jackett in Gefahr brachte, zugleich.

Die Gräfin sah den Maler zerstreut an. „Ja, Sie sind ein beneidenswerther Mensch."

„Das bin ich nicht", sagte Mr. Patterson mit einem Seufzer, der aus dem Schachte eines Brunnens zu kommen schien, und trat dicht an sie heran. „Im Gegentheil, ich bin tief unglücklich."

„Sie auch?" entschlüpfte es Sarolta Lippen.

Mr. Pattersons Aeuglein funkelten wie die eines Silberlöwen auf nächtlichem Raubzuge. „Sind Sie denn unglücklich?" fragte er.

Sarolta schnellte von ihrem Sitze empor und lachte gezwungen auf. „Beruhigen Sie sich, Mr. Patterson, mein ganzes Unglück ist das Klima von Kärnthen."

Mr. Patterson trat einen Schritt zurück und sah das schöne Gesicht, das „seine Sonne" war, seltsam zucken. Er hätte es am liebsten gleich auf der Stelle mit seinen breiten Händen gefaßt, dieses berückende Gesicht, das in seiner Farbe einem zarten Pfirsiche glich — und nicht nur in der Farbe, auch in dem weichen zarten Sammet seiner Haut, der geradezu danach zu lechzen schien, gestreichelt zu werden, um einen Kuß auf diese feuchtschimmernden Augen mit den bläulichen Schatten zu hauchen und unzählige zu pressen auf diese rothen liebebedürftigen Lippen des halbgeöffneten Mundes, über dem ein leichter dunkler Schimmer sich hinzog, und aus dem zwei Reihen blendend weißer Zähne hervorglänzten. Er ließ vor Erregung den Pinsel fallen, mitsammt dem feurigen Goldgelb auf einen der kostbaren Teppiche nieder, aber er bezwang sich. Er war verwirrt. Er hatte sich plötzlich seinem Ziele so nahe geglaubt, und nun lachte diese Frau. Wollte sie ihn über die wahre Ursache ihres Unglücks täuschen? Gewiß wollte sie das!

Unglücklich war sie. Verrathen hatte sie ihren Seelenzustand. Tante MacLeod und Gräfin Kroysenbach hatten also recht gesehen.... Es fiel ihm ein, daß Tante Mac erzählt hatte, Graf Erwin wolle eine große Reise unternehmen. So etwas thut man nicht, wenn man in glücklicher Ehe lebt.

Er überlegte einen Augenblick, was er erwidern, wie er von Neuem zum Sturme vorwärts gehen sollte. Die Wendung, die er am Anfange ihres Gesprächs diesem nach der Bemerkung Sarolta über das Klima gegeben hatte, konnte noch einmal benutzt werden; sie war so vortrefflich gewesen, daß er sich selbst über sie gewundert hatte. Er war eben im Begriffe, den Mund zu einer geistvollen Bemerkung in Bezug auf dieses mehrfach erwähnte Klima Kärnthens zu öffnen, das im Gegensatze zu dem Aequatorialklima seines Herzens stand, als die Thür sich öffnete und Tom hereintrat.

Mr. Patterson unterdrückte einen englischen Fluch, der bei den Cowboys in Texas gebräuchlich ist, und wandte sich zornig zu dem im allerunpassendsten Momente auftauchenden Störenfried. „Was willst Du?"

Tom verzog keine Miene und präsentirte seinem Herrn auf einem silbernen Tablett eine riesige Visitenkarte.

Mr. Patterson nahm wüthend die Visitenkarte und las: Mr. Joe Alexander. Sein Gesicht färbte sich dunkelroth vor Zorn. „Habe ich Dir nicht ein für allemal verboten, mir Jemanden während einer Sitzung zu melden?"

„Jawohl, Sir."

„Na also! Warum gehorchst Du nicht?!"

„Ich glaubte, es wäre eine Ausnahme."

„Es gibt keine Ausnahme!" knirschte Mr. Patterson, indem er mit seinen Blicken den unbeweglich dastehenden Tom zu durchbohren schien. Er vermochte nur mit Mühe sich vor der Gräfin zu beherrschen. „Verstehst Du?"

„Jawohl, Sir."

Mr. Patterson wandte sich zu Sarolta. „Ich bin untröstlich, Frau Gräfin! Es ist unerträglich mit diesem Volk! Wollen Sie mich nur eine halbe Sekunde entschuldigen, Frau Gräfin, nur einen Augenblick! Der Sekretär des Rennklubs, mein Landsmann, Mr. Joe Alexander, Sie kennen ihn ja, hat mich in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen. Ich bin gleich wieder da!"

„O, lassen Sie sich gar nicht abhalten", erwiderte die Gräfin zerstreut.

„Wo ist der Herr?" schrie Patterson den Diener an.

„Im Empfangszimmer."

Mr. Patterson legte die Palette aus der Hand. „Nur einen Augenblick!" Er strüzte davon.

Im „Empfangszimmer", einem Raume, der ähnlich wie das Atelier ausgestattet war, nur daß in ihm eine Menge moderner Stühle und Sophas stand, lag auf einem der letzteren, halb hingestreckt, ein Bein auf den Sammtpolstern, ein Herr mit rasirtem, schmalen, scharfgeschnittenen, interessanten, hübschen Gesicht und rabenschwarzem, glatt zurückgekämmten Haar und rauchte behaglich eine Zigarette. Er erhob sich nachlässig beim Eintreten Pattersons. Seine schlanke straffe Gestalt schien die eines in elegante Modekleider des zwanzigsten Jahrhunderts gesteckten römischen Gladiators zu sein. „Ich komme nur auf ein Wort."

„Ein Wort?" schrie Patterson, roth im Gesicht. „Jetzt? Ich habe zu arbeiten! Ich muß mir eine solche Störung verbitten! Ein für allemal verbitten!"

Mr. Joe Alexander neigte ein wenig den Kopf. Ein Gemisch von Spott und Mitleid flog über sein hübsches Gesicht. „Du malst die Gräfin Thurn?"

„Jawohl! Und ich darf die Dame nicht warten lassen!"

„Ich verstehe", sagte Mr. Joe Alexander mit zynischem Lächeln.

„Gar nichts verstehst Du, Du.... Du...." schrie Patterson, dem die richtigen Bezeichnungen nicht einfielen, und focht mit den Armen in der Luft herum.

„O doch", erwiderte Joe ruhig. „Flirte nur weiter, aber vorher müssen wir etwas Geschäftliches erledigen."

„Geschäftliches?"

„Ja. Du mußt mir einen Vorschuß geben, und zwar auf der Stelle.

„Unerhört! Ich werde Dich auf der Stelle durch Tom zur Thür hinauswerfen lassen!"

„Das wirst Du nicht thun", entgegnete Joe lächelnd. „Ein Mensch, der mit den Bonapartes verwandt ist, muß sich besserer Manieren befleißigen."

„Verwandt oder nicht verwandt", schrie Patterson heiser vor Wuth, „Deine Unverschämtheiten dulde ich nicht länger!"

Joe zuckte die Achseln. „Wenn Du Deine Rolle in der hiesigen Gesellschaft weiter spielen willst, glaube ich, wirst Du zahlen müssen."

„Also Erpressung?!"

„Nur eine freundschaftliche Warnung. Dein Vater hat meinen Vater betrogen — doch davon soll nicht die Rede sein zwischen uns, obgleich es eine bekannte Thatsache ist."

„Was?!" schrie Patterson, „Dein Vater wäre verhungert ohne meinen!"

„Dein Vater war ein ganz gewöhnlicher Schlossergeselle."

„Schrei doch nicht so!" knirschte Patterson und sah angstvoll nach der Thür.

„Es ist doch wahr", sagte Joe ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

— Eifersüchtig.—Arzt (zur Patientin): „Ihre Augen gefallen mir heute gar nicht!" — Der junge Ehemann der Patientin: „Ist auch gar nicht nöthig!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Männer und Frauen

Die elend, schwach und krank sind, leset Dr. Bartz's spezielle Offerte.

Dienste und Behandlung frei.

Da Dr. Bartz nicht im Stande war, alle Patienten zu behandeln, die seine Dienste suchten, und da er weiter versprochen hat, die Zeit 30 Tage zu verlängern, beschloß er schließlich alle Fälle frei zu untersuchen und zu behandeln, die bei ihm zwischen jetzt und dem 12. März vorsprechen.

Der Zweck dieser liberalen Offerte ist, die vielen Leute, die erst kürzlich aufmerksam darauf geworden sind, mit der Thatsache bekannt zu machen, daß Dr. Bartz wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode in Chicago in der Behandlung und Heilung der nachbenannten Krankheiten besitzt, nämlich: Nervosität in den verschiedensten Formen, Nieren- und Blasenleiden, Hautkrankheiten, Geschwüren, weiblichen Leiden, Blutvergiftung, Katarrh, Ohrenklingen, Brust- und Lungenleiden und alle allgemeinen Schwächen des Körpers, die durch Uebertretung der Gesundheitsgesetze entstehen. Viele von Euch, die alle sogenannten Behandlungen nutzlos versuchten, werden erfahren, daß Dr. Bartz's neue Methoden ein wirklicher Segen sind.

Beachtet, es wird nichts für Konsultation, Untersuchung und Behandlungen berechnet, vorausgesetzt, Ihr sprecht an und vor dem 12. März vor, empfehlt die Behandlung einfach Euren Freunden, nachdem Ihr kurirt seid. Alle Medizinen zu einem billigeren Preis als anderswo verabfolgt.

Leset was die Geheilten sagen.

Nierenleiden und Schlaflosigkeit geheilt.

Frau Elizabeth Kosh, 757 61. Place, Chicago (früher Englewood), sagt: „Seit 4 Jahren doktorte ich fortwährend wegen Nierenleiden und Schlaflosigkeit. Alles was ich je gebrauchte war nutzlos; zuletzt war ich in der Behandlung von 3 verschiedenen Doktoren, und als auch sie mir nicht helfen konnten, begab ich mich in Dr. Bartz's Behandlung und jetzt, nach 60 Tagen, fühle ich so gut wie jemals in meinem Leben. Dr. Bartz ist sicherlich ein guter Doktor."

Zur Beachtung! Dr. Bartz's Offices befinden sich beständig in dem Dexter-Gebäude, 84 Ost Adams Straße, 2. Floor, Zimmer Nr. 21 und 22 (gegenüber The Fair). Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 4:30 Nachm. Mittwochs und Samstags ist die Office von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 10 bis 12 Uhr offen. Die obigen Zeugnisse sind echt und wahr. Neue erscheinen von Zeit zu Zeit. Sie sind voll von menschlichem Interesse.

Lokalbericht.

Ein theurer Mantel.

Theuer zu stehen gekommen ist dem Gemeinen George Shafer von Kompanie H vom 10. Infanterieregiment der Verlust eines Militärmantels. Wie die nunmehr veröffentlichte Liste der kriegsgerichtlichen Verurtheilungen im Bereich der Abtheilung der Großen Seen ergibt, wurde Shafer wegen des Verlustes des Mantels nicht nur schimpflich aus dem Heeresverbande ausgestoßen, sondern außerdem noch zu drei Monaten Festung und Verlust seiner Löhnung verurtheilt. Der Mantel hatte einen Werth von $14.49.

Zivilingenieur gesucht.

Am 10. und 11. März wird die Bundes-Zivildienstkommission Bewerber um zwei Zivilingenieurs-Stellen mit Erfahrung in Fluß- und Hafen-Arbeiten prüfen. Die eine Stelle wird mit $1800, die andere mit $2000 das Jahr bezahlt, beide sind im Süden. Die Prüfung erstreckt sich auf Kenntnisse in der Mathematik, im Gebrauch und der Herstellung von Instrumenten, in der Vermessungskunde, im Zeichnen von Plänen und Entwürfen und auf körperliche Tüchtigkeit.

Jeder Wähler, der im letzten Herbst seinen Namen hat in die Stammlisten eintragen lassen, ist berechtigt, sich an den morgen stattfindenden Vorwahlen zu betheiligen, in der die Kandidaten für das Stadtschatzmeister- und Stadtschreiberamt und für den Stadtrath ausgewählt werden. Die Stimmplätze werden von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein. Wähler, welche seit der letzten Registrirung ihre Wohnung gewechselt haben, können sich das Recht zur Abstimmung sichern, indem sie eine eidliche Erklärung abgeben.

Wurde zum Krüppel.

In der Anlage der Franklin Picture Frame Manufacturing Company, Nr. 10—26 Waller Straße, gerieth der dort beschäftigte 58-jährige Maschinenbauer Frank Koreget, Nr. 1426 Clifton Park Avenue, in's Getriebe, von dem ihm der rechte Arm fast gänzlich aus dem Kugelgelenk herausgerissen wurde. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital, wo ihm die Aerzte gleich nach seiner Einlieferung den Arm abnahmen.

Geprüfte Volkszähler.

Der City Club hat die Vertreter des Staates im Kongreß aufgefordert, auf die Annahme eines Gesetzes zu bringen, unter dem die Volkszähler unter den allgemeinen Zivildienstprüfungsregeln angestellt werden sollen und nicht auf Grund politischen Einflusses.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Unschätzbar für Schwindsüchtige und für alle Halsleidende.
Proben frei versandt von John I. Brown & Son, Boston, Mass.

Washingtons Geburtstag.

In Versammlungen und Festreden gefeiert.

Frühere und jetzige Probleme.

Die Weitsichtigkeit der Ausarbeiter der Bundesverfassung. — Gouv. Fort von New Jersey Hauptredner in der Versammlung im Auditorium-Theater.

George Washingtons Geburtstag wurde und wird heute hier auf die verschiedenartigste Weise gefeiert, Die Aemter und Gerichte, Banken und Schulen waren geschlossen, viele Häuser waren geflaggt, und in den Festversammlungen ertönte wieder das Lob vom Vater des Vaterlandes. Festessen, Tanz- und andere gesellige Festlichkeiten werden den Feiertag zum Abschluß bringen. An der State Straße aber fluthete das Alltagsleben wie immer, Geschäfte waren wohl nur wenige geschlossen.

Der Union League Club hatte zwei Versammlungen aus Anlaß von Washingtons Geburtstag heute veranstaltet, eine am Vormittag um 10½ Uhr im Auditorium-Theater und die andere am Nachmittag, besonders für Hochschüler, in der Orchestra-Halle. In letzterer standen Wm. D. Foulke mit einem Vortrage über die Preßfreiheit und Gouv. Fort mit einer zweiten Rede auf dem Programm, während die Kapelle des Ersten Kavallerie-Regiments musizirte. Heute Abend wird der Union League Club ein Festessen in seinem Klubhause veranstalten. Reden werden gehalten werden von Richter Holdom, Gouv. Fort, Dr. M. W. Stryker, Präsident des Hamilton College, und J. J. Willett von Alabama.

Die Feier im Auditorium.

Mit prächtigem Orgelspiel durch den Organisten J. A. Richardson wurde die Feier im Auditorium heute Vormittag eingeleitet. Dann sprach Prof. Henderson von der Chicagoer Universität ein Gebet, an das sich der Orgelvortrag mehrerer patriotischer Weisen anschloß, welchem die Versammlung stehend lauschte. Nun hielt Richter Holdom als Präsident des Union League Club eine kurze Ansprache: „Wir leben heute im Gedächtniß unserer großen Helden," sagte er. „Wir stärken uns an dem, was sie erduldet, errungen und vollendet haben, indem sie die Grundlagen unserer Regierung so breit und so tief im Boden der Freiheit und des Rechtes verankerten, daß sie unerschüttert die Stürme und den Drang der Zeiten überstanden hat. Zu ihrem Schrein kommen wir in ernster Andacht und heißer Liebe. Und in dieser Stunde reißen wir uns für einen flüchtigen Augenblick los von der Routine der täglichen Arbeit, um zusammen die Erinnerung an den zu feiern, welcher war und stets bleiben wird die machtvollste Gestalt in unserem nationalen Leben, an den unvergleichlichen George Washington. Ueber das Thema seines großen Namens wird der Gouverneur eines Schwesterstaates, dessen östliches Ufer von den Wellen des AtlantischenOzeans bespült wird, zu Ihnen reden. Der Redner des Tages ist ein Jurist und ein Staatsmann, dessen Muth und Weisheit bei der Erledigung seiner wichtigen Pflichten seinen Bürgern gegenüber gleich groß sind. Ich stelle Ihnen Herrn John Franklin Fort vor, den Gouverneur von New Jersey." Gouv. Fort hatte sich das Thema gestellt: „Washington und die Lage im Jahre 1787". Er sprach etwa wie folgt:

Gouv. Forts Rede.

„Unsere Republik ehrt das Andenken an ihre großen Männer. Soeben ist die bemerkenswerthe Feier des 100. Geburtstages des großen Sklavenbefreiers Abraham Lincoln zum Abschluß gekommen, und der nachhaltige sittliche Eindruck, den sie auf die Bevölkerung gemacht hat, läßt sich garnicht abschätzen. Heute sind wir versammelt, um das Andenken des ersten großen Amerikaners, George Washington, zu ehren. Washingtons Theilnahme an der amerikanischen Revolution und der Ausarbeitung der Bundesverfassung, 1787, machen seine Geschichte zu der des Landes. Er war der Mittelpunkt, um den sich alle großen Ereignisse jener Zeit drehten.

„Nur zwei große geschichtliche Schriftstücke vor dem 19. Jahrhundert erkennen die völlige Gleichheit in der Regierung aller Menschen an, die Unabhängigkeitserklärung vom Jahre 1776 und die Verfassung dieser Republik vom Jahre 1787. Der Bündnißvertrag vom Jahre 1778, unter dem der Unabhängigkeitskrieg geführt wurde, war eine lose Vereinigung der Staaten und nicht so umfassend und unter so weitem Gesichtspunkte entworfen, wie man von den Verfassern der Unabhängigkeitserklärung hätte erwarten sollen. Der Vertrag ist auch an seiner eigenen Schwäche zu Grunde gegangen. Die Unabhängigkeitserklärung vom Jahre 1776 war der erste Freibrief bürgerlicher Rechte, welcher versicherte, daß alle Menschen gleich geboren seien und von ihrem Schöpfer gewisse unveräußerliche Rechte erhalten hätten, darunter Leben, Freiheit und das Recht auf Glückseligkeit, und daß, um diese Rechte zu sichern, Regierungen geschaffen seien, welche ihre Vollmachten durch die Zustimmung der Regierten erhielten. Und die Einleitung der zwölf Jahre später erlassenen Verfassung lautet: „Wir, das Volk der Ver. Staaten, geben, um einen vollständigeren Bund zu gründen und um unseren Nachkommen die Segnungen der Freiheit zu sichern, diese Verfassung für die Ver. Staaten von Amerika." Nirgends und nie ist vorher ein Verfassungsplan entworfen worden, der erklärt hätte, daß die Regierung im ganzen Volke beruhe und für das ganze Volk sei.

„Als der Unabhängigkeitskrieg glücklich beendigt worden und die Nachricht von dem Friedensvertrage, welcher die Unabhängigkeit der Kolonnien anerkennt, eingetroffen war, war Washington mit seinem kleinen Heere in der Stadt New York. Neun Tage später hatte er sich von seinen Offizieren verabschiedet und war unterwegs, um dem Kolonialkongreß seine Ernennung zum Oberbefehlshaber der Kolonietruppen zurückzugeben. Die Reise durch Jersey und Pennsylvanien nach Annapolis war eine denkwürdige. Ueberall wurde Washington als der Schöpfer der Unabhängigkeit des Volkes gepriesen. Es war der Triumphmarsch des heimkehrenden Siegers. Die Geschichte hat nicht seines Gleichen. Er hatte ein Land geschaffen. Er kehrte ohne Ehrgeiz zurück. Und im Kongreß spielte sich eine geschichtlich beispiellose Szene ab. Am 23. Dezember 1783 erhob sich Washington im Kongreß, und sagte, nachdem er die Wohlfahrt unseres theuren Vaterlandes dem Schutze Gottes anvertraut hatte: „Da ich die mir übertragene Aufgabe jetzt ausgeführt habe, so trete ich von dem Schauplatz ab und entbiete dieser hohen Körperschaft, unter deren Befehlen ich so lange thätig war, ein herzliches Lebewohl." Der Kongreß war eine unbedeutende Körperschaft, von geringer Macht und wenig Nutzen. Es ist fraglich, ob nicht ohne die Einmischung des Kongresses der Krieg eher beendigt worden wäre. Washington hatte das Heer und das Volk hinter sich. Sein Wort war allmächtig. Wenn er es, wie Napoleon knapp fünfzehn Jahre später und andere große Heerführer, gemacht und sich vor dem Heere und versammelten Volk als Präsident, Diktator, Kaiser oder König ausgerufen hätte, so hätte Niemand ihn gehindert. Washington kehrte am Weihnachtstage 1783 nach Mt. Vernon zurück.

„Die nationalen Aufgaben unserer Zeit sind grundverschieden von denen, welche unser Vorväter vor vielen Jahren beschäftigten, und doch scheint es, als ob sie die meisten davon geahnt und in der Verfassung die nöthige Regierungsmaschinerie vorgesehen worden wäre, um ihnen gerecht zu werden. Das wahrscheinlich unangenehmste Problem, welches jetzt der Republik vorliegt, nicht nur für Bürger oder Unterthanen fremder Länder, sondern für unser eigenes Volk, ist das Verständniß des wirklichen Karakters des Verhältnisses unserer Staaten zur Bundesregierung.

„Es hält schwer, Jemandem, der die Regierungsformen anderer Völker der Erde kennt, unser System begreiflich zu machen, welches in so vielen Punkten die Bundesgewalt beschränkt. Unsere Regierungsform scheint solchen Leuten eine verdrehte zu sein. Gewöhnlich habenStaaten oderKolonieen unter einer Regierung nur solche Machtbefugnisse, welche das Volk ihnen gewährt hat. Aber in der Gewährung bleibt das Volk souverän. Und bislang haben in unserer Laufbahn als Nation die gewährten Vollmachten genügt, um jeder Lage gerecht zu werden. Als vor mehreren Jahren italienische Unterthanen in New Orleans angegriffen wurden, war es schwierig, dem italienischen Volke begreiflich zu machen, daß die Bundesregierung für jene Vorfälle keine Verantwortlichkeit treffe. Wir haben die Angelegenheit durch Zahlung von Schadenersatz beigelegt, und ich sehe nicht, wie wir in unseren internationalen Beziehungen unter gleichen Umständen solche Zahlungen vermeiden können. Die Nation kann sich nie hinter einem Staate verstecken in einem Falle, in dem internationale Verwickelungen daraus entstehen, daß ein Staat fremden Bürgern oder Unterthanen eines anderen Staates Rechte streitig macht.

„Ich vertrete den Standpunkt, daß die Ver. Staaten durch Verträge den Angehörigen eines anderen Landes das Recht garantiren, ungehindert sich in irgend einem Staate aufzuhalten und solche Rechte in demStaate auszuüben, welche der Vertrag ihnen gewährt. Der Staat ist machtlos, sie daran durch Gesetz zu hindern; und die Gerichte eines jeden Staates müssen solche Vertragsvorschriften aufrecht erhalten.

„Kein Staat hat das Recht, sich in eine internationale Angelegenheit zu mischen oder Gesetze zur Beschränkung der vertragsmäßigen Rechte von Ausländern im Gegensatz zur Verfassung zu erlassen.

„Die Republiken und Monarchien, welche in der Vergangenheit gestürzt worden sind, fielen, weil ihnen die allgemeine Unterstützung des Volkes fehlte. Die Lehre Lincolns, daß Regierungen vom Volke und für das Volk sind, ist die einzig richtige. Und kommt für uns die Zeit, daß ein paar Personen die Republik beherrschen, so wird das Ende nicht mehr fern sein."

Rothschild & Company

Doppelte Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Der größte Verkauf des Jahres von Spitzen und Stickereien, riesiger Verkauf von Straußenfedern und Tips zu thatsächlich der Hälfte der gewöhnlichen Kosten, phänomenale Bargains in nenen Moden von Tailored Suits und Skirts, Waists und Foulard Kleider, neueste Seide, wollene und Waschstoffe etc. Dieses sind nur einige der nie dagewesenen Gelegenheiten zur Geldersparniß welche die Schluß-Tage des Februar kennzeichnen werden.

Hunderte von voraussichtlichen

PIANO

Käufern besuchen den größten aller Piano-Räumungsverkäufe. Jetzt im Gange in unseren Verkaufsräumen. Seht die Zettel an speziellen Pianoos für große Ersparnisse, die diese Woche zu erzielen sind.

Lyon & Healy

Wabash Ave. und Adams Str.

Bekannter Geschäftsmann todt.

Otto S. A. Sprague, Gründer der Firma Sprague, Warner & Co., verschieden.

In Pasadena, Kal., wo er infolge von Kränklichkeit seit zwölf Jahren wohnte, ist im Alter von 69 Jahren Otto S. A. Sprague, Gründer und Mitglied der bekannten Firma Sprague, Warner & Co., gestern früh gestorben. Er hinterläßt einen Sohn, A. A. Sprague, und zwei Töchter, Frau Adolph C. Miller in Berkeley und Frl. Lucy Sprague, Dekan der Frauenabtheilung der kalifornischen Staatsuniversität, welche sich ebenfalls in Berkeley befindet. Die Bestattung wird wahrscheinlich in Chicago stattfinden.

Der Verstorbene war in East Randolph, Vt., geboren, machte als Sergeant in einem Vermonter Freiwilligen-Regiment den Krieg mit, bis er infolge von Krankheit zurücktreten mußte. Im Jahre 1864 kam er nach Chicago und gründete die vorerwähnte Firma, für die er bis zu seiner Uebersiedelung nach Südkalifornien thätig war.

Herr Louis Huch, Präsident der Huch Lumber Co., wurde heute Nachmittag von der Familienwohnung, 228 W. Division Str., aus unter großer Betheiligung auf Waldheim bestattet. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 77 Jahren und war in Hamburg geboren. Im Jahre 1883 kam er nach Kanada und ein Jahr später nach Chicago, das seither seine Heimath war. Außer der Gattin betrauern ihn zwei Söhne, George und Charles, und zwei Töchter.

Gemeindebetrieb oder nicht?

Nachdem in Winnetka sich 500 Einwohner für die Ausgabe von $40,000 für die Wiederinstandsetzung der Elektrizitätsanlage der Ortschaft und den Gemeindebetrieb, gemäß der Empfehlung eines Untersuchungsausschusses, erklärt haben, wollen die Gegner des städtischen Betriebes der Anlage die Frage in einer Wahl den Steuerzahlern vorlegen. Die städtische Gasanstalt wurde vor einem Jahre an eine Privatgesellschaft verkauft.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Das Schreckensweib Gunneß.

Soll jetzt in der ganzen Welt gesucht werden.

Laporte, Ind., 22. Febr. Es wird eine Suche in der ganzen Welt nach der vielgenannten norwegischen Massenmörderin Belle Gunneß veranstaltet werden, — wenn eine Vorlage durchdringt, welche für die Indiana'er Staatslegislatur entworfen wurde.

Diese Vorlage ermächtigt Countykommissäre, bis zu $10,000 Belohnungen für die Ausfindigmachung von Verbrechern auszuschreiben und ist nur auf die Gunneß gemünzt. Sie wurde vom Vertheidiger des Knechtes Ray Lamphere entworfen, der bekanntlich schuldiggesprochen wurde, das Heim der Gunneß angezündet zu haben.

Die Hilfsquellenkonferenz.

Washington, D. K., 22. Februar. Die mehrerwähnte Konferenz für die Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen Nordamerika's einigte sich noch gestern auf einen allgemeinen Koder von Grundsätzen, welcher auf die Ver. Staaten, Kanada und Mexiko Anwendung findet. Am Montag ist die Schlußsitzung, und dann wird dieser Koder niedergeschriebe nwerden, worauf er an die Regierungen der drei genannten Gemeinwesen für ihre Zustimmung geht.

Gifford Pinchot, der bekannte Bundesoberförster und Vorsitzender der Konferenz, gab gestern Abend den Gelegaten ein Diner.

Rassenkrawalle?

Omaha, Nebr., 22. Febr. Etwa 20 Verwundete gab es gestern Nachmittag und Abend bei einem Rassenkrawall gegen Griechen in Süd-Omaha. Der Krawall folgte auf eine Massenversammlung, in welcher mehrere hervorragende Persönlichkeiten, darunter die Staatsabgeordneten Jerry Howard und J. P. Krause, Brandreden hielten, und Beschlüsse bezüglich Austreibung der Griechen gefaßt wurden. Den ersten Anlaß zu der Bewegung gegen die Griechen gab die Tödtung des Polizisten Lowery durch den Griechen Masuredes, der ihn verhaften wollte, am letzten Freitagabend.

In dem Krawall wurde eine Anzahl Läden und Heime demolirt, und zwei Häuser niedergebrannt, darunter ein griechisches Kost- und Logirhaus. Die Griechen feuerten und verwundeten u. A. zwei Jungen, hatten aber auch selber einige schlimme Verwundete. Die Polizisten stellten schließlich die Ruhe wieder her, nahm aber nur zwei Verhaftungen vor.

Man will mit aller Gewalt sämmtliche Griechen aus der Stadt treiben. Die Behörden sind anscheinend auf Alles gerüstet; sollte sich die Lage verschlimmern, so dürfte Miliz aufgeboten, und auch Bundesmilitär aus dem benachbarten Fort Crook herbeigebracht werden.

Ottumwa, Ja., 22. Febr. Ein gefährlicher Rassenkrawall gegen Neger brach gestern hier aus, anläßlich des verbrecherischen Angriffs auf die Gattn des Handlungsreisenden C. M. Johnson. 1000 oder mehr Personen rotteten sich um das Stadtgefängniß zusammen, in welchem ein Neger Namens Junkin saß, der verdächtigt ist, vor zwei Wochen ein weißes Fräulein Namens Rose ermordet zu haben. Die Behörden brachten Junkin schleunigst aus der Stadt, aber die Unruhen wuchsen noch. Es fehlte dem Krawallhaufen weiter nichts, als ein Führer.

Nach mehreren Stunden wurde verhältnißmäßige Ruhe wiederhergestellt. 100 Extra-Hilfssheriffs wurden vereidigt, und suchen nach dem Angreifer der Frau Johnson. Die Miliz ist zum Einschreiten bereit.

Ausland.

Deutschland thut mit

Bei der Weltkonferenz zur Erhaltung natürlicher Hilfsquellen. — Jener Admiralsprozeß. — Nationalliberale gegen „Veredelung" der Matrikularbeiträge. — Wegen der ernsten auswärtigen Lage ist Premier Wekerle für Zurückstellung der ungar. Forderungen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 22. Febr. Deutschland wird die allgemeine Konferenz zur „Erhaltung nationaler Hilfsquellen", welche (laut Meldung aus Washington) vom Präsidenten Roosevelt einberufen worden ist und die nächsten September Im Haag stattfinden soll, natürlich beschicken. Dies wird von maßgebender Seite schon jetzt angekündigt, obwohl die Einladung noch nicht eingetroffen ist. Aber Deutschland ist unmittelbar an dem Gegenstand nicht interessirt; denn es besitzt bereits eine mehr sorgfältige Forstverwaltung, welche anderen Nationen zum Muster dienen kann.

Großes Interesse erregen noch wie vor die Verhandlungen des mehrerwähnten Prozesses der Admirale gegen den Kapitän z. S. a. D. Berger und den Herausgeber des „Blaubuchs", Dr. Ilgenstein, wegen Beleidigung. Großadmiral v. Koester, die Admirale v. Pritiwitz und Gaffron, v. Müller und Graf v. Bandissin als Kläger, sowie zahlreiche Zeugen äußerten sich einstimmig gegen Berger. Ihre Aussagen waren absolut vernichtend für ihn. Die Admirale thaten dar, daß die von Berger seinerzeit erhobenen Beschwerden: sein unfreiwilliges Ausscheiden aus den Dienst sei auf ein unrichtiges Dienstattest des Admirals Schmidt zurückzuführen u. a. m., auf das Eingehendste geprüft worden seien. Dem Kaiser sei wiederholt das gesammte Material vorgelegt worden, trotzdem Berger behauptet hatte, seine an den Monarchen gerichtete Eingabe sei vom Marinekabinet unterdrückt worden.

Die Verhandlungen ergaben weiter, daß im Ehrenrath, welcher über den Fall des Kapitäns Schmidt zu entscheiden hatte und der aus 45 Seeoffizieren bestand, 34 für schlichten Abschied waren, während die übrigen elf für eine noch strengere Strafe stimmten. Ein intimer Freund Bergers, der zugleich als sein Vertreter fungirte, Kapitän Neitzke, änderte, nachdem er das Aktenmaterial studirt, vollständig seine frühere Ansicht. Er gab Berger den allerdringendsten Rath, seine Verbissenheit aufzugeben und Anschuldigungen gegen die Spitzen der deutschen Marineverwaltung zurückzunehmen.

Die Deutschkonservativen, Freikonservativen und das Zentrum haben sich vorläufig auf der Grundlage des, von dem freikonservativen Führer Freiherrn v. Gamp gemachten Vorschlags geeinigt, welcher die „Veredelung" der Matrikularbeiträge betrifft. Darnach sollen die Matrikularbeiträge, die Zuwendungen, welche die Einzelstaaten dem Reich zu leisten haben, um die Summe von 150 Millionen Mark erhöht werden. Sie sollen fortan vierteljährlich zahlbar sein und können nicht gestundet werden. Die Einzelstaaten werden verpflichtet, die gesteigerten Lasten durch eine Steuer vom Besitz aufzubringen. Innerhalb zwei Jahren muß dies geregelt sein, damit die neue Ordnung der Dinge in vollem Umfang in Kraft treten kann.

Von nationalliberalen Blättern wird gegen diese geplante „Veredelung" der Matrikularbeiträge auf das Entschiedenste Front gemacht. Ihre Auslassungen sind zum Theil auf einen sehr scharfen Ton gestimmt.

Die betreffende Hauptkommission des Reichstags tritt erst am Donnerstag zusammen. Inzwischen gibt sich der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Dr. Sydow, die größte Mühe, zu retten, was noch zu retten ist, und die widerhaarigen Elemente umzustimmen. Die Mitglieder der Kommission wurden von ihm zum Diner geladen, bei welcher Gelegenheit im eifrigenVermitteln das Menschenmögliche geleistet wurde. Bei dem gewaltigen Druck, der gegenwärtig von oben ausgeübt wird, gilt eine Einigung unter den Blockparteien nach weiteren Kompromißverhandlungen immerhin als wahrscheinlich. Dr. Sydow geht im völligen Einverständniß mit dem Reichskanzler v. Bülow vor.

Wie aus Stuttgart berichtet wird, hat König Wilhelm von Württemberg dem Schwiegersohn des Grafen v. Zeppelin, Oberleutnant v. Brandenstein, welcher sich soeben mit der einzigen Tochter des „Eroberers der Luft" vermählt hat, den Grafentitel verliehen, unter Anfügung des NamensZeppelin. Der neugebackeneEhemann heißt also fortan Graf von Brandenstein-Zeppelin.

Wien, 22. Febr. Einen tiefen Eindruck haben in hiesigen politischen Kreisen bedeutsameAeußerungen hervorgerufen, welche der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle bei Berathung der Rekrutenvorlage in Budapest gemacht hat. Indem der Premier sich über den Inhalt der Maßregel verbreitete, führte er aus, er fordere nicht die Erhöhung des Rekrutenkontingents, ohne der Erfüllung der nationalen Forderungen das gebührende Gewicht beizulegen. Aber sie seien vorläufig hintanzusteller, und zwar mit Rücksicht auf die auswärtige Lage. Diese sei mindstens als bewegt und unsicher zu bezeichnen und verlange die schnellste Erledigung! Ein zeitweiliger Verzicht unter den gegebenen Umständen werde nur das moralische Gewicht der ungarischen Politik stärken.

Diese Worte des ungarischen Premiers finden hier ein sympathisches Echo, da aus ihnen erhellt, daß in dieser kritischen Zeit von Ungarn keine unnöthigen Schwierigkeiten werden aufgeworfen werden.

Die vorübergehende Anwesenheit des bulgarischen Herrschers in Wien ist zunächst auf dessen dringenden Wunsch nach schleuniger Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens zurückgeführt worden. Ferdinand, der auf der Rückkehr von Koburg inkognito hier weilte, sprach den Kaiser Franz Joseph und konferirte eifrigst mit hervorragenden Politikern.

Hinsichtlich der Anerkennung Ferdinands steht man hier aber auf dem ganz gleichen Standpunkt, welchen auch die maßgebenden Gewalten in Berlin, wie von dort gemeldet wird, einnehmen. Die allgemeine Anerkennung ist erst nach der völligen Einigung Bulgariens und der Türkei zu erwarten.

Macht einen peinlichen Eindruck:

Tagebuch eines russischen Gendarmeriedirektors.

St. Petersburg, 21. Februar. Mehrere Persönlichkeiten, die in enger Verbindung mit dem russischen Beamten- und Hofleben stehen, geben sich, wie es heißt, verzweifelte Mühe, um in den Besitz des unveröffentlichten Tagebuches des dahingeschiedenen Direktors Nowitsky, vom Gendarmeriedepartement in Kiew, zu kommen. Wenn sie ihren Zweck erreichen, wird das Tagebuch unterdrückt werden; aber es ist bereits genug daraus bekannt geworden, um einen sehr skandalösen Eindruck zu machen, namentlich in Verbindung mit den neuerlichen Enthüllungen über den Attentatslockspitzel Eugen Azew. Viele hochangestellte Persönlichkeiten werden in diesen und in andere Skandale ähnlichen Karakters durch dieses Tagebuch verwickelt, — so fürchtet man wenigstens.

Ein Abschnitt des Tagebuches, der in die Oeffentlichkeit drang, schildert die Bemühungen des Direktors Nowitsky, den General Bogdanowitsch in Ufa vor Ermordung zu schützen, und wie diese Bemühungen dadurch fehlschlugen, daß der Minister des Innern, v. Plehwe, seine Warnungen mißachtete.

N. bemerkt in den Tagebuch, wenn v. Plehwe diesen Warnungen Beachtung geschenkt hätte, so würde er vielleicht auch sein eigenes Leben gerettet haben, denn Sasanow, welcher nachher v. Plehwe tödtete, sei ein Werkzeug von Gerschuni gewesen, welcher den General Bogdanowitsch umbrachte.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zwei Menschenleben kostete eine Explosion in der „Egyptian Powder Plant" bei Marion, Ind.

— In einem Hotel zu Vinita, Okla., begingen W. H. A. Allstay von Paxton, Ill., und J. J. Boerman von Tomah, Wis., Selbstmord mit Gift.

— Durch Sturz aus einem Fenster des 6. Stockes kam zu Cambridge, Mass., der Harvardstudent Stewart Douglas Robinson um, ein Neffe des Präs. Roosevelt.

— Wegen unerlaubten Spirituosenverkaufs wurde zu Fayette, Miss., Howard Lee zu 60 Tagen Gefängniß verurtheilt, trotzdem er sämmtliche Anwälte des Städtchens für seine Vertheidigung engagirt hatte.

— In einem Kampf mit einem Räuber Namens Nelson Deßler aus Kanada wurde zu Olean, N. Y., der Polizeikapitän Timothy Hassett erschossen. Deßler, viermal getroffen, entfloh, wurde aber später gefangen.

— Wieder wurde ein Chineseneinschmugglungsplan zu San Louis Obispo, Kal., entdeckt. 22 Chinesen wurden in einem, von Algiers (bei New Orleans) kommenden Güterwagen gefunden, der ein Regierungssiegel trug!

— In einem scharfen Briefe an Hrn. Hale, Vorsitzenden des Bewilligungsausschusses vom Senat, antwortete Präs. Roosevelt auf die Angriffe Hemenway's, vom selben Ausschuß, wegen des Geheimdienstes der Regierung. Er stellt auch Hemenway in den Lügnerklub.

Ausland.

— Das Obergericht von Venezuela erklärte Kastro als Präsidenten für abgesetzt.

— Durch Schneestürme im südwestlichen Rußland über 100 Menschen umgekommen!

— Der Kaiserkönig Franz Joseph verlegte vorerst seine Residenz nach Budapest, um den ersehnten Ausgleich selber zu fördern.

— Unbestätigt ist bis jetzt die Angabe, daß der deutsche Kaiser und der französische Präsident eine Zusammenkunft auf dem Mittelmeer haben würden.

— Der Unterausschuß der Steuerkommission des deutschen Reichstages zur Berathung der Finanzreform tagte zum letzten Mal, konnte sich aber noch immer nicht über eine Besteuerung des Besitzes einigen.

— Der Prager Stadtrath, in welchem die Tschechen eine große Mehrheit haben, schrieb neue Angebote für die Lieferung von Straßenbahnschienen aus, trotzdem bereits mehrere deutsche Geschäfte solche Angebote eingereicht hatten.

— Das deutsche Kaiserpaar reist im März nach Korfu ab und bleibt kurze Zeit in seinem Besitzthum „Achilleion". Kaiser und Kaiserin besichtigten im Berliner Atelier des Bildhauers Johannes Götz die Fünfmeter-Statue von Achilles, welche dort Aufstellung finden soll.

— Der König Ferdinand von Bulgarien traf in einem Extrazuge zu St. Petersburg ein und nahm am Begräbniß der Leiche von Großfürst Wladimir; er nahm in der Kirche sofort den Ehrenplatz neben dem Zaren Nikolaus ein, trotzdem Oesterreich und die übrigen Mächte die Unabhängigkeit Bulgariens noch nicht anerkannt haben.

— In einer Erklärung, welche in der halbamtlichen „Nordd. Allgemeinen Zeitung" an erster Stelle erscheint, stellt der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Radolin, entrüstet die Angabe in Abrede, daß er dem Pariser „Matin" den Inhalt der Kaiserdepesche, die ihm zum Abschluß des Marokkoabkommens gratulirt, oder gar einen Kommentar dazu geliefert habe. In dem begleitenden Kommentar wurde eine Ränke gegen den Kanzler v. Bülow vermuthet.

Lokalbericht.

Der Standard Oil-Prozeß.

Die Vertreter der Anklage haben ihre Vorbereitungen beendet.

Vor Bundesrichter Anderson von Indianapolis wird hier morgen, im Sitzungssaale des Richters Großcup, mit der Neuverhandlung des Prozesses gegen die Standard Oil Co. von Indiana begonnen werden. Der erste Prozeß endete bekanntlich mit jenem Millionen-Strafurtheil des Richters Landis, welches dann vom Appellhof, unter Richter Großcups Vorsitz, beinahe mit Entrüstung umgestoßen wurde. Das Bundes-Obergericht hat es abgelehnt, den Fall zu revidiren. Die Anwälte John S. Miller, Alfred D. Eddy, Moritz Rosenthal und Chauncey Martyn werden die Vertheidigung führen, die Anklage wird von Distriktsanwalt Sims und den ihm von Washington aus zu Hilfe geschickten Herren Wilkerson und Parkin vertreten. Diese haben heute trotz des Feiertages an der Beendigung ihrer Vorarbeiten gearbeitet. Sämmtlichen Belastungszeugen sind bereits Vorladungen zugegangen, und 150 Bürger des Gerichtsbezirkes werden morgen als Jurykandidaten antreten müssen.

Langsam voran.

Staats-Legislatur muß nachgerade an die Erledigung ihrer Geschäfte denken.

(Eigenbericht der „Abendpost").

Springfield, 22. Febr. Sprecher Shurtleff vom Abgeordnetenhause wird des Feiertages ungeachtet heute hier erwartet. Es heißt, daß er am Mittwoch wieder einige von den stehenden Ausschüssen ernennen wird, denn es dürfte wohl an derZeit sein, daß die Legislatur, ob sie nun einen Bundessenator zu wählen vermag, oder nicht, sich an die Erledigung ihrer Geschäfte begibt. Senator Hopkins, der den Muth noch immer nicht will sinken lassen, hat sein Eintreffen für morgen in Aussicht gestellt. Es heißt, er könne sich unbedingt darauf verlassen, daß von seinen Anhängern in der Legislatur von 50—60 zu ihm halten werden, bis er selber sie von ihrer „Lehnspflicht" entbindet. EinigeStimmen wird Herr Hopkins aber am Mittwoch wohl verlieren. Man munkelt, daß der einflußreiche frühere Abgeordnete und jetzige Bundesdistriktsanwalt Trautmann von Ost St. Louis versuchen werde, dem Herrn Lowden verschiedene weitere Stimmen zuzuführen.

Am Mittwoch soll programmgemäß der gemeinsame Ausschuß für den Wahlkontest Stevenson-Deneen einen vorläufigen Bericht erstatten. Die Stevenson-Leute wurden neulich durch eine Meldung aus Stephenson-County in freudige Aufregung versetzt, es stellte sich aber nachher heraus, daß für solche kein Grund vorhanden war. Die Meldung besagte, bei der in genanntem County vorgenommenen Nachzählung hätte es sich gezeigt, daß 300 Stimmen, die für Stevenson abgegeben worden waren, für Deneen gezählt worden sind. Bei näherem Zusehen ergab es sich, daß die betreffenden Stimmzettel zwar bei den für Deneen abgegebenen gelegen haben, aber nicht mit diesen für Deneen, sondern regelrecht für Stevenson gezählt und diesem gutgeschrieben worden sind.

Frevelhafter Leichtsinn.

L. P. Geiger schoß unabsichtlich seinen Onkel nieder.

Der 19jährige L. P. Geiger, Nr. 317 Monroe Straße, Forest Park, unterhielt sich heute, während er seinen Revolver säuberte, mit seinem Onkel Ernst Oechstein in dessen Treibhaus, Nr. 180 Madison Straße, Forest Park, und fuchtelte im Eifer des Gesprächs unachtsam mit der Waffe umher, bis sich diese entlud. Von der Kugel in die Brust getroffen, brach Oechstein zusammen. Der Neffe holte sofort einen Arzt, der die Ueberführung des Verwundeten nach dem Hospital zu Oak Park veranlaßte. Die Aerzte hoffen, Oechstein am Leben erhalten zu können.

Geiger ist untröstlich. Er wurde nicht verhaftet.

Lieber nicht.

Der achtzehnjährige Jüngling zieht die Zelle der Ehe mit ältlicher Wittib vor.

Die 38jährige Wittib Laura Bauer und der um zwanzig Jahre jüngere Earl Hight waren gestern früh im Haupt-Geschäftsviertel aufgegriffen worden, weil Laura Männerkleidung trug. Sie sagte, sie hätten zu Fuß nach Milwaukee pilgern und Earl habe sie dort heirathen wollen. „Sie ist ja viel zu alt für mich und garnicht einmal hübsch", protestirte der Jüngling, „ich habe nie daran gedacht, sie zu heirathen". Mehrere Schauspielerinnen versuchten, das Paar „loszueisen", und wollten auch eine Heirathslizens stiften, der junge Mann versicherte aber, lieber sein ganzes Leben hinter Kerkermauern schmachten zu wollen. Das Paar wird morgen Stadtrichter Hume vorgeführt werden.

Seltsames Naturspiel.

Hochbeglückt fühlt sich der Inhaber des „Atlantic & Pacific Bird Store", Nr. 226½ Madison Str., durch den Besitz eines Katzenpärchens, das zusammen nur über vier Beine verfügt und auch nie mehr aufzuweisen gehabt hat. Der Kater hat nur ein Vorder- und ein Hinterbein, die Katze muß sich mit den beiden Vorderfüßen behelfen. Gegenwärtig sieht das Paar Elternfreuden entgegen, und man ist gespannt darauf, wie die Beinverhältnisse sich bei dem Nachwuchs stellen werden.

Deutsch - Amerik. Nationalbund.

Die Jahres - Versammlung des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes findet heute Abend 8 Uhr, im ersten Stock des Gebäudes von Kölling & Klappenbach, Nr. 106 Ost Randolph Straße, statt. Da in dieser Versammlung der Vorstand für das kommende Jahr gewählt wird und sonstige wichtige Geschäfte zur Verhandlung kommen, ist die Anwesenheit eines jeden Delegaten sehr erwünscht.

Tödtlich verlaufen.

In der Fabrik Nr. 251 23. Place fiel gestern der 40jährige John Kadale, Nr. 626 18. Straße, von einer Leiter und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Peoples Hospital geschafft. Dort ist er heute gestorben.

Jeder Wähler, der im letzten Herbst seinen Namen hat in die Stammlisten eintragen lassen, ist berechtigt, sich an den morgen stattfindenden Vorwahlen zu betheiligen, in der die Kandidaten für das Stadtschatzmeister- und Stadtschreiberamt und für den Stadtrath ausgewählt werden. Die Stimmplätze werden von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein. Wähler, welche seit der letzten Registrirung ihre Wohnung gewechselt haben, können sich das Recht zur Abstimmung sichern, indem sie eine eidliche Erklärung abgeben.

Vorhang gefallen.

Direktor Wachsner vom Deutschen Theater jäh gestorben.

Die Vorstellung fiel aus.

Der Tod ereilte den Bühnenleiter auf der Fahrt von New York nach Chicago. — Leiche heute nach Milwaukee gebracht. — Fortbestand des Theaters in Frage.

In Powers' Theater sollte gestern Abend ein Lustspiel zur Aufführung gebracht werden, ein Lustspiel des dänischen Dichters Esmann. Der Tod, der vor einigen Jahren diesen Dichter plötzlich hinwegraffte, hat auch durch den Spielplan der Wachsner'schen Truppe einen dicken Strich gemacht. Direktor Wachsner, der vor etwa zehn Tagen in Geschäften nach New York gereist war, hatte am Samstag Abend in New York den Blitzzug der Lake Shore-Bahn bestiegen, um über Chicago nach Milwaukee zurückzukehren. Oestlich von Buffalo wurde er von einem krampfartigen heftigen Husten befallen. Der Großkaufmann Isaak D. Adler von Milwaukee, der in New York zufällig mit Herrn Wachsner zusammengetroffen war und sich ihm für die Rückreise angeschlossen hatte, wurde durch das Husten und Stöhnen seines Reisegefährten geweckt und erkundigte sich besorgt nach dessen Befinden. „Es geht zu Ende", röchelte Wachsner; „ich sterbe". Das sind seine letzten Worte gewesen. Der Zugführer, von Herrn Adler rasch verständigt, ließ die Fahrgeschwindigkeit des Zuges erhöhen, und man gelangte binnen kurzem nach Buffalo, wo Aerzte, die man telegraphisch nach dem Bahnhof bestellt, nach Herrn Wachsner sahen, aber nur feststellen konnten, daß dieser bereits todt war.

Die Trauerbotschaft wurde nun zunächst nach Milwaukee gemeldet, wo Frau Wachsner anordnete, daß des Todesfalles wegen die für gestern angesetzten Vorstellungen im Milwaukee'r deutschen Theater, sowie in Powers' auszufallen hätten. Die Schauspieler, welche hier hätten auftreten sollen, reisten garnicht erst von Milwaukee ab, und Geschäftsführer Neebe ließ hier den Verkauf von Eintrittskarten für den Abend einstellen. Das Publikum, welches von dem Geschehenen noch nicht unterrichtet war, strömte am Abend in Schaaren nach Powers' Theater, wo Anschlagzettel über die Sachlage Auskunft gaben. Allen wurde das bereits erlegte Eintrittsgeld zurückerstattet. Die Spielzeit, die auf so tragische Art unterbrochen worden, wird aber zu Ende geführt werden. Das für gestern angesetzt gewesene Stück wird am nächsten Sonntag aufgeführt.

Die Leichenfeier.

Ueber die Leichenfeier zu Ehren des Verblichenen, welche nun an Stelle seines für den 10. April geplant gewesenen 25jährigen Jubiläums als Direktor treten wird, werden in Milwaukee entsprechende Vorkehrungen getroffen. Die Leiche traf heute früh um acht Uhr, unter der Obhut des obengenannten Herrn Adler, in Chicago ein. Sie wurde hier von Herrn Sol Litt, dem Leiter des McVicker Theaters, einem Neffen von Frau Wachsner, und Herrn Bruno Fink von Milwaukee, dem Präsidenten der Trusteebehörde des Pabst-Theaters, auf dem Bahnhofe in Empfang genommen und noch im Laufe des Vormittags mit der St. Paul-Bahn nach Milwaukee weiterbefördert. Dort hatte sich am Bahnhof das gesammte Personal des Pabst-Theaters aufgestellt. Das Begräbniß wird am Mittwoch stattfinden.

Wachsners Erdenwallen.

Leon Wachsmann (so lautete der bürgerliche Name des verstorbenen Direktors) wurde am 12. März 1854 in Stettin geboren. Von seinen Eltern für die kaufmännische Laufbahn bestimmt, erhielt er eine entsprechende Vorbildung, was aber nicht hinderte, daß schon früh eine starke Neigung zur Bühne bei ihm hervortrat, der zu folgen er aber erst Gelegenheit erhielt, nachdem er, im Jahre 1879, nach den Ver. Staaten ausgewandert war. Im nächsten Jahre erhielt er, unter dem Bühnennamen Wachsner, den er nun annahm und für die Dauer behielt, ein Engagement bei dem New Yorker Germania - Theater.

Zum ersten Male als Schauspieler aufgetreten ist Herr Wachsner am 5. September 1880 in Williamsburg, und zwar in einer kleinen Rolle des Lustspieles „Ihre Familie", vonJulius Stinde. Ueber sein erstes Auftreten im Germania-Theater (Direktion Neuendorff; gegeben wurde die seither verschollene Mannstädt'sche Gesangsposse „Der junge Leutnant") berichtete seinerzeit der „Figaro": „Herr Leon Wachsner, ein junger Anfänger, der in der Rolle des Gastwirthes Hansen in diesem Theater zum ersten Male auftrat, zeigte ein hübsches Darstellungstalent und eine bei Anfängern seltene Sicherheit. Der junge Mann soll auch eine schöne Tenorstimme besitzen, die ihn zu den schönsten Hoffnungen berechtigt." — Die hier auf Herrn Wachsners Tenorstimme gesetztenHoffnungen haben sich nur in sehr geringem Maße erfüllt, dagegen ist ihm die Sicherheit des Auftretens dauernd zu statten gekommen.

Es folgte eine mehrjährige ziemlich rauhe Lehrzeit, die für den Mimen besonders in Deutsch-Amerika an Wechselfällen so überreich ist. Wachsner kam nach Chicago, fand hier aber kein Engagement als Schauspieler und bethätigte sich als Agent einer Fabrik von Damenmänteln. Zufällig machte er die Bekanntschaft von Otto Osthoff, der damals (1882) mit dem Plane umging, in dem von ihm verwalteten „Schlitz' Park" in Milwaukee ein Operettentheater einzurichten. Für dieses engagirte er Herrn Wachsner. Das Unternehmen war nicht von Dauer, und Wachsner sah sich gezwungen, wieder nach Chicago zurückzukehren und sich um seine alte Agentur zu bemühen. Nun war aber, durch das Verkrachen der Direktion Collmer, um jene Zeit der Fortbestand desDeutschen (Stadt-) Theaters in Milwaukee in Frage gestellt. Es war Wachsner, welcher damals, vor nunmehr fünfundzwanzig Jahren, die als vorzügliche Schauspieler bekannten und beliebten Herren Julius Richard und Ferdinand Welb bewog, sich zusammen mit ihm auf das Unternehmergebiet zu wagen. Das Wirken der solchermaßen organisirten Firma bildet ein rühmliches Kapitel der Geschichte des deutschen Theaters in den Ver. Staaten. Leider starb Herr Richard schon im Jahre 1891; aber die Dreier-Direktion hatte schon drei Jahre vorher neben dem deutschen Theater in Milwaukee auch das hier in Chicago übernommen, und an dieser Einrichtung wurde durch Richards Tod ebensowenig geändert wie neun Jahre später durch das Ausscheiden des Herrn Welb aus der Firma. Herr Wachsner setzte das Geschäft allein fort, und es ist ihm das über alles Erwarten hinaus gelungen. Er hat sich stets bemüht gezeigt, die von ihm geleitete Gesellschaft auf einer möglichst hohen Stufe schauspielerischer Leistungsfähigkeit zu erhalten, und er hat den Ruhm geerntet, daß seine Darbietungen, besonders die auf dem Gebiete des klassischen Dramas, sogar von der englischen Presse, wenn auch mit leisem Widerstreben, als mustergiltig anerkannt und sowohl den Schauspielern und denBühnenleitern, wie demPublikum englischer Zunge als vorbildlich empfohlen wurden. Gebührt nun das Verdienst hierfür auch großentheils den jeweiligen artistischen Leitern des Wachs'nerschen Theaters, so muß man diesem doch Anerkennung dafür zollen, daß er sich's angelegen sein ließ, solche Leiter zu finden und für sein Unternehmen zu gewinnen. Auf Empfehlung des kunstbegeisterten Konsul Dr. Wever ist für die Verdienste, welche er sich um die deutsche Kunst erworben, Herr Wachsner vor einigen Jahren von der preußischen Regierung durch Verleihung eines Ordens ausgezeichnet worden.

Wie bereits vor einigen Wochen in der „Abendpost" festgestellt worden ist, war Hr. Wachsner, dessen Vermögensverhältnisse sich im Laufe der Jahre sehr günstig gestellt hatten (durch Umstände, die nur ganz indirekt durch seine Direktorenstellung herbeigeführt worden waren) keineswegs darauf aus, mit dem deutschen Theater geldlichen Gewinn zu erzielen. Sein Streben ist thatsächlich mehr darauf gerichtet gewesen, möglichst Gutes zu bieten, und wenn trotzdem gerade Chicago sich all' die Jahre hindurch mit 30 Sonntagsvorstellungen und gelegentlichen Klasfiker-Matinees hat begnügen müssen, so hat das weniger an Herrn Wachsner gelegen, als an dem Intressemangel auf Seiten des Publikums.

Wie es jetzt hier mit dem deutschen Theater werden wird, fragt sich sehr. Herrn Wachsners Wittwe, durch die von ihrem Gatten mit den darstellenden Kräften, sowie mit dem Pächter von „Powers' Theater" abgeschlossenen Kontrakte hierzu verpflichtet, wird zwar die laufende Spielzeit so zu Ende führen wie die Direktion es geplant hat, daß sie aber sich bemüßigt finden werde, die Lasten und Verantwortlichkeiten der Leitung des deutschen Theaters auch für die Folge auf sich zu nehmen, muß stark bezweifelt werden.

— Raffinirt. — „Warum habt Ihr denn gerade den Huberbauern zum Bürgermeister gewählt, wo ihn doch kein Mensch mag?" — „Weil ma jetzt unsern Zorn an eahm auslass'n können!"

Mandel Brothers
Sparsamkeits-Basement

$15 Männer-Anzüge, Ueberzieher, 7.50

Schluß-Räumung von angebrochenen Partien

Eine umfassende Räumung von allen Odds und Ends von $15-Anzügen und Ueberziehern für Männer vom Hauptflur und den Basement-Abtheilungen zum halben Preise.

7.50 Protector sowohl wie auch Ueberzieher von regulärem Modell in feinen Stoffen — alle sind in der besten Art und Weise geschneid.; $15 Wth., 7.50

Anzüge aus reinem Kammgarn mit Serge- oder Venetian-Futter, moderne dunkle Effekte für Männer von beinahe allen Größen; $15 Werthe, jetzt im Basement zu 7.50.

Knickerbocker Knaben - Anzüge, 3.95

Dieselben sind von strikt reinwollenen blauen Serge-Stoffen gemacht, echte Farbe, und sind vorzüglich geschneidert und gefüttert; reguläre $6 Sorten, markirt zu 3.95.

$4 und $5 Knaben-Ueberzieher, 1.85

Eine Räumung aller Odds und Ends unserer $4 und $5 Protector und regulärer Facon-Ueberzieher, 1.85.

Leicht verwundet.

Die Waffe entlud sich angeblich ganz zufällig.

Zu Tode gerädert.

Die 23jährige Farbige Dorothy Price wurde heute früh in ihrer Wohnung Nr. 253 29. Straße von ihrem Gast und Rassegenossen Henry Brown angeschossen, aber nur leicht am rechten Bein verwundet. Brown betheuert, daß er der Dorothy seinen Revolver zeigte und die Waffe sich zufällig entlud. Die Verwundete bestätigt seine Angaben. Sie befindet sich in ärztlicher Behandlung. Ihr Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung.

Unter Rädern zermalmt.

Auf der 19. Ave.-Kreuzung in Melrose Park wurde gestern Abend der 21jährige Arbeiter Gustav Lawrence von einem Güterzuge der Chicago & Northwestern-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche wurde nach Weismanns Bestattungsgeschäft, Melrose Park, geschafft. In jenem Vorort hat der Verstorbene gewohnt.

Unter Rosseshufen.

Samuel Isenstein, der Sekretär der Western Dairy Company, hatte gestern sein Buggy vor dem Hause Nr. 735 Wells Straße unbeaufsichtigt stehen gelassen. Vor einer vorbeifahrenden Elektrischen scheute das Pferd, brannte durch, lief an Wells und Wiskonsin Straße auf den Bürgersteig und rannte Frau E. A. Meyer, Nr. 504 Wells Straße, über den Haufen. Die Verunglückte hat angeblich schwere Verletzungen erlitten. Der Gaul wurde eingefangen, ehe er weiteres Unheil hatte anrichten können.

Trugbilder?

Ein gewisser John Richards, wohnhaft Nr. 4850 Lake Ave., glaubte gestern auf einer in der Nähe der 44. Str. im See treibenden Eisscholle einen Knaben zu sehen. Er benachrichtigte die Polizei. Schon nach wenigen Minuten fand sich ein mit Schergen bemannter Polizeiwagen am Fuße der vorerwähnten Straße ein. Die Beamten hielten scharfen Lugaus, konnten aber von dem angeblich gefährdeten Knaben keine Spur sehen.

Bald darauf glaubte Feuerwehrhauptmann Timmons vom Wagenzuge Nr. 17 auf einer großen, in der Nähe der 39. Str. treibenden Eisscholle vier Knaben zu sehen. Er veranlaßte, daß das Feuerlöschboot Illinois sofort in See stach. Die Mannschaft hielt vergeblich Umschau nach den Knaben, obgleich der Dampfer zwei Stunden lang auf dem See kreuzte.

Schwer geprüft.

Vor den Augen der Mutter, die aus dem Fenster sah, wurde gestern Abend die sechsjährige Agnes Wiadaskowski, Nr. 462 Elston Ave., von einer Elektrischen überfahren und getödtet. Die Mutter fiel in Ohnmacht. Um die Leiche des Kindes hervorziehen zu können, mußte der Straßenbahnwagen vom Personal und Straßengängern emporgehoben und ein Theil des Rädergestells zertrümmert werden. Agnes war dicht vor der in voller Fahrt befindlichen Elektrischen auf den Geleisen ausgeglitten und gefallen. Den Motorführer trifft also keine Schuld an ihrem Tode.

Nicht ihr Gefährt.

Am Samstag stieß, wie berichtet, an State und Adams Str. eine Elektrische der State Str.-Linie mit einem Ablieferungsfuhrwerk zusammen, das, wie die Polizei später meldete, der Firma Neumann, Grabske & Jensen an der South Water Str. gehörte und von Dennis Buckley gelenkt wurde. Die genannte Firma stellt in Abrede, daß der fragliche Wagen ihr gehört, auch habe sie keinen Kutscher Namens Buckley in ihren Diensten.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost.........$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Die Probe auf die Rechenaufgabe.

Ihre Daseinsberechtigung sollten die direkten Vorwahlen am leichtesten und deutlichsten erweisen können, wenn sie auf die Auswahl der Kandidaten für den Stadtrath Anwendung finden. Es ist den Bürgern nicht zuzumuthen, daß sie alle Bewerber um die unzähligen Aemter kennen sollen, die durch die sogenannten allgemeinen Wahlen zu besetzen sind. Auch über die Rechtsgelehrsamkeit und das Temperament der Richterkandidaten können sie sich kein selbstständiges Urtheil bilden. In seiner eigenen Ward aber kann jeder Wähler sich selbst nach den Leuten erkundigen, die sich um eine Nomination für den Stadtrath bemühen. Wer sogar in dem vergleichsweise engen Kreise einer Ward so wenig bekannt ist, daß sich über sein Vorleben, seine Befähigung und seinen Charakter nicht mühelos Auskunft erlangen läßt, der hat sicherlich keinen Anspruch auf die Ehre, die Ward im Rathe der Aldermen zu vertreten. Sind also überhaupt mehrere Bewerber vorhanden, so brauchen die Stimmgeber sich nicht sklavisch nach den Empfehlungen ihrer Parteimaschine zu richten. Sie können ohne die gütige Unterstützung der Partei- sowohl wie der Zeitungsbosse ihre Auswahl treffen und mit dem stolzen Bewußtsein an die Urne treten, daß sie einerseits ein Recht ausgeübt und andererseits eine Bürgerpflicht erfüllt haben.

Sollte aber die Betheiligung an den städtischen Vorwahlen geringfügig sein, so wird der Schluß gezogen werden müssen, daß die Wähler des neuen Spielzeuges bereits überdrüssig sind. Es ist schon ein schlechtes Zeichen, daß sich in den Wards keine Wahlvereine gebildet haben, und daß nur in vereinzelten Fällen angesehene Männer von ihren Mitbürgern aufgefordert worden sind, als Kandidaten hervorzutreten. Wären der Eifer und das politische Verständniß vorhanden, die allein die Einführung der direkten Vorwahlen rechtfertigen können, so hätten in jeder Ward die Mitglieder der verschiedenen Parteien sich versammelt, um die Kandidatenfrage zu erörtern. Da das fast nirgends geschehen ist, so haben eben doch wieder die Bosse das Heft in die Hand genommen. Es sind nur wenige Kandidaten im Felde, die den von den Maschinen aufgestellten Bewerbern die Nomination streitig machen, und wenn auch diese nicht hinlänglich unterstützt werden, so wird sich für die Beibehaltung der direkten Vorwahlen kein einziger Grund mehr anführen lassen. Was das Volk nicht haben will, soll man ihm nicht aufzwingen. Die gewaltsame Volksbeglückung ist entschieden zu verwerfen.

Verzweifelte Lage.

Dem Koburger, der sich ohne die Zustimmung Rußlands auf den bulgarischen Thron gesetzt und nachher eigenmächtig zum Zaren von Bulgarien gemacht hat, ist jetzt trotzdem in St. Petersburg ein äußerst warmer Empfang bereitet worden. Das war allerdings zu erwarten, nachdem vor einigen Wochen Rußland sich erboten hatte, die Entschädigung, welche die Türkei von Bulgarien fordert, auf das Konto seiner eigenen Kriegskostenansprüche an die Türkei zu überschreiben. So wohlfeil diese Gefälligkeit war, weil ja das Osmanenreich die schon seit 31 Jahren schwebende Schuld doch nicht bezahlen wird, so bewies sie immerhin, daß Rußland den „undankbaren" Bulgaren nicht mehr zürnt, sondern sie abermals unter seine Fittige nehmen will. „Zar" Ferdinand ist es aber offenbar zufrieden, als russischer Vasall betrachtet zu werden. Er hat dem Oberlehensherrn seine Huldigung dargebracht und ist ungemein gnädig aufgenommen worden. Beim Begräbnisse des Großfürsten Wladimir, wurde ihm sogar der Vortritt vor dem Erzherzoge eingeräumt, der in Vertretung des Kaisers Franz Joseph erschienen war.

Rußland ist also offenbar nicht gewillt, auf seine Balkanpolitik zu verzichten und Oesterreich-Ungarn freie Hand zu lassen. Nachdem es dem Zaren Ferdinand so auffällige Zeichen seines Wohlwollens gegeben hat, läßt sich sogar der Verdacht nicht unterdrücken, daß es insgeheim auch die Serben ermuntert, ihren Widerspruch gegen die Angliederung Bosniens und der Herzegowina an Oesterreich-Ungarn durch Kriegsrüstungen zu verstärken. Serbien kann sich unmöglich einbilden, ganz allein dem mindestens zehnmal so starken Nachbarn gewachsen zu sein. Da es aber immer dreister wird, obwohl es von Großbritannien und Frankreich nichts mehr zu erwarten hat, so muß es irgendwo einen Rückhalt zu haben glauben. Ohne Zweifel zählt es auf den Beistand Rußlands, und wenn seine Hoffnungen nicht einigermaßen begründet wären, hätte Oesterreich-Ungarn vermuthlich schon lange sein Ultimatum nach Belgrad geschickt.

Dazu kommt noch, daß die Tschechen im österreichischen Reichsrathe alle slawischen Abgeordneten, mit vorläufiger Ausnahme der Polen, zu einem Oppositionsbündnisse gegen die Regierung zusammengeschweißt haben. Die tschechischen Führer, die wegen ihrer Machenschaften mit Serbien des Hochverraths angeklagt werden sollen, sind also augenscheinlich entschlossen, zum offenen Angriffe überzugehen. Daß auch sie ihre Augen auf Rußland gerichtet haben, kann nach den vorangegangenen Verbrüderungsfesten mit den Moskovitern keinem Zweifel unterliegen. Sie werden vermuthlich eine „Krisis" herbeiführen, sobald der Reichsrath wieder zusammentritt. Gelingt es ihnen, auch noch die Polen auf ihre Seite zu bringen, was ja keineswegs unmöglich ist, so wird die Regierung einer slawischen Mehrheit gegenüberstehen und um den Fortbestand der Habsburgischen Monarchie zu kämpfen haben. Unternehmungen nach außen hin, besonders gegen ein slawisches Brudervolk, wird sie unter diesen Umständen kaum beginnen dürfen.

Hurrah, die Kriegsflotte!

Hampton Roads, die berühmte Rhede am Eingang zur Chesapeake Bai, auf der vor 47 Jahren (am 2. März 1862) der erste Panzerschiffkampf stattfand, hat heute wieder einen großen Tag. Die amerikanische Schlachtschiffflotte kehrte von ihrer Reise um die Erde heim und wird, wärend diese Zeilen geschrieben werden, vor dem Oberhaupte der Nation Revue passiren: unter rauschender Militärmusik, den Jubelrufen der Tausende, die aus nah und fern auf Vergnügungsdampfern hinzueilten, Zeugen des großartigen Schauspiels zu werden, und dem gewaltigen Donner der Riesengeschütze. Jedes der Kriegsschiffe wird einen Präsidentensalut abfeuern, Herrn Roosevelt zu Ehren, der heute zum letzten Male die amerikanische Flotte als Oberkommandirender begrüßt — und vielleicht auch mit dem Vater des Vaterlandes zu Ehren, dessen Geburtstag heute gefeiert wird.

Des Präsidenten Yacht wird den Salut erwidern. Die Menge wird jauchzen und Hurrah rufen und alle Fahrzeuge auf der Rhede werden ihre Flaggen tief senken zu Ehren der Kriegsflotte und im Besonderen in Anerkennung der Tüchtigkeit des Schlachtschiffgeschwaders, das ruhmbedeckt die Erdumsegelung vollendet. Der Präsident wird noch besonders der Flotte in schwungvollen Worten seine Anerkennung ausdrücken. Und die heimkehrende Flotte hat sich diese Anerkennung verdient. Sie hat durch den ganz programmäßigen Verlauf der langen Reise ihre Seefestigkeit und Tüchtigkeit nachgewiesen. Sie hat gezeigt, daß ihr Schiffsmaterial gut ist und ihr Menschenmaterial desgleichen. Denn die Fahrzeuge kehren von ihrer etwa anderthalbjährigen Kreuzfahrt, die sich über rund 42,000 Meilen erstreckte, wie es heißt, in vorzüglichem Zustand zurück und während der ganzen langen Zeit ist keine einzige ernstere Klage über die Disziplin und Haltung der Mannschaften eingelaufen. Das Land hat Ursache, stolz zu sein auf diese Leistung seiner Schlachtschiffflotte und wer da glaubt, daß eine große starke Kriegsflotte nöthig ist, der mag sich in Wonne wälzen, wenn er das Einst mit dem Jetzt vergleicht: „Monitor" und „Merrimac", die hier vor 47 Jahren miteinander kämpften, erscheinen gegenüber jedem einzelnen der zwanzig Kolosse, die heute auf der historischen Rhede vor Anker gehen, nicht stärker als Spatzen gegenüber dem Adler, und jedes einzelne der zwanzig Schlachtschiffe würde die gesammte Kriegsflotte, die die Ver. Staaten vor 25 Jahren besaß, spielend zusammenschießen können.

* * *

Die amerikanische Kriegsflotte ist großartig gewachsen und erstarkt und hat mit der großen Kreuzfahrt des Schlachtschiffgeschwaders den Beweis ihrer Tüchtigkeit erbracht. Aber wie ist's mit ihrer Zweckmäßigkeit? Ein Berichterstatter, der die Fahrt auf dem Admiralsschiff Connecticut mitmachte, klagt in seiner letzten Korrespondenz in „Colliers Weekly", daß sie auf ihrer ganzen langen Fahrt weniger amerikanischen Hochseeschiffen und -Dampfern begegnete, als sie selbst Fahrzeuge zählte. Ausländische Kohlenschiffe füllten die „Bunker" der Flotte, britische und deutsche Handelsdampfer leiteten unseren Schlachtschiffen auf hoher See Gesellschaft, norwegische „Tramp"-Dampfer kreuzten häufig ihren Weg auf der Suche nach Ladungen. „Welchem Zweck dient Eure Kriegsflotte?" frug in Rio de Janeiro ein deutscher Schiffskapitän den Berichterstatter, indem er den Hafen überblickte, wo unter all' den vielen Handelsschiffen nicht eins zu entdecken war, daß das Sternenbanner führte. „Ihr seid eine reiche Nation, sonst würdet Ihr Euch den Luxus einer Seemacht nicht leisten können."

Einen „Luxus" nannte der Mann unsere herrliche Kriegsflotte, und es mag sein, daß er Recht hatte. Denn zum Schutze des amerikanischen Handels kann sie kaum nothwendig sein, weil wir keine amerikanische Handelsflotte haben, und zum Schutze des Landes vor fremdem Angriff und Einfall sollten wir sie heute, da wir in jeder Hinsicht so sehr erstarkten und unsere Küsten, den Berichten der Armeeingenieure zufolge, durch die hunderte Millionen kostenden Befestigungen gegen jeden Angriff sichergestellt sind, auch nicht haben; umsoweniger als keine Macht auf dem Erdenrund irgend welche Gelüste zeigte, uns anzurempeln, da wir so viel schwächer waren, als wir heute sind, so gut wie keine Flote besaßen und unsere Häfen und Küsten feindlichen Angriffen offen lagen. Er nannte uns eine „reiche" Nation, und da hat er wohl auch Recht; aber wenn er ohne weiteres annimmt, daß wir uns den Kriegsflotte-Luxus „leisten" können, so regt er damit doch Bedenken an.

Für das laufende Rechnungsjahr wurden 122 Millionen für die Flotte bewilligt, da aber die Weltumsegelung allein mehr als 5 Millionen an Kohle kostete, werden wohl Nachtragsbewilligungen nöthig sein. Für das kommende Jahr werden 137 Millionen gefordert und angesichts der Begeisterung über die Heimkehr und glorreiche Leistung der Flotte werden sie zweifellos bewilligt werden — auf rund so viel wird aber der Fehlbetrag berechnet, der für nächstes Jahr erwartet wird und Handel und Industrie liegen noch immer darnieder. Senator Hale, der Vorsitzer des Senatsausschusses für die Flotte, versichert, die Flottenausgaben würden im nächsten Jahre auf volle 160 und im Rechnungsjahre 1911 auf nicht weniger als 200 Millionen steigen — im Rechnungsjahre 1885 gaben wir aber nur $9, 242,496.82 für die Flotte aus (und wurden nicht gekränkt, angerempelt oder verschlungen!); und noch im Jahre 1901, nach dem glorreichen spanischen Krieg und als wir schon seine famosen Errungenschaften zu beschützen hatten, kamen wir mit $55,623,422.30 aus. In den acht Friedensjahren unter Roosevelt wurden unsere Flottenausgaben um das Zweieinhalbfache erhöht.

Können wir uns das leisten? Die Antwort kann sich jeder aus den zur Zeit im Gange befindlichen Zollerörterungen herausklauben: Wenn immer die Ablösung oder Herabsetzung von Zöllen, die etwas einbringen, angeregt wird, heißt es, ja, das wäre schon recht, wenn man nur wüßte wie der Ausfall an den Einnahmen der Bundesregierung zu decken wäre. Und das Hauptargument für die in Vorschlag gebrachten neuen Verbrauchssteuern, bezw. Zölle (Kaffeezoll) ist das große Defizit im Bundeshaushalte.

Der den Zucker um 2 Cents das Pfund vertheuernde Zoll darf nicht abgelöst werden und einem Kaffeezoll von 5 Cents das Pfund wird das Wort geredet, weil die Bundesausgaben so ungeheuer groß sind und die Einnahmen weit übertreffen. Können wir uns unter den Umständen wirklich eine so große und enorm kostspielige Luxusflotte leisten? — — —

Haftpflicht gegen Versicherung.

Der Chicagoer Gewerkschaftsrath hat sich gestern gegen die im Staatssenat von Senator Glackin eingebrachte Arbeiterunfalls-Versicherungsbill erklärt, deren Bestimmungen kürzlich an dieser Stelle besprochen worden sind. Senator Glackin hat daraufhin versprochen, die Bill nicht weiter zu betreiben, und man wird demzufolge nichts mehr von ihr zu hören bekommen. In den Aktenschränken des Ausschusses, dem sie überwiesen worden, wird sie den Schlaf schlafen, von dem es kein Auferstehen gibt. Der Plan, den in ihrem Berufe zu Schaden kommenden Arbeitern Entschädigung auf dem Wege staatlich geregelter, im Uebrigen jedoch freiwilliger Versicherung zu gewährleisten, ist demnach wieder einmal besorgt und aufgehoben. Ein nicht weiter überraschendes Ende, nachdem eine ähnliche Maßregel vor zwei Jahren gleichfalls durch den Widerstand der Arbeiter-Organisationen zunichte gemacht worden. Als Grund des Widerstandes wird der unbefriedigende gesetzliche Stand der Haftpflicht angegeben. In den Worten des Vorsitzers der gestrigen Versammlung: Erst ein Haftpflichtgesetz, dann ein Versicherungsgesetz, ist der Entschluß der Gewerkschaften.

Die gesetzliche Haftpflicht liegt im Argen. Das bestehende „Recht" verneint dem verunglückten Arbeiter oder den Hinterbliebenen des Umgekommenen jeden Entschädigungsanspruch, wenn als Ursache des Unfalls nicht ein direktes Verschulden (sträfliche Fahrlässigkeit) des Arbeitgebers nachgewiesen werden kann. Es verneint den Entschädigungsanspruch, wenn der Arbeiter verunglückt ist durch die Schuld eines Mitangestellten. Und wenn selbst der Beweis gelingt, daß der Arbeitgeber sträflich fahrlässig gewesen ist, so braucht der Arbeitgeber trotzdem keine Entschädigung zu leisten, wenn er nachweisen kann, daß der verunglückte Arbeiter „auch" fahrlässig gewesen ist; als z. B., wenn ein Arbeiter eine Verrichtung übernommen, trotzdem er wußte, daß sie mit besonderer Gefahr verknüpft war (obgleich er's vielleicht nur gethan hat, weil er auch wußte, daß Weigerung zu seiner Entlassung geführt hätte). Alles in Allem eine Lage der Dinge, die unter zehn Arbeitsunfällen durchschnittlich acht in die Klasse versetzt, in der ein gesetzliches Entschädigungsrecht von vornherein nicht anerkannt wird.

Daß darin Aenderung geschaffen werde, und zwar gründlich, ist gewiß ein berechtigtes Verlangen. Auch kann ohne Weiteres zugegeben werden, daß durch ein System freiwilliger, d. h. auf freiem Uebereinkommen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern beruhender Versicherungen, wie die Glackin'sche Bill sie vorsieht, solche gründliche Abhilfe nicht gegeben wird. Es ist sogar fraglich, wie auch schon in der früheren Besprechung betont, ob die Annahme der Bill überhaupt etwas gefrommt hätte. Wo Arbeiter und Arbeitgeber geneigt sind zu der freiwilligen Versicherung und gewillt sind, die erforderlichen Beiträge zu bezahlen, da haben sie dazu keine besondere Ermächtigung nöthig. Thatsächlich hat man dergleichen schon längst. Eisenbahngesellschaften und andere große Korporationen in nicht unbeträchtlicher Zahl haben für ihre Angestellten Versicherungskassen geschaffen, die zum Theil sehr liberale Entschädigungen gewähren, sichere und rasche Entschädigung. Auch sind die bezüglichen Verträge, abgesehen von einer Ausnahme, stets von den Gerichten als verbindlich anerkannt worden. Die Ausnahme ist die, daß der Arbeitgeber nicht den Verzicht der Arbeiter auf ihr gesetzliches Entschädigungsrecht fordern darf. Es steht ihm frei, den Eintritt in die Versicherungskasse zur Bedingung der Beschäftigung zu machen. Auch kann der Vertrag so gefaßt werden, daß der Arbeitgeber das Recht hat, die ausbedungenen Beiträge der Arbeiter ihnen vom Lohne abzuziehen. Es mag sogar die Bedingung gestellt werden, daß der Arbeiter den Anspruch auf Entschädigung aus der Versicherungskasse verwirkt, wenn er eine Entschädigungsklage im Gerichte anhängig macht. Aber es darf nicht (wie das verschiedentlich versucht worden ist) der Versicherungsvertrag so abgefaßt werden, daß das Recht, wegen erlittenen Unfalls auf Entschädigung gegen den Arbeitgeber zu klagen, dem Arbeiter überhaupt abgesprochen ist. Solche Abmachung wird, wo sie besteht, von den Gerichten vorkommenden Falles als null und nichtig behandelt; als unverträglich mit dem Grundsatz, daß Niemand das Recht hat, sich den gesetzlichen Folgen seiner eigenen Fahrlässigkeit zu entziehen.

Alle diese freiwilligen Versicherungen haben unvermeidlich die Wirkung, des Arbeiters Bewegungsfreiheit zu beschränken. Der Arbeiter, der jahrelang in solche Versicherungskasse seine Beiträge geleistet hat, kann seine Beschäftigung nicht mit einer anderen vertauschen, ohne damit zu verlieren, was er in die Kasse einbezahlt hat. Nur so lange, als er in den Diensten des betreffenden Unternehmers verbleibt, hat er Anspruch auf die Wohlthaten der Kasse. Es liegt darin ein Hinderniß für das Betreiben der Forderung von Lohnerhöhungen oder sonstiger Besserung der Arbeitsbedingungen — ein Streikhinderniß! Arbeiter, die andernfalls, wenn nöthig, zum Streik schreiten würden, ihre Wünsche und Forderungen durchzusetzen, stehen davon ab, um ihren Anspruch auf Unfall-, Kranken- und Altersversicherung nicht zu verwirken. Und wenn das nicht der einzige Grund ist, um deswillen die Führer der Arbeiter-Organisationen gegen Maßregeln wie die Glackin-Bill Front machen, so ist es der hauptsächlichste der Gründe. Je mehr das Gesetz zur Eingehung solcher freiwilligen Versicherungsverträge ermuthigt und sie fördert, desto mehr gilt ihnen die Streikfreiheit, der Organisationen stärkste Waffe gefährdet.

Das Alles ist verständlich. Warum jedoch die freiwillige Versicherung, die doch immerhin besser ist als keine, ein Hinderniß besserer Regelung der Haftpflicht sein sollte, das verbesserte Haftpflichtgesetz nicht ebenso gut nach Erlassung eines Versicherungsgesetzes wie vorher sollte durchgesetzt werden können, ist nicht so verständlich.

Vor dem Kölner Arbeitsnachweis.

Einer der häßlichsten Plätze der Altstadt Kölns ist in seiner jetzigen Gestalt der frühere Posthof. Ehe der Straßendurchbruch ausgeführt war, als die alten Thore noch standen und ringsum die niedrigen, schlechtgetünchten Häuser aus trüben Fenstern auf das holprige Pflaster des Hofes blickten, da hatte der Winkel noch etwas Trauliches, die Erinnerung konnte sich da träumend einnisten, den Hof wieder mit langen Reihen gelber Postkutschen füllen, zwischen denen geschäftige Schaffner und ungeduldige Reisende hin- und herliefen, während unter der Thorwölbung melodisch das Hornsignal der ein- und ausfahrende Postillione wiederhallte. Heute ist der Platz nach beiden Seiten offen, die Häuser sind frisch gestrichen in einem nichtssagenden Weiß, das sie nicht nur langweiliger macht, sondern auch als Andeutung, daß man noch lange nicht an ihren Abbruch denkt, verstimmend wirkt. Ueber den Asphalt des Platzes rollt die Elektrische und schrillt ihr befehlshaberisches Glockensignal in die Menge, die sich besonders jetzt im Winter hier vor dem städtischen Arbeitsnachweis ansammelt. Sie bietet ein buntes Bild, aber es erweckt nur Gefühle des Bedauerns, schon wenn man den Gegensatz ins Auge faßt, den die abgetragenen, beschmutzten Arbeitsanzüge mit der schreienden Neuheit der im Peters'schen Schaupavillon ausgestellten elegante Kostüme bilden, und mehr noch, wenn man an den Gegensatz denkt, in dem die erzwungene Unthätigkeit dieser Massen zu dem bewegten Treiben steht, das in längst vergangenen Jahren diesen Platz erfüllte.

Am stärksten schwillt die Menge in den frühen Morgen- und Mittagstunden kalter Frosttage an. Dann fluthet sie wie eine ans Ufer drängende Welle die Stufen zu der noch geschlossenen Thür des Bureaus hinan. Wer zuerst hineinkommt, hat ja noch die meiste Aussicht, eine Stelle zu erhalten. Diese Ungeduldigen sind zumeist jüngere Leute, die in der beschäftigungsreichen Zeit nicht vorgesorgt haben, und denen nun die bittere Noth auf den Hacken sitzt. Ist es hier nichts geworden, so eilen sie nach der nahe gelegenen Expedition der Kölnischen Zeitung und erwarten dort die Ausgabe des Stadtanzeigers in der Hoffnung, darin ein Stellenangebot zu finden. Der größere Theil der Harrenden aber besteht aus Leuten, die gegen die Arbeitslosigkeit versichert sind, und die die Sache daher gelassener ansehen können, denn wenn ihnen keine Arbeitsgelegenheit nachgewiesen wird, so haben sie ein Anrecht auf das Tagegeld, das sie und ihre Angehörigen wenigstens vor dem bitteren Hunger schützt. Daß es trotzdem sehr knapp bei ihnen hergeht, beweist der Umstand, daß kaum einer die geliebte Pfeife im Munde hat, aber bei alledem macht sich der glückliche leichte Sinn des Rheinländers doch selbst hier bemerkbar, und wenn man sich durch die plaudernden Gruppen schlängelt, wird man sicher hier und da ein Witzwort auffangen, das allerdings häufig den Stempel des Galgenhumors trägt.

Alle Arbeitergattungen sind vertreten, und ihre Vollzähligkeit beweist leider, daß es auf allen Gebieten des gewerblichen Lebens still hergeht. Die Bauhandwerker überwiegen; man kennt sie an den weißen Hosen und den mit unauslöschlichen Kalkspritzern getupften Mützen. Daneben sieht man zahlreich stämmige Burschen mit kniehohen Stiefeln und verknüllten Schlapphüten, die Grundarbeiter, denen der Frost wie jenen unwillkommene Feiertage bringt. Aber auch die Eisenindustrie ist vertreten durch Männer mit knochigen Gesichtern von grauer Farbe, als hätte der Kohlenruß sich in die Poren der Haut gesetzt. Sie tragen vielfach schwarze, gestrickte Joppen und machen überhaupt den düstersten Eindruck. Andere Gestalten wieder reiht man unwillkürlich einem eigentlichen Handwerk ein, man sieht da magere, lebhafte Schneidergesellen, Barbiergehilfen mit glattrasirten Gesichtern und schwerfällige Schuster mit wahren Philosophenköpfen, allerdings scheinen sie nach der Ungepflegtheit des Bartes und des Haarwuchses der stoischen Schule anzugehören. Von einzelnen Erscheinungen gewinnt man auch den Eindruck, daß die Arbeitslosigkeit bei ihnen keinen Ausnahmezustand bildet: Röcke, in deren Falten der Staub von hundert Landstraßen lagert, Gesichter, die der Schnaps mit schillernden Farben geschminkt hat. Abends, wenn die Menge der Arbeitswilligen längst entmuthigt den Platz geräumt hat, lungern sie noch hier herum und vertreiben sich mit allerlei Unfug die Zeit, bis sie in dem wenige Schritte entfernten Polizeipräsidium ein Unterkommen für die Nacht suchen.

Die Zahl der an dieser Stelle Beschäftigung heischenden Frauen verschwindet in diesen Tagen gegenüber der der männlichen Arbeiter. Aber eben der Anblick dieser Hunderte kräftiger Männer, die hier stundenlang umherstehen, die Hände, deren Arbeit sie ernähren soll, müßig in die Taschen ihrer leichten Ueberzieher versenkt, erregt das Mitleid jedes menschlich Empfindenden. Für den Sozialpolitiker birgt er eines der schwierigsten Probleme. Die von der Stadt eingerichteten Nothstandsarbeiten gewähren weder der Verwaltung noch den Arbeitsuchenden Befriedigung. Der Stadt kostet das Steineklopfen einen verhältnißmäßig hohen Preis, und wie wenig diese Beschäftigungsart den Arbeitern zusagt, erhellt aus dem Umstande, daß von 2300 Leuten, die der Arbeitsnachweis in den letzten Tagen dazu überwiesen hat, nicht viel mehr als die Hälfte sich auf den acht Steinschlagplätzen eingefunden hat. Ein großer Theil von diesen gibt noch dazu nach Beendigung der sechstägigen Lehrzeit, die im Tagelohn bezahlt wird, die Arbeit wieder auf, sobald er sie im Akkord verrichten soll. Trotz dieses Mißerfolgs wird man nicht nachlassen dürfen, nach einer Lösung dieser brennenden Frage zu suchen. Daß es der Stadt ernst ist mit der Fürsorge für die Arbeitswilligen, beweist das großartige Projekt des neuen Gebäudes für den Arbeitsnachweis, das auf der Ecke des Mauritiuswalls und der Badstraße errichtet werden wird.

Hier werden die Arbeitsuchenden nicht mehr frierend auf der Straße umherzustehen brauchen. Das Erdgeschoß enthält in dem Flügel nach der Badstraße einen Warteraum mit Sitzgelegenheit für 330 Personen, das erste Obergeschoß einen solchen, der 300 versicherten Arbeitern Raum gewährt. Im zweiten Obergeschoß befinden sich Unterkunftsräume und eine große Schreibstube für stellenlose Kaufleute. Auch für die Innungen sind zahlreiche Zimmer vorgesehen. Das Bureau ist stets so gelegt, daß der leitende Beamte alle Räume leicht übersehen kann. Auf eine ausreichende Lüftung der großen Säle ist besonderer Werth gelegt, und überall sind Waschgelegenheiten angebracht. In den Warteräumen sollen auf besonderen Tischen Zeitungen ausgelegt werden. Eine kleine Flickwerkstatt wird zugleich einigen Handwerksgesellen Gelegenheit zum Verdienst geben und den Arbeitsuchenden Gelegenheit, sich Kleidung und Schuhwerk gegen ein billiges Entgelt ausbessern zu lassen. Auch ein Milchausschank mit Brot- und Obstverkauf ist an leicht zugänglicher Stelle vorgesehen. Der am Mauritiuswall gelegene Flügel enthält in ähnlicher Anordnung, nur in kleinerem Maßstab, die Abtheilung für die weiblichen Arbeitsuchenden. Man hofft hier eine Zentrale der Arbeitsvermittlung zu schaffen, an der auch die Gewerkschaften thätigen Antheil nehmen. Der nach Vorschlägen des Leiters des städtischen Arbeitsnachweises Pohl von dem Architekten des Hochbauamts Vogt ausgearbeitete Plan erscheint gründlich durchdacht. Köln schafft mit dieser Anlage ein soziales Werk, dessen sich noch keine Stadt im Reiche rühmen darf. Hoffen wir, daß es der Stadt und ihrer Arbeiterschaft, für die es in erster Linie erbaut wird, zum Segen gereicht.

Wie man vor hundert Jahren über die Eisenbahn dachte.

Die Reisenden, die jetzt mit ruhiger Selbstverständlichkeit ihr Leben dem Dampfroß anvertrauen, denken beim Anblick der keuchenden Maschine wohl kaum an das Mißtrauen, die Furcht und die Angst, mit denen die ersten Eisenbahnzüge von den Urgroßvätern betrachtet wurden. Die geringe Geschwindigkeit, die damals die ersten Lokomotiven entfalteten, erfüllten die geruhsamen Bürger mit Schrecken und die Erfinder mit Stolz. Die Namen der Lokomotiven spiegeln dieses Selbstgefühl, und in England gab es damals Dampfrosse, die den Namen „Hasche mich, wer kann", „Blitz" usw. führten. Aber in der Oeffentlichkeit hatte man wenig Sympathie für dieses neue Verkehrsmittel, und als Stephenson vom englischen Oberhaus die Konzession für eine Eisenbahn erbat, traten Redner auf, die zornig darauf hinwiesen, wie der Rauch der Lokomotive die Vögel tödten müsse, die Thierzucht auf dem Lande gefährde und vor Allem die Wolle der Schafe schwärze. Im Volke regte sich der Aberglaube, und in den Dörfern rotteten sich die Bauern zusammen, um mit Gewalt gegen das rauchende, feuerspeiende Ungeheuer vorzugehen. Aber Stephenson errang durch seine Zähigkeit schließlich doch den Sieg, und als er in einer Kommission behauptete, daß es leicht möglich sein würde, Eisenbahnzüge mit einer Geschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometern in der Stunde fahren zu lassen, da wurden allmählich die Einwände der Gegner des Fortschritts zu komischen Nichtigkeiten. „Aber denken Sie doch, Mr. Stephenson, wenn der Zug, von dem Sie sprechen, auf seiner Strecke nun eine Kuh trifft; welch' furchtbares Unglück!" Aber der Ingenieur blieb ruhig und gab nur die trockene Antwort: „Ja gewiß — für die Kuh..."

Ein Menschenherz in einer Urne.

Der Juwelenhändler Peter Prohaska in Wien betheiligte sich vor Kurzem in der Auktionshalle an einer Versteigerung von Pretiosen. Unter Anderem kam eine Partie Werthsachen zur Lizitation, die in einem Versatzamte verpfändet und bis zum Verfallstermine nicht ausgelöst worden war. Den Hauptwerth repräsentirte eine alte, silberne Devotionsurne von der Art, wie sie in Kirchen und und Kapellen aufgestellt zu werden pflegen. Sie trug auf dem Deckel, der durch eine Löthung das Gefäß luftdicht abschloß, die Gravirung: „15. März 1835". Herr Prohaska erstand alle Werthsachen dieser Partie und nahm sie gleich mit. In der Werkstätte versuchte dann Herr Prohaska, den Deckel zu entfernen. Als er diesen mit Mühe abhob, strömte ihm ein starker Verwesungsgeruch entgegen. Er griff nun mit den Fingern ins Innere und zog daraus einen in Watte gehüllten, weichen Gegenstand hervor, der den unangenehmen Geruch verbreitete. Herr Prohaska entfernte die Watte und entdeckte zu seinem Entsetzen ein Stück verwesten Fleisches, das an der Oberfläche mit einer schwarzen Blutkruste überzogen war. Voll Schreck rief er einige Nachbarsleute herein, und diese machten ihn aufmerksam, daß das Fleisch nichts anderes wäre als ein — menschliches Herz, das offenbar einem Leichnam entnommen und in der luftdicht verschlossenen Urne aufbewahrt worden war. Herr Prohaska deponirte die Urne mit ihrem grauenhaften Inhalte im Sicherheitsbüro. Die Polizei sucht nun den Verpfänder der Urne zu ermitteln, um das Räthsel ihres Inhaltes zu erklären. Es wurde festgestellt, daß der Verfertiger der Urne, in dem das menschliche Herz gefunden worden ist, vor vielen Jahren gestorben ist und keine Rechtsnachfolger hat; auch sein Geschäft wurde vollständig aufgelöst, so daß keine Nachforschungen möglich sind. Es soll nun aus Sterbematrikeln der damaligen Zeit konstatirt werden, wessen Herz die Urne enthalten haben dürfte, wer am 15. März 1835 in Wien gestorben und begraben ist, während sein Herz in einer Urne beigesetzt worden ist.

Die Aufgabe

der kleinen Körperchen in Eurem Blut, die „kleine Soldaten" genannt wurden, ist, die Krankheitskeime zu bekämpfen, welche Eure Gesundheit bedrohen. Diese Körperchen werden durch Hood's Sarsaparilla gesund und stark gemacht.

Diese Medizin ist eine Kombination von mehr als 20 verschiedenen Mitteln im Verhältniß zusammengesetzt und durch einen Prozeß, der nur uns bekannt ist, und es hat seinen Werth seit 30 Jahren bewiesen.

Kein Substitut, nichts „gerade so gut".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Johann Guderjahn

am Samstag, den 20. Februar, im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Februar, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 6242 Halsted Str., nach der Evangelisch-Lutherischen St. Stephanus-Kirche an Englewood Ave., nahe Halsted Str., von da nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Johu, Paulina, Emma, Albert, Minnie, Kinder.
John Sengstock, William Wolma und Charlotte Guderjahn, Schwiegerkinder.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter und Großmutter

Augusta Wimmer

am Sonntag Morgen, den 21. Februar, im Alter von 58 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, um 12:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 143 Wellington Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Wimmer, Gatte.
Heinrich und Wilhelm Wimmer, Bertha Lints, Annie Lemke u. Martha Piehler, Kinder, nebst Enkeln und Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

George

am Sonntag, den 21. Februar, um 1¼ Uhr, nach 6wöchigem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und Minnie Kagebein geb. Miller, Eltern.
Henry F. Kagebein, Fred Kagebein, Emma Stauch, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß am Samstag Abend um 9 Uhr

August Vogt

gestorben ist, im Alter von 63 Jahren. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Februa. Nachm. 1:30, von John Freeses Leichenbestattungsgeschäft, 1587 Milwaukee Ave., nach Montrose.

Köstlicher Humor.

Ritter, Deutscher Humor. Heitere Geschichten und lustige Streiche. 692 Seiten. Elegant gebunden, zu....1.50
Freibad der Musen. Sprudelnde Verse. Zirka 130 Seiten....45
Bomben und Granaten, oder Ihr sollt und müßt lachen. 160 Seiten....30
Moussirender Ecki oder Satirisches Feuerwerk, zu....60

A. KROCH & CO.
Größte moderne Buchhandlung des Westens.
26 Monroe Straße,
Zwischen Wabash und Michigan Aves.

Für Württemberger: Heilaua Schwobaland! Gedichte in schwäbischer Mundart. Von G. Seufer. — 280 Seiten gebunden. Preis $1.00.
KOELLING & KLAPPENBACH
Größte u. älteste deutsche Buchhandlung im Westen. 104—106 Randolph Straße.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Hulda Tosch geb. Hesse

am Samstag, den 21. Februar, Abends um 9.25, im Alter von 46 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen nach langjährigem Siechthum im Glauben an ihren Heiland entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Februar, um 10 Uhr Morgens, von Des Plaines, Ill., nach der Evangelisch. Kirche und mit dem 12:15 Zug nach Chicago, Wells Str. Bahnhof, und dann mit Kutschen um 1.40 nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Tosch, Gatte.
Otto H., Edwin, Albert und Elsie, Kinder.
Karl, Waldemar, Arthur, Traugott, Brüder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharina Staab

am 20. Februar 1909, Abends 10 Uhr 45 Min., im Alter von 67 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdi findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 63 Willow Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Staab, Gatte.
Martin, Michael, Henry u. Fred Scheible, Edw. Staab, Frau Joseph Hoch, Kinder, nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersohn, Enkeln und Verwandten. mobi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Jakob Schremb jr.

im Alter von 24 Jahren und 5 Monaten um 2:30 Morgens am 23. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 141 Mohawk Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Schremb Sr., Vater.
Wilhelmine Schremb, Mutter.
Josephine, Schwester.
Anton, Bruder. mobi

Gestorben: Robert Krauß, am Sonntag, den 21. Februar, um 3 Uhr Morgens, im Alter von 8 Jahren, 8 Monaten und 26 Tagen. Beerdigung Montag, den 22. Februar, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5506 Laflin Str., nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: Robert Krauß Vater; Augusta Krauß, Mutter; William, Bruder, und Elsie, Schwester.

Gestorben: Otto Witt, geliebter Gatte von Hulda geb. Kurth, 39 Jahre, 6 Monate und 21 Tage alt. Sohn von Frau Henrietta Witt, Vater von Elsie, Gertie, Laura, Edwin, Hilda und Mildred Witt. Starb am 21. Februar um 10 Uhr Vormittag. Beerdigung Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 362 N. Hermitage Ave., nach dem Concordia-Friedhof. modi

Gestorben: Frau J. A. Windhein geb. Tegmeyer. Starb am 21. Februar 1909 in ihrer Wohnung, 124 Canalport Ave. Beerdigungsanzeige später.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 707 und 757. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.

Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwad, Supt.

An die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft von Chicago.

Sie werden hierdurch zu der regelmäßigen jährl.

General-Versammlung

der Deutschen Gesellschaft von Chicago am Dienstag, den 23. Februar 1909, Nachmittags 4:30 Uhr, im Bankettsaal des Hotel Bismarck, 180 Ost Randolph Str., höflichst eingeladen. Rege Betheiligung wird erwartet.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Wm. F. Zimmermann, Schriftführer. safomo

Mathias Egreschitz ladet auf den 23. Febr. seine Freunde u. Bekannt. zu gemüthlich. Unterhaltung zu seinem 30. Geburtstag ein. Musik v. Langes ungar. Kapelle. Anf. 8 Abends. Für echt ungarisches Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Ohne Bezahlung. 110 Willow Str., Ecke Dayton.

Die deutsche Kolonie

ELBERTA

— in —

Baldwin Co., Alabama.

Diese Kolonie ist 3½ Jahre alt und zählt schon über 350 zufriedene deutsche Familien.

Sämmtliche Leute, die mit wenigen Mitteln ankamen, haben es zum Wohlstand gebracht.

Gutes Wasser, gesundes Klima und vorzügliche Ernten.

Nächste Exkursion: Dienstag, den 2. März

Wegen Näherem schreibt an
L. v. d. Leck & Co.
Kemper-Gebäude, Zimmer 5,
Halsted u. North Ave., Chicago, Jll.
21fb,sonmodosafon

Verlangt:

Intelligente junge Damen, das Nähen von Damen-Strohhüten zu erlernen, an Maschinen mit Kraftbetrieb. Bezahlung während der Lehrzeit.

The Franklin Hat Works,
Jeffery Building,
Ecke N. Franklin Str. und Institute Place.

Verlangt:

Junge Damen, welche willens sind $4 bis $5 per Woche zu verdienen in Strohhut-Fabrik.

The Franklin Hat Works,
Jeffery Building,
Ecke N. Franklin Str. und Institute Place.

Zu vermiethen An Vereine, Logen u. Gesellschaften

LUISENHAIN

der nahgelegenste, leicht erreichbarste Picnicplatz in Chicago. 5 Cents Fahrgeld auf der Metropolitan Hochbahn und Madison Straßenbahn direkt zum Park. Zu erfragen bei: A. Hollinger & Co., 172 Washington Str.; Louis Sala, 124 Franklin Str. feb7,*2

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1fo11

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Vor der Entscheidung.

Die Kampagne für die Vorwahlen ist gestern zu Ende gegangen.

Die Kandidaten.

Jakob M. Dickinson kehrt von einer Konferenz mit Taft aus Cincinnati zurück und läßt durchblicken, daß er die Stellung des Kriegsministers annimmt.

Jeder Wähler, der im letzten Herbst seinen Namen hat in die Stimmlisten eintragen lassen, ist berechtigt, sich an den morgen stattfindenden Vorwahlen zu betheiligen, in der die Kandidaten für das Stadtschatzmeister- und Stadtschreiberamt und für den Stadtrath ausgewählt werden. Die Stimmplätze werden von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein. Wähler, welche seit der letzten Registrirung ihre Wohnung gewechselt haben, können sich das Recht zur Abstimmung sichern, indem sie eine eidliche Erklärung abgeben.

Die Kampagne für die morgen stattfindenden Vorwahlen, in denen die Bevölkerung zum ersten Male Kandidaten für Stadtämter und den Stadtrath selbst erwählt, ist gestern zu Ende gegangen. Heute finden wohl noch vereinzelte Versammlungen statt, in denen der eine oder der andere Kandidat die Wähler davon zu überzeugen sucht, daß er die einzige geeignete Person für das Amt ist, das er ergattern möchte, aber im großen Ganzen ist die eigentliche Kampagne gestern zum Abschluß gekommen. Kandidaten, Ward- und Bezirksführer richten ihr Augenmerk heute besonders darauf, eine möglichst zahlreiche Betheiligung an der Wahl zu erzielen, für welche die Bevölkerung ein allzu großes Interesse soweit nicht gezeigt hat. Mit Ausnahme des Kampfes um die Nomination für das Stadtschreiberamt, um das in den beiden alten Parteien ein erbitterter Kampf geführt wird, und um Alderman-Nominationen in einzelnen Wards sind keine heißen Schlachten zu erwarten. Um die Nomination für das Stadtschatzmeisteramt, nächst dem Mayorsamt das bestbezahlte städtische Amt, findet überhaupt kein Kampf statt. Beide alten Parteien haben nur je einen Kandidaten im Felde.

Liste sämmtlicher Kandidaten.

Folgendes ist die Liste sämmtlicher Kandidaten, über die in der Vorwahl abgestimmt werden wird:

Für das Stadtschatzamt.

Isaak N. Powell, R.	E. L. Griffith, P.
Harry Hildreth jr., D.	W. E. Rodriguez, S.

Für das Stadtschreiberamt.

Jacob H. Marks, R.	F. D. Connery, D.
Jacob H. Marks, R.	Jakob Goldstein, D.
John R. McCabe, R.	W. J. Krueger, D.
C. B. Hull, P.	A. W. Mance, S.
J. R. Considine, D.	

Für den Stadtrath.

Ward.		
1.	W. A. Brush, R.	G. G. Pendell, P.
	*Michael Kenna, D.	Henry Cramer, S.
2.	*G. F. Harding jr. R.	W. F. Kellet, P.
	R. R. Roland, D.	Henry Kohl, S.
3.	*Mil. J. Foreman, R.	M. A. Mergentheim, D
	W. A. Wallace, R.	J. F. Johnson, P.
		M. Winberg, S.
4.	Jos. Billingen, R.	George Fulsang, D.
	J. M. Dailey, D.	Harry P. Heatter, P.
	*J. W. McNeal, D.	James McNulty, S.
5.	*A. J. Burke, R.	P. J. Carroll, D.
	J. W. Biddle, R.	M. R. McNichols, D.
	J. J. Sheahan, D.	J. W. Zug, P.
	R. R. Sloan, D.	John Lewin, S.
6.	L. R. Long, R.	S. Kahnweiler, D.
	W. W. Dunne, R.	Joseph Frank, D.
	Cassius Goldstein, R.	G. S. Sawyer, P.
	E. F. Rogers, R.	M. J. De Muth, S.
	J. J. Hastings, R.	
7.	C. E. Merriam, R.	J. A. McKeown, D.
	J. M. Freese, R.	W. A. Brubaker, P.
	Francis A. Harper, R.	P. G. Soderberg, S.
8.	*P. H. Moynihan, R.	J. R. Emerson, D.
	A. P. Aspin, R.	T. J. Vind, S.
	Michael Nash, D.	
9.	M. Rosenberg, R.	George Sultan, D.
	Jacob Verbohner, R.	John J. Boehm, D.
	*D. J. Egan, D.	Edward Koenig, P.
		H. M. Silverberg, S.
10.	*T. F. Scully, D.	M. H. Kan, D.
	C. G. Foucek, R.	Edward Kapek, S.
	M. C. Hoy, R.	
11.	G. J. Levy, R.	*E. F. Cullerton, D.
	Christian Link, R.	John F. Joyce, D.
	A. R. Fifer, R.	Maurice Mortimer, S.
12.	Jeß B. Hannum, R.	E. F. Kounovsky, D.
	Rudolph Mulac, R.	P. J. Jeziorny, D.
	L. Beiserer, R.	Carl P. Graff, P.
	*Michael Zimmer, D.	B. Beseley, S.
	Bohumil Novy, D.	Peter Bulthouse, S.
	A. J. Cermak, D.	
13.	*A. W. Fulton, R.	Frank McDonald, D.
	Henry L. Bailey, D.	J. P. Devine, D.
	Daniel Mulloy, D.	M. J. O'Brien, D.
	Fred H. Higgins, D.	George Bradfield, P.
	M. P. Riley, D.	J. J. Stade, S.
14.	*J. H. Lawley, R.	J. G. Pamber, D.
	W. M. Towne, R.	J. E. Young, P.
	E. R. Shoenberger, R.	A. W. Fairbanks, P.
	J. F. Connery, D.	P. L. Clark, S.
	M. F. Maher, D.	
15.	Henry Utpatel, R.	D. J. Henman, D.
	H. J. Mathisen, R.	J. A. Goers, P.
	*H. F. Krueger, D.	G. T. Fraendel, S.
	E. F. Grüner, D.	
16.	*Stanley H. Kunz, D.	D. B. Dorszkiewski, P.
	H. Anielewski, S.	
17.	*Louis D. Sitts, R.	J. J. O'Brien, S.
	M. D. Quinn, D.	John Nelson, P.
18.	*J. J. Brennan, D.	E. S. Whitmore, S.
	E. J. Hunt, P.	
19.	Louis Bonelli, R.	A. E. Kleinberger, R.
	*John Powers, D.	A. J. Dubin, S.
20.	*J. P. Stewart, R.	R. F. Mix, P.
	David Rish, D.	F. W. Stone, S.
21.	*F. W. Taylor, R.	G. F. Wagner, P.
	W. F. Peters, R.	L. H. Marcy, S.
	Jacob Levy, D.	
22.	*Arthur Josetti, R.	E. Fjillander, P.
	H. J. Bauler, D.	W. P. Jorgenson, S.
23.	*Jacob A. Hey, R.	A. C. Lehman, P.
	Peter F. Breh, D.	William Behrens, S.
24.	G. F. Seggeling jr., R.	W. L. Schlake, D.
	C. E. Hyde, R.	A. Krumholz, D.
	Richard Bartlett, R.	J. W. Kopke, P.
	O. W. Ulrich, R.	C. W. Herman, S.
	F. A. Stadler, D.	R. John Sychowski, D.
25.	*W. P. Dunn, R.	C. E. Zollars, D.
	F. W. Wagner, R.	C. H. Sand, S.
26.	*W. F. Lipps, R.	Frank Scheuerman, D.
	W. L. Springer, R.	Fred Dunham, D.
	M. J. Moffett, R.	G. A. Shirley, P.
	August Peters, D.	Maurice Sanger, S.
	G. E. Siewert, D.	
27.	J. F. Capp, R.	A. D. Bishop, D.
	E. W. Selkirk, R.	Joseph Ringl, D.
	L. D. Binyon, R.	Hans Blase, D.
	W. G. Wood, R.	A. D. Shilvock, D.
	J. R. Hyldahl, D.	J. H. Stehman, P.
	E. J. Hayes, D.	J. A. Olson, P.
	J. W. McGaffey, D.	A. G. Erlando, S.
28.	H. E. Littler, R.	U. J. Ehrhart, P.
	J. S. Chenneour, R.	W. Peterson, S.
	Charles Twigg, D.	
29.	M. A. Mueller, R.	P. J. Cassidy, D.
	E. S. McAllister, R.	Nicholaus Stadtfeld, D
	*John Downey, D.	George Morrey, P.
	Ed. Klinenberg, D.	Frank Cramer, S.
30.	H. Van Houten, R.	J. E. Bohart, P.
	*Mich. McInerny, D.	Michael Sullivan, S.
	Joseph J. Healy, D.	
31.	J. A. Kearns, R.	R. G. Anderson, D.
	E. G. Petterson, R.	John Larkin, D.
	C. A. Hendricks, R.	F. C. McGowan, P.
	John J. Nolan, R.	W. E. Ellis, S.
	*P. J. O'Connell, D.	
32.	*A. J. Fisher, R.	C. E. Kelly, D.
	A. G. Ratcliff, R.	W. C. Hoding, P.
	Elmer R. Roney, R.	John Dobelman, S.
33.	*W. C. Hunt, R.	J. E. Daly, D.
	A. C. Metzger, R.	P. A. Gindra, D.
	Wm. McLachlan, R.	G. E. Bremner, D.
	Isaiah Campbell, R.	Chas. E. Reading, D.
	H. M. Sloan, R.	C. H. Keyser, D.
	E. W. Jager, R.	H. J. Le Gren, S.
	E. M. White, R.	G. Erickson P.
		W. P. F. Ferguson, P.
34.	Fred Yaeger, R.	P. H. Henkel, P.
	L. M. Jones, R.	H. E. Murphy, S.
	W. F. Ryan, D.	
35.	*Frank R. Race, R.	W. C. Brown, R.
	J. R. Hansen, R.	J. S. Clark, D.
	F. F. Bubb, R.	B. C. Sikes, D.
	E. C. Romer, R.	W. W. Guy, P.
	E. T. Farrar, R.	John Siljander, P.
	M. J. Farley, R.	H. W. Harris, S.

Böhmen wollen Smejkal nominiren.

Schwere Anklagen wurden in der gestrigen Versammlung der böhmischen Demokraten der 34. Ward, die einberufen war, um einen unabhängigen Kandidaten für den Stadtrath gegen den Demokraten William F. Ryan auszuwählen, gegen die Ward-Organisation und gegen die Parteileitung im County erhoben, deren Machenschaften für den jüngst erfolgten Selbstmord Ald. Joseph F. Kohout's verantwortlich gemacht wurden. T. L. Callahan scheute sich nicht in einer leidenschaftlichen Ansprache, die Hintermänner Ryans und politischen Gegner des verstorbenen Alderman für Ehrabschneider zu erklären, die den Alderman in den Tod getrieben hätten. Joseph A. Smejkal wurde als unabhängiger Kandidat für den Stadtrath ausgewählt. Seine Kandidatur ist in erster Linie gegen William F. Ryan gerichtet, der Ald. Kohout die Nomination streitig machte. Außer ihm bewarb sich noch der Grundeigenthumshändler Bartley Burg um die Nomination. Smejkal ist ein Bruder des Abgeordneten E. J. Smejkal.

Dickinson wird Kriegsminister.

Jakob M. Dickinson, Generalanwalt der Illinois-Zentralbahn, der, trotzdem er in Chicago wohnt, noch immer Bürger seines Heimathsstaates Tennessee ist, kehrte gestern Abend aus Cincinnati zurück, wo er mit Präsident Taft eine längere Konferenz hatte. Trotzdem Herr Dickinson, der wiederholt als der künftige Kriegsminister im Kabinet des neu gewählten Präsidenten bezeichnet worden ist, sich nicht darüber aussprechen wollte, ob ihm diese Stellung angeboten worden sei, war man sich in politischen Kreisen doch einig, daß er der Nachfolger seines engeren Landsmanns Lukas Wright, des jetzigen Kriegsministers, werden würde. Herr Dickinson gab zu, daß er mit Herrn Taft über Kabinetsposten gesprochen habe, lehnte aber weitere Angaben ab. Alle weiteren Erklärungen müßten von Herrn Taft selbst kommen. Dagegen gab er zu, daß er sich zu den Einführungs-Feierlichkeiten am 4. März nach Washington begeben würde. Aus seinen Bemerkungen war zu entnehmen, daß ihm der Posten des Kriegsministers angeboten worden ist, und daß er ihn angenommen hat. Herr Dickinson ist, wie der gegenwärtige Kriegsminister, ein Demokrat.

Wollen keine Arbeiterversicherung.

Gewerkschaftsrath verlangt erst Haftpflichtgesetze für Arbeitgeber.

Einstimmig sprach sich gestern der hiesige Gewerkschaftsrath gegen die Einführung der Arbeiterversicherung aus, solange nicht die Legislatur ein Gesetz annimmt, das Arbeitgeber für Unfälle ihrer Arbeiter haftpflichtig macht. Staatssenator Edward J. Glackin hat eine Vorlage für Einführung einer Arbeiterversicherung im Senate eingebracht, welche der Vollstreckungsausschuß des Gewerkschaftsraths aus dem angegebenen Grunde verdammte. In der gestrigen Sitzung wurde dem Senator eine Gelegenheit gegeben, seine Ansichten darzulegen und seine Vorlage zu erläutern. Er that sein Möglichstes, hatte aber keinen Erfolg. Präsident Fitzpatrick vom Gewerkschaftsrath führte das Wort für die Gegner der Vorlage u. erklärte, daß wenn Zeitungen und Universitätsprofessoren die Vorlage befürworteten, der Arbeiter besser thue, sie zu bekämpfen. Eine Abstimmung ergab nicht eine einzige Stimme für die Vorlage. Senator Glackin, der Vater der Vorlage, blickte zwar etwas sauer darein, versprach aber, sich nicht weiter um die Vorlage zu kümmern und sie in Vergessenheit gerathen zu lassen, wofür die Versammelten ihm ihren Dank aussprachen.

Daß die Mitglieder des Gewerkschaftsrathes auf der Annahme eines Gesetzes bestehen, das die Bestechung eines Beamten eines Arbeiterverbands durch einen Arbeitgeber zu einem Verbrechen stempelt, zeigte sich, als der Delegat John Mangan wissen wollte, was aus einem dahingehenden Antrag geworden sei, der in der letzten Sitzung eingebracht und an den Ausschuß für Gesetzgebung verwiesen worden war. Es wurde ihm bedeutet, daß der Ausschuß noch keine Sitzung abgehalten habe, worauf er beantragte, den Ausschuß anzuweisen, einen Bericht in der nächsten Sitzung abzustatten. Er erklärte, daß von gewisser Seite gedroht worden sei, dem Vater des Antrags werde „etwas passiren“, daß er sich aber nicht einschüchtern lasse, sondern Grabsch und Bestechung in Arbeiterkreisen energisch bekämpfen werde.

Durch Feuer vertrieben.

Tebetts & Garlands Kolonialwaarenhandlung arg beschädigt.

In der von Tebbets & Garland im zweistöckigen Backsteingebäude Nr. 2111—2117 Michigan Ave. betriebenen Kolonialwaarenhandlung brach heute Morgen auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Es wurde von dem Südparkpolizisten Shrewbridge entdeckt, der sofort die Feuerwehr alarmirte. Dieser gelang es erst den Brand zu löschen, nachdem die Flammen sich den angrenzenden Theilen Nr. 2111 und 2115 mitgetheilt und insgesammt etwa $8000 Schaden angerichtet hatte. Die Bewohner der vorerwähnten Theile, Frau Mary Bleecher, Frau M. Phillips, Frau Train, J. T. Bloom und F. Fahron entkamen, zum Theil von Polizisten unterstützt, mit heiler Haut.

Unter den Gästen des Lexington und des Netherland Hotels, die beide in der Nähe gelegen sind, verursachte der Brand nur gelinde Aufregung.

— Betrachtung. — Lebemann: „Villa, Pferde, Automobil, alles Mögliche hatte ich, und von all dem bin nur ich übrig geblieben!“

Gestrige Vereinsfeste.

Prächtiges Konzert des „Amphion“, „Almira“ und „Ambrosius“.

Hervorragende Leistungen.

Die wackeren Sänger und ihr Dirigent Kornemann haben sich mit Ruhm bedeckt. — Zehnjähriges Stiftungsfest des Bayrisch-Am. Frauen-V. der Südseite.

Deutsches und Englisches in glücklichem Gemisch enthielt das Programm, das die Gesangvereine Amphion, Almira und Ambrosius gestern Nachmittag bei ihrem gemeinsamen Konzert im Chicago Opera House einem sehr dankbaren Publikum darboten. Die für die reiche Liste der Genüsse äußerst empfängliche Zuhörerschaft hielt das Haus voll besetzt und bestand zu einem nicht geringen Theile aus Herrschaften anglo-amerikanischer Abstammung. Die drei Vereine haben also wieder einmal eine wackere That vollbracht, haben durch eine Art Sängerfest im Kleinen agitatorisch bei nichtdeutschen Mitbürgern gewirkt und sie dem Verständniß für deutschen Gesang und deutsches Wesen ein gut Stück näher gebracht. Denn was geboten wurde und wie es geboten wurde, konnte eine tiefe Wirkung nach dieser Richtung hin gar nicht verfehlen; den Beweis haben auf der Stelle schon die gespannte Aufmerksamkeit und der nach jedem Vortrage losbrechende Beifall geliefert.

Als deutsche Massenchöre kamen zum Vortrag: „Waldmorgen“ von Köllner und „Der Nöck“ von Meister, letzteres mit Solo des trefflichen Baritonisten Josef Keller. Beides gelang ausgezeichnet, aber der Prüfstein für meisterliches Chorsingen, wenigstens was die technische Seite anlangt, kam erst mit den Chören „Then you'll remember me“ und „Rocked in the Cradle of the Deep“. Das war ein ganz eigenartiges Kunststück; erst sangen die Tenöre die erste Strophe des einen, dann die Bässe die erste Strophe des anderen dieser bekannten Lieder, die zweiten Strophen wurden aber gleichzeitig gesungen, und die Wirkung war prächtig. Auch beim Vortrag von „King Bell and Ding-Dong“ von Karle und „Old Black Joe“ von Van der Stucken erwies der Massenchor sich als vorzüglich geschult und von großer Ausdrucks- und Abtönungs-Fähigkeit.

Durchweg lobenswerth gesungen haben die drei Vereine auch einzeln, der „Almira“ „Mein Heimaththal“ von Ullrich, der „Ambrosius“ „Kann ich naschen, kann ich nippen“ von Ullrich und der „Amphion“ das wunderschöne „The Rosary“ von Nevin.

Als tüchtiger Künstler bewährte sich Herr R. Mangold mit dem Vortrage des Mendelssohn'schen Violin-Konzerts und des Zigeunertanzes von Nachez. Die vortheilhaft bekannte Sängerin Emma Almeri gab als Solo „Caro Nome“ aus „Rigoletto“, also eine Arie aus dem Gebiete, auf dem sie ihr Bestes leistet, dem älteren italienischen Koloraturgesang. Später sang sie mit den Herren J. P. Kuhn und Jos. Keller „Trenne nicht das Band der Liebe“ von Kreutzer. Ein sehr gutes Orchester vervollständigte durch das Spiel der „Maritana“-Ouverture, von Stücken aus „Tannhäuser“ und der Amerikanischen Phantasie von Herbert den guten Eindruck des Ganzen. In erster Reihe verdient darum gemacht hat sich Herr H. Kornemann, in dem die drei Vereine einen ebenso fähigen wie unermüdlichen Dirigenten besitzen.

Bayrisch-Amer. Frauenverein d. Südseite.

Der Bayrisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite feierte gestern in der Südseite-Turnhalle sein zehnjähriges Bestehen. Dazu hatten sich nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch zahlreiche andere Landsleute beider Geschlechter eingefunden, und eine Anzahl deutscher Vereine half, das Fest durch den Vortrag von Volksliedern zu verschönen. Der Südseite-Damenchor trug das Lied „Im Maien“ vor, der Südseite-Liederkranz „Die Treue“, der Gesangverein „Harmonie“ das Lied „Abends“. Wie die Sängerschaaren, ernteten auch die anderen Mitwirkenden für ihre gelungenen Vorträge verdientermaßen Beifall, nämlich Frl. Grethchen Wachter mit einem Pianovortrag, die Frauen Becher und Sutter mit einem zweistimmigen gesungenen „Alpenlied“, und die Fräulein Wachter, Anna Maier und Helene Deschmann mit Piano-Duett unter Violinbegleitung. Zum Schluß wurde von den Frauen Marie Gutzeit, Troger, H. Müller und A. Roland „Ein gemüthliches Sonntagnachmittags-Kränzchen“ recht nett aufgeführt. Frau Margarethe Götz, als Vereins-Präsidentin, begrüßte die Gäste in einigen wohlgesetzten Worten, und der Groß-Präsident des Bayrisch-Amerikanischen Vereins des County Cook hielt die Festrede. Darin schilderte er die Geschichte des festgebenden Vereins. Dieser wurde von Frau Helene Daxenberger, dem damaligen Groß-Präsidenten Anton Kercher und der Sektion München Nr. 7 gegründet. Er hatte sofort 15 Mitglieder, eine Zahl, die schnell wuchs. Jetzt hat der Verein rund 100 Mitglieder und ein Vermögen von nahezu $3000. Er bezahlt Krankengeld, $4 die Woche, und Sterbegeld, $100. Das Stiftungsfest schloß mit einem flotten Ball. Den Anordnungs-Ausschuß bildeten die Frauen Margaretha Götz, Kathi Wachter, Agnes Förtsch, Christina Engermann und Margaretha Hellgoth.

Douglas Gegenseitiger Unterst.-Verein.

Einen recht fidelen Verlauf nahm die gestern von der Sektion 2 des Douglas Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins in Schönhofens kleiner Halle veranstaltete, mit Ball verbundene geistig-gemüthliche Unterhaltung. Der Besuch ließ wahrlich nichts zu wünschen übrig, und da der aus den Herren Henry Bauer, Präs.; Joseph Rauenhofer, Ernst Pichler und John Dettmer, sowie aus Frau Anna Thome bestehende Festausschuß ein hübsches, aus humoristischen Vorträgen und Bühnenaufführungen bestehendes Programm aufgestellt hatte, dessen einzelne Nummern von den Mitgliedern der Anna Vogel'schen Theatertruppe tadellos durchgeführt wurden, so amüsirten sich die Gäste vortrefflich. Nachdem dann der beliebte Präsident, Herr Henry Bauer, eine zündende Ansprache gehalten, Ziele und Zwecke des Vereins beleuchtet und auf dessen gedeihliche Entwickelung und blühende Finanzlage hingewiesen hatte, trat der Tanz in seine Rechte, dem mit rühmlichem Eifer gehuldigt wurde, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch nöthigte.

Die englische Bühne.

Powers'. — Hier bleibt bis auf Weiteres noch das Pariser Sittenbild „The Thief“ auf dem Spielplan. Die Hauptpartien des wirksamen Stückes sind besetzt mit Kyrle Bellew, Effie Shannon und Herbert Kelcey. Für angemessene Ausstattung ist seitens der Direktion Frohmann mit bekannter Umsicht Sorge getragen worden.

Garrick. — Das dramatische Erstlingswerk des jungen George Sylvester Viereck, der sich bei der Herrichtung seines Romans „The Vampire“ für die Bretter von einem bühnenkundigen Bruder in Apoll hat Vorspann leisten lassen, macht hier jetzt einem zugkräftigen Melodrama Platz. „The Warrens of Virginia“ betitelt sich dieses, und als Träger der Hauptrolle tritt Frank Keenan auf.

Grand Opera House. — Die Nachtseiten des Lebens lehrt der Verfasser von „Salvation Nell“ sein Publikum kennen, und Frau Fiske, welche das Stück mit ihrer Gesellschaft zur Aufführung bringt, ist mit anerkennenswerthem Verständniß bei der Sache. Das Interesse, welches dem Werke entgegengebracht wird, hat bewirkt, daß dieses etwas länger auf dem Spielplane belassen wird, als ursprünglich vereinbart worden war. Erst am 4. März wird es abgelöst werden von einer Gesellschaft mit George Arliß an der Spitze, welche das satirische Lustspiel „Der Teufel“ aufführen wird.

Illinois. — Lillian Russell mit ihrem Sensationsstück „Wildfire“ zieht hier beinahe so volle Häuser, als ob sie noch die sangeskundige Soubrette von ehedem wäre. — Für Dienstag zeigt die Geschäftsleitung des Hauses eine Faschingsmatinee an, eine deklamatorisch-musikalische Unterhaltung, bei welcher die Sopranistin Grace Nelson, der Cellist Schoeßling, die Pianistin Inga Sandberg und die Rezitatorin Marjorie D. Cooke mitwirken werden.

Colonial. — Frl. Marie Cahill in „The Boys and Betty“ liefert den Beweis, daß sie sich noch ihres alten Humors erfreut; der Besuch der Vorstellungen ist dementsprechend ein zahlreicher. — Für den 12. März wird von der Geschäftsführung eine Benefiz-Vorstellung zum Besten des Fonds für die Unterstützung der Hinterbliebenen der bei der Crib-Katastrophe umgekommenen Arbeiter angezeigt. Tüchtige Kräfte einer ganzen Anzahl von Theatergesellschaften werden dabei auftreten.

Studebaker. — Frl. Viola Allen mit ihrem Rührstück „The White Sister“ zieht hier volle Häuser. Die Aufführungen werden für unbestimmte Zeit fortgesetzt.

Chicago Opera House. — Die lange Serie von Aufführungen des Zangwill'schen Schauspiels „The Melting Pot“ nähert sich hier ihrem Ende. Der Andrang des Publikums zu den Vorstellungen ist aber noch immer ein starker, und wer eine solche zu besuchen wünscht, muß sich rechtzeitig nach Eintrittskarten umthun.

Princeß-Theater. — „The Prince of To-Night“ betitelt sich das neue Stück, das in diesem hübsch eingerichteten Theater an der Clark Str., zwischen Jackson Blvd. und VanBuren Str., zur Aufführung gebracht wird. Es ist halb Singspiel und halb eine glänzend ausgestattete Extravaganz-Komödie. Die Unternehmer zählen darauf, daß sie es Monate lang werden auf dem Spielplane belassen können.

Marvins Theater. — Der Spielplan der Marvin'schen Schauspielhäuser lautet für diese Woche wie folgt: „College“ — „The Road to Yesterday; „Marlowe“ — „The Man on the Box“; „People's“ — „The Man on the Box“.

Star. — Reichhaltiger als je ist für diese Woche das Programm dieses beliebten Vaudeville-Theaters. Mit der Aufführung unterhaltender Einakter werden sich daran betheiligen: Mabel McCane und ihre Gesellschaft; Nelson, Dean und ihre Gesellschaft, und Grace Reals mit ihrer Gesellschaft. Auch wird es natürlich nicht an Solonummern von Sängern, Tänzern und Komikern fehlen und an neuen beweglichen Bildern ebenso wenig.

Eines Priesters Mahnworte.

Warnt vor gewissen Richtern und Börsenspekulanten.

In einer Versammlung von 1500 Personen, zumeist Mitgliedern der „Political Refuge Defense League“, im International-Theater erklärte gestern Nachmittag einer der Redner, Pfarrer Peter J. O'Callaghan, daß er hier in Chicago Richter kenne, die sich obendrein der allgemeinen Achtung erfreuten, denen er nicht das Leben eines Hundes anvertrauen möchte, wenn das Thier ihm lieb sei. Der geistliche Herr geißelte im Verlauf seiner Ausführungen auch den unehrlichen Politiker und den selbstsüchtigen Bürger, der allein für die Börsenpreise und sein eigenes Wohlergehen Interesse habe. Die Klasse dieser gleichgiltigen Bürger bilde eine Gefahr für das Land, denn sie schreite nicht vorwärts und bedenke nicht, was sie dem Lande schulde. Jeder Beobachter der Entwickelung der örtlichen, staatlichen und nationalen Politik könne seine Augen der Gefahr einer Revolution nicht verschließen. Der Redner lobte schließlich Präsident Roosevelt, weil dieser die Auslieferung von Christian Rudowitz verweigert habe. Bischof Samuel Fallows trat für die Aufhebung des Auslieferungsvertrages mit Rußland ein, bis die russische Regierung gelernt habe, zwischen politischen und anderen Verbrechen zu unterscheiden. Die beiden Geistlichen hatten sich bereits entfernt, als „Mutter Jones“, der weibliche Agitator unter den Kohlengräbern, zu Worte kam. Frau Jones nannte Roosevelt den größten politischen Jongleur des Landes. Der Staat werde nicht von Springfield, das Land nicht von Washington aus regiert, sondern von der Wall Street, von Großkapitalisten, welche billige Arbeiter einführten, um die besser bezahlten amerikanischen aus ihrem Heim zu verdrängen. Und dennoch schlichen sich die Temperenzler mit ihren verrückten Ideen unter die Arbeitermassen. Es sei ein wahrer Segen, daß unter den traurigen wirthschaftlichen Verhältnissen dem Arbeiter noch der gelegentliche Trunk geblieben sei.

Die Versammlung faßte Beschlüsse zu Gunsten der Aufhebung der Auslieferungsverträge mit Rußland und Mexiko. Auf der Bühne hatte Christian Rudowitz einen der Ehrenplätze.

Ida Coopers Ermordung.

Die Frau scheint ein unstetes Leben geführt zu haben.

Hilfsleichenbeschauer Eberhardt hat heute die Untersuchung über den Tod der am Samstag, wie berichtet, in ihrer Wohnung, Nr. 4233 Emerald Ave., vermuthlich von Edward Thompson, einem ihrer Kostgänger und abgewiesenen Freier, erschossenen Frau Ida Cooper bis zum 4. März verschoben. Aus einem Tagebuch, welches die Polizei in der Wohnung der Verstorbenen fand, geht hervor, daß die Frau 1905 und 1907 in Hastings, Nebr., wohnte und dort am 5. November 1905 Karl Miller heirathete. Sie führte vordem den Namen Ida Creß. Auch fanden sich Aufzeichnungen, wonach die Frau in Kansas City, Mo., und in Pauline, Minden und Lincoln, Nebr., gewohnt hat.

Der Magen des Kindes

Ist das Organ, welches alle Eltern schützen und normal erhalten sollte.

Der Magen eines Kindes ist das Organ, auf welchem vor allen anderen die Zukunft des Kindes beruht. Körperliche Entwickelung geht bei Kindern schnell vor sich, und die Nahrung, welche nöthig ist, um solche Entwickelung zu ermöglichen, ist die Hauptbedingung an die Eltern. Die meisten Mütter und Väter schützen das Kind sorgfältig gegen die Aneignung von schlechten Gewohnheiten, und doch werden in der Jetztzeit viele Kinder früh die Opfer unzuträglicher Speise, Ueberladung und unregelmäßiger Mahlzeiten.

Es ist entsetzlich, die Wirkung von Magenleiden bei Kindern zu beobachten. Die meisten Kinder, die nervös, erreglich und unwirsch sind, die träumen, ruhelos schlafen, leicht ermüden und keine Freude an kindlichen Spielen haben, leiden an Magen-Beschwerden, Unverdaulichkeit und Dyspepsie.

Stuart Dyspepsia-Tablets sollen die gründliche Verdauung der Nahrung bewirken und den Körper in die Lage versetzen, alle nöthigen Nährstoffe aus solcher Nahrung zu ziehen.

Diese Tablets vermischen sich mit den Säften des Körpers, bereichern sie und geben dem System die Bestandtheile, die nöthig sind für das schnell wachsende Gehirn und den Körper der Jugend.

Stuart's Dyspepsia-Tablets sollten Kindern nach jeder Mahlzeit und beim Schlafengehen gegeben werden. Sie sind von reinen vegetabilischen und Fruchtessenzen gemacht und enthalten absolut keine schädlichen Chemikalien. Der Genuß dieser Tablets erhöht die Energie des Kindes bei seinen Schularbeiten oder beim Spiel. Sie erregen den Appetit, beruhigen die Nerven, beseitigen abnormales Verlangen und vertreiben die schlechte Wirkung von Süßigkeiten aus so unzuträglicher Speise, wie sie den meisten Kindern schmecken und die sie essen, ganz gleich, was dagegen gethan werden mag, es zu verhindern.

Es ist die Schuldigkeit der Eltern, dem Kind gegenüber seinen Magen zu beschützen, und wenn Stuart's Dyspepsia-Tablets nach jeder Mahlzeit gegeben werden, können die Gewohnheiten des Kindes den Magen nicht so schnell zerrütten und die Verdauungssäfte schädigen. Stuart's Dyspepsia-Tablets eignen sich für jedes Alter. In jedem Zustand sind sie wohlthuend, für die Kräftigsten wie für die Schwächsten. Zum Verkauf in allen Apotheken, Preis 50 Cents. Schickt uns heute Euren Namen und Adresse und wir senden Euch frei per Post ein Probe-Packet. Adresse: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Bestes bekanntes Nieren-Rezept.

Halbe Unze Fluid Extract Buchu, halbe Unze Murax Compound, sechs Unzen guter reiner Gin, was bei jedem Apotheker zu haben ist. Mischt dieses und schüttelt es gründlich in einer Flasche und nehmt einen oder zwei Theelöffel voll nach jeder Mahlzeit. Dies stellt die natürliche Funktion der Nieren wieder her, das Blut von giftigen Abfallstoffen und Harnsäure zu filtriren.

Sammelt Knoop's Trading Stamps.

DEPARTMENT STORE
E. H. Knoop & Co.
NORTH AVE. AND VINE ST.

Sammelt Knoop's Trading Stamps.

Bargain-Liste für Dienstag und Mittwoch!

20c helles und dunkelfarbiges Tisch-Oeltuch, per Yard	10c
75c Dressing Sacques für Damen, Flannellette oder Percale, für	39c
39c Mädchen- oder Kinder-Hauskleider, Filz oder Velvet, per Paar	21c
Helles Shirting Kaliko, hübsche gestreifte oder geblümte Muster, roth, blau oder schwarz — per Yard	3c
Gutes Toilette-Papier: in diesem Verkauf 3 Rollen für	5c
Schrupp-Bürsten; in diesem Verkauf nur	2c
Schlicht weißes India Linon, feine sheer Sorte, werth 15c per Yard. In diesem Verkauf für	9½c
75c graue gefließte Blankets, farbige Borte; das Paar zu	48c
Muslin Damen-Beinkleider, die 30c-Sorte; in diesem Verkauf	15c
Weiße Bettdecken mit Fransen, extra große Sorte, werth 1.50; in diesem Verkauf zu	98c

Große Bargains in Groceries für Dienstag und Mittwoch.

4 Pfund beste handgepflückte Navy-Bohnen für	19c	Fancy gedörrte Aepfel, 1-Pfund Packet für	11c
10 Stücke Swifts Cream Laundry-Seife für	29c	Swifts Jersey Butterine — per Pfund	17c
Gute Stücken-Stärke, 4 Pfund für	11c	Frischer gerösteter Santos Kaffee, 20c-Sorte, für	15c
Armour's Extract of Beef, per Jar	35c	Swifts Pride Washing Powder, 4-Pfund Packet	15c
10 Pfd. Sack Golden Horn Mehl für	29c	Frische handgemachte Pretzeln, das Pfund zu	5½c

Mehr Licht!

Ella Gingles wird voraussichtlich heute noch beichten.

Hat schlecht geträumt.

Wünschte heute nach ihrem Erwachen den Detektivehäuptling O'Brien zu sprechen. — Hat ihm Vieles zu erzählen. — Wurde nicht gewaltsam entführt.

Als Ella Gingles, die irische Spitzenklöpplerin, die gebunden, geknebelt und mit Wunden bedeckt in einem öffentlichen Waschzimmer des Wellington-Hotels gefunden wurde und behauptete, von gegen sie verschworenen Feinden entführt und so fürchterlich zugerichtet worden zu sein, heute erwachte, begrüßte sie lächelnd ihren Arzt, Dr. James E. Reynolds, reckte sich wohlgefällig, gähnte und sagte dann: „Doktor, ich habe gräßliche Träume gehabt. Ich wünsche jetzt den Detektivehäuptling O'Brien zu sprechen. Dem habe ich eine lange Geschichte zu erzählen. Ich will mein Herz erleichtern und eine gründliche Beichte ablegen. Wollen Sie, bitte, ihn herbestellen?“

Der Arzt entledigte sich sogleich seines Auftrags. O'Brien beeilte sich, der Aufforderung Folge zu leisten.

Während O'Brien im Hospital weilte, mußte Joseph Baker, Fahrstuhlführer im Wellington-Hotel, die Detektives McGrath und Tobin nach dem Amtszimmer ihres Häuptlings begleiten. Er verließ dieses aber bald darauf und tauchte unter im Menschengewühl auf der Straße. Man muthmaßt, daß er sich nach dem Hospital begeben hat, um aus irgend einem Grunde von O'Brien vernommen zu werden.

Ist zuversichtlich.

Ehe er nach dem Hospital eilte, äußerte dieser: „Wenn das Mädchen nur Wort hält, dann wird der räthselhafte Fall, der uns seit Tagen in Athem gehalten hat, der Vergangenheit angehören. Ich hoffe zuversichtlich, daß sie ihr eigenes Geständniß ablegen wird.“

Zwei Frauen gegenüber, die sich für sie interessiren, soll Ella schon gestern zugegeben haben, daß sie nicht gewaltsam nach dem Hotel geschleppt wurde, sondern daß sie sich aus freien Stücken dahin begeben und das früher von der Handpflegerin Evoline Arnold benutzte Zimmer Nr. 545 aufgesucht habe, um von Frl. Arnold eine Forderung von $3 für ihr gelieferte Spitzen einzutreiben.

O'Brien hat außerdem aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren, daß Frl. Gingles an jenem Dienstag Abend, an dem man sie angeblich im Hotel grausam gemartert hat, im Korridor der Karawanserei, so um die elfte Stunde herum, gesehen wurde.

Zugegeben — aber.

Patrick H. O'Donnell, Frl. Gingles' Rechtsberather, gibt zu, daß seine Klientin sich den beiden Frauen gegenüber, wie angegeben, geäußert hat, versichert aber, daß ihn dies durchaus nicht befremde, da sie überhaupt nie behauptet habe, gewaltsam entführt worden zu sein. Man habe eben Aeußerungen, die sie im Fieberwahn fallen ließ, falsch gedeutet. Ihm gegenüber habe sie sich nie in dem ihren irren Reden untergeschobenen Sinne geäußert.

Forschen weiter.

Der Tod des Geschäftsmannes Henry Kauffman in Rockford.

Obwohl die Gattin von Henry Kauffman, dem, wie in der „Abendpost“ gemeldet, in Rockford, Ill., unter muthmaßlichen Symptomen von Gift gestorbenen Geschäftsmann, nach einer gründlichen Untersuchung durch den Leichenbeschauer McAllister von jedem Schuldverdacht entlastet und freigelassen worden ist, kamen doch heute Bürgermeister Mark Jordan und Polizeikapitän M. B. Little von dort nach Chicago, um zu ermitteln, was das Ergebniß der Analyse des Magens des Verstorbenen durch Prof. Walter Haines vom Rush Medical College gewesen ist.

Lane-Hochschule.

Ist heute Nachmittag feierlich eingeweiht worden.

Die neue Technische Hochschule auf der Nordseite, genannt nach dem früheren Schul-Superintendenten Albert G. Lane und an der Ecke von Division und Sedgwick Straße gelegen, ist heute Nachmittag feierlich eingeweiht worden. Es wurden dabei Reden gehalten von dem Schulraths-Präsidenten Schneider, vom ausscheidenden Schul-Superintendenten Cooley, von Herrn Bogan, dem Vorsteher der Lane-Schule, von Herrn Cooke, dem Leiter des staatlichen Lehrer-Seminars für Nord-Illinois, und von dem Präsidenten der National Educational Association, Herrn L. D. Harvey. — Herr Schneider brach in seiner Ansprache eine Lanze für den Stand der Kaufleute und den der Mechaniker und vertrat die Ueberzeugung, daß der Werth der akademischen Bildung sehr überschätzt werde, und daß die Vertreter der sog. gelehrten Berufe durchaus keine Veranlassung haben, sich besser zu dünken, als die Männer des praktischen Thuns. Ganz besonders absprechend ließ Redner sich über die als Reformer aus Leidenschaft bekannten „intellektuellen Gemeinschäden“ aus, sowie darüber, daß hier „sogar eine Lehrerin sich nicht entblödet hat, sich literarisch zu empören über das Vorherrschen „ekeln Schachergeistes“, ohne zu berücksichtigen, daß dieser „ekle Schachergeist“ es ist, der ihr das tägliche Brod liefert und selbst den Boden, auf dem sie in der Seichtheit ihres Denkens an Luftschlössern baut.“

Herr Hanstein, der Zeichenlehrer an der Lane-Schule, hatte gelegentlich der Einweihungsfeier in der Schule einen von ihm ersonnenen Apparat ausgestellt, der den Zweck hat, die Theorie der Projektionslehre und der darstellenden Geometrie in leicht faßlicher Weise zu erklären. Die Räume der Schule wurden von vielen Hunderten von Personen in Augenschein genommen.

Geheimnißkrämerei.

Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Samstag Abend im American-Hospital erfolgten Tode einer jungen New Yorkerin, Romela Whitford. Sie soll den Folgen einer strafbaren Operation erlegen sein. Die Verwaltungsbeamten und Angestellten jenes Krankenhauses weigerten sich bisher entschieden, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Der später vom Koronersgehilfen Hermann begonnene Inquest ergab, daß die Verstorbene Mitglied einer wandernden Theatertruppe war, am 7. Februar New York verließ, unterwegs über Unpäßlichkeit klagte, Sonntag vor acht Tagen hier eintraf, im Sherman House abstieg und noch am selben Tage Aufnahme fand im Hospital, in dem sie an Blutvergiftung als Folge einer strafbaren Operation starb. Wo letztere vollzogen wurde und von wem, konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Koronersarzt Dr. Hunter wird bei den Behörden New Yorks nähere Erkundigungen einziehen, der Inquest wurde vorläufig vertagt.

Frl. Whitford war 26 Jahre alt und wohnte Nr. 280 W. 113. Straße, New York.

Am Ende seiner Pilgerfahrt.

Der 45jährige Julius Ruth sprach kurz vor Mitternacht in der Wache an Rawson Straße vor, erzählte, daß er eben aus St. Louis hier eingetroffen und gänzlich mittellos sei, und bat um einen Unterschlupf. Man gestattete ihm, in einer Zelle zu übernachten. Als der Schließer ihn heute Morgen wecken wollte, war er todt. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen ist. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 690 Noble Straße geschafft.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Thief."
Colonial. — „The Boys and Betty."
Grand Opera House. — „Salvation Nell."
Garrick. — (The Warrens of Virginia."
Illinois. — „Wildfire."
Marlowe. — „The Man on the Box."
College. — „The Road to Yesterday."
People's. — „The Man on the Box."
Whitney Opera House. — „A Broken Idol."
Studebaker. — „The White Sister."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Ist die Frau moralisch minderwerthig?

Ueber dieses heikle Thema hat — angeregt durch die psychologischen Räthsel des Falles Steinheil — die Pariser Halbmonatsschrift „La Revue" nach jetzt beliebter Weise eine Rundfrage unter den berühmtesten Dichtern, Schriftstellern und Gelehrten Frankreichs veranstalett. Die Antworten, die die „Frankf. Ztg." ausführlich wiederigbt, sind theilweise recht interessant und — vorsichtig. Jules Clarétie, bis vor kurzem Direktor der Comédie Française, schreibt: „Warum sollte die Frau weniger rechtlich sein, als der Mann? Nichts vollkommeneres als eine rechtschaffene Frau; sie erhöht ihren Reiz durch ihre Loyalität. Ich habe in meinem Leben ebenso viele männliche wie weibliche Verräthereien gesehen. Judas ist ebenso häufig wie Dalila."

Anatole France, der vielen für den geistvollsten zeitgenössischen Schriftsteller unter seinen Landsleuten gilt, zieht sich sehr diplomatisch aus der Affäre: „Man wird nicht von mir erwarten, daß ich Schlimmes von den Frauen sage. Ob sie betrügen oder nicht, sie sind immer reizend. Wir Männer haben keine Ursache die Moralität der gegenwärtigen Gesellschaft zu rühmen. Die männlichen Tugenden sind nicht so glänzend, daß es gerathen wäre, sie gegen die angebliche Minderwertigkeit der Frauen auszuspielen. Ich weiß nicht, ob das menschliche Weibchen von Natur aus hinterlistig ist, aber ich weiß, daß das Männchen sich durch die ganze Geschichte hindurch immer brutal, wild, blutdürstig und ungerecht gezeigt hat."

Paul Marguerite glaubt, im wesentlichen übereinstimmend, durchaus nicht, daß die allgemeine Moral sinken würde, sobald man der Frau die gleiche soziale Stellung einräumen würde, wie dem Manne. „Das ist ein Gerücht, das die Männer verbreiten. Und wenn sie der Frau vorwerfen, daß sie schwach, hinterlistig, ungerecht sei, so könnte sie antworten, sie sei so, wie die Männer sie gemacht haben. Sie haben die Gesetze redigirt, alle Berufe ausgefüllt und überall das Recht des Stärkeren aufgerichtet. Sie haben die Frau als Sklavin und Dirne behandelt . . ."

Marcel Prévost findet es sehr begreiflich, daß die Frau, die von der Geschichte verurtheilt war, im Kampfe gegen den Mann den schwächeren Theil zu bilden, den Instinkt der List besser entwickelt habe, als der Mann. An dem Tage, an dem die Frau dieselben Rechte und dieselben sozialen Bedingungen genießt, wie der Mann, wird ihr die List weniger nöthig sein und sie wird allmählich verschwinden, wie ein Organ, das außer Gebrauch gesetzt ist.

Fein und treffend bemerkt Tristan Bernard: „Da es im allgemeinen der Mann ist, der schreibt, so schreibt er der Frau alle möglichen Fehler zu. Wenn die Frau schriebe, würde sie den Mann mit Fehlern überhäufen: was wir übrigens an den Werken unserer besten zeitgenössischen Schriftstellerinnen bereits konstatiren können . . . . Mann und Frau gehören derselben Gattung an und gleichen sich auffallend. Die Fehler des einen sind die Fehler des andern und umgekehrt."

Wie ein moderner Dichter reist.

Edmond Rostand, der in Paris eingetroffen ist, um den Proben seiner Vogelkomödie „Chantecler" (deren Aufführung infolge des plötzlich eingetretenen Todes des Hauptdarstellers Coquelin wieder in Frage gestellt ist) beizuwohnen, hat zu den romantischsten Listen und Schlichten seine Zuflucht nehmen müssen, um sich den Journalisten, den Verehrern und den Bittstellern zu entziehen. Rostand lebt bekanntlich in dem kleinen Badeorte Cambo, im französischen Departement Basses-Pyrenees, wo er eine prächtige Villa besitzt. Vor einiger Zeit tauchte in Paris der Sekretär des Dichters auf und miethete im Hotel Meurice im Namen des „Herzogs von Cambo" eine ganze Flucht wahrhaft fürstlich ausgestatteter Zimmer; man brachte natürlich bald heraus, daß sich unter dem sehr durchsichtigen Pseudonym Herr Edmond Rostand verbarg, der sein Inkognito zu wahren wünschte. Am 23. Januar setzte sich der „Herzog von Cambo", nachdem er wegen einer Erkältung seine Abreise mehrere Mal hatte aufschieben müssen, in den Süderpreß. Ein halbes Dutzend Reporter, die ihn trotz seines Inkognitos bald aufgespürt hatten, jagte wie eine Meute hinter ihm her. Es gelang ihm, einige der Herren von der richtigen Fährte abzubringen, indem er verbreiten ließ, daß er in Orleans aussteigen würde. Statt dessen blieb er bis zur letzten Station vor Paris im Zuge; hier bestieg er in einer Verkleidung, mit einem falschen Bart und einer riesigen blauen Chauffeurbrille, ein Automobil, das ihn nach dem Hotel Meurice brachte. Inzwischen fing eine Schaar Pariser Reporter, die, mit Bleistiften und Notizbüchern bewaffnet, den Süderpreß erwarteten, den portugiesischen Gesandten ab; der gute Mann hatte große Mühe, den Journalisten klar zu machen, daß er nicht der große Rostand wäre. Eine kleinere Reporterschaar, die, rechtzeitig benachrichtigt, nach dem Hotel Meuric geeilt war, betheiligte sich respektvoll an der Spalierbildung, als der Dichter in Begleitung seiner Gattin, seiner beiden Söhne, des Erziehers der beiden Kinder, seines Privatsekretärs, des Theaterdirektors Hertz, seines Kammerdieners, seines Chauffeurs, seiner Köchin, seines Dienstmädchens und der Kammerzofe seiner Frau wie ein König seinen Einzug hielt. Die Gemächer, die er im Hotel Meurice bewohnt und die gewöhnlich für inkognito reisende Könige und Fürsten reservirt bleiben, bestehen aus vier Schlafzimmern, zwei Ankleideräumen, zwei Badezimmern, einem Salon, einem Speisezimmer und einem Arbeitszimmer. Im Vorzimmer halten sechs Diener in Livree, die von einem prachtvoll gekleideten Haushofmeister kommandirt werden, Wache; sie haben strengsten Befehl, das Audienz heischende „Profanum vulgus" zurückzuweisen und nur die wenigen Auserwählten zuzulassen. Die wunderbaren Blumensträuße, die die mehr oder minder hübschen Verehrerinnen des Dichters dutzendweise schicken, dürfen nicht abgegeben werden, da dem erhabenen Poeten der Blumenduft lästig ist; ein eigens engagirter Lakai hat die Aufgabe, die Kinder Floras im Korridor aufzureihen, auf daß sie von den Besuchern gebührend bewundert werden. So reist ein Dichterfürst des 20. Jahrhunderts.

DR HILL'S HEALTH TEA

Das einfachste und doch das wirksamste Reinigungsmittel für die Heilung von allen Beschwerden des Magens, der Eingeweide, Leber, Nieren, Blase, von Rheumatismus, Skrofeln etc. Unter Garantie verkauft. Speziell zu... 19c

Boston Store,
Drogen-Departement, 4. Floor.
State, Madison und Dearborn Straße.

feb22,24,26

Jeder Wähler, der im letzten Herbst seinen Namen hat in die Stammlisten eintragen lassen, ist berechtigt, sich an den morgen stattfindenden Vorwahlen zu betheiligen, in der die Kandidaten für das Stadtschatzmeister- und Stadtschreiberamt und für den Stadtrath ausgewählt werden. Die Stimmplätze werden von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein. Wähler, welche seit der letzten Registrirung ihre Wohnung gewechselt haben, können sich das Recht zur Abstimmung sichern, indem sie eine eidliche Erklärung abgeben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knabe um Orders auszutragen und auf Pferd aufzupassen. 150 Osgood Straße.

Verlangt: Junge um die Bäckerei zu lernen. — 187 Ost 24. Place.

Verlangt: Deutscher Harneßmacher oder Stitcher. Nicholas Diamond Co., 34 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Junge in Fabrik zu arbeiten. $8 per Woche. 898 W. Division Str.

Verlangt: Cabinetmaker. 1136 W. 14. Str.

Verlangt: Deutscher Bäcker der sich schnell einarbeiten will. 844 W. Madison Str.

Verlangt: Gute Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 358 Grand Ave.

Verlangt: Junger Barbier. Kost und Wohnung; gutes Heim. 983 W. 42. Ave., 2 Blocks nördlich von North Ave.

Verlangt: Mann im Saloon. 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge im Drygoodsstore zu arbeiten. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. $6 und Board. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Schriftsetzer. Adr.: D. 322 Abendpost.

Verlangt: Butcher; muß Alles verstehen. Empfehlungen. John Mueller, 1221 W. 63. Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Blacksmithhelfer. 134 W. 18. Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. 516 29. Str., zwischen Canal und Butler.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei; Tagarbeit. 754 W. Lake Str.

Verlangt: Junger Knabe in Bäckerei. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Junger Schneider, Bushelman; muß englisch sprechen. 1921 Kenmore Ave., nahe Wilson Ave.

Verlangt: Mann für Saloon-Arbeit; muß am Tisch aufwarten können. 217 Wells Str.

Verlangt: Junge an Cakes zu arbeiten. $5, Board und Room. 205 Wells Str.

Verlangt: Erfahrener Knabe an Westen. 587 N. California Ave.

Verlangt: Gute Bauschlosser. 963 S. Ashland Ave., nahe 22. Str.

Verlangt: Mann um Geschirr und Pferde zu reinigen und nach Stall und Yard zu sehen. 288 Laflin Str.

Verlangt: Junge für Gänge zu besorgen, $3.50 die Woche. Lusch & Co., 205 Fifth Ave.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, um das Messing-Geschäft zu erlernen. Anzufragen: 71 E. Randolph Str., Orr & Lockett. Fragt nach Mr. J. Kenny.

Verlangt: Guter, stetiger Barbier. 553 S. Robey Straße.

Verlangt: Carpenter für Fabrikarbeit, muß englisch sprechen und Millwright sein. Angabe des Lohnes unter Adr.: O. K. 131 Abendpost.

Verlangt: Ein Porter, der an der Bar helfen kann. 905 35. Str.

Verlangt: Ein Porter. 188 South Water Straße.

Verlangt: Holzarbeiter für schwere Arbeit. 19. und Lincoln Straße. modi

Verlangt: Geweckter Junge über 16 Jahre. Nicholas Diamond & Co., 34 S. Canal Str.

Verlangt: Mann, um Pferd zu besorgen und im Haus zu helfen. 134 W. Harrison Str.

Verlangt: Guter Blacksmith, der auch Pferde beschlagen kann. 847 S. Ashland Ave.

Verlangt: Carpenter mit etwas Geld, um einen gutgehenden Shop zu übernehmen, gute Kunden und viel Arbeit an Hand. Adr.: D. 320 Abendpost. modi

Verlangt: Erfahrener Kraft-Maschinen-Adjuster um spezielle und Kraft Nähmaschinen zu repariren und umzubauen. Muß mindestens 10 Jahre Erfahrung in dieser Sorte Arbeit haben. Nur ein erster Klasse erfahrener Mann braucht sich zu melden. — Vorzusprechen zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags. 981 Milwaukee Ave. ssamo

Verlangt: 5 Handschuh-Zuschneider an Damen- und Herren Glacehandschuhe; dauernde Arbeit. Skoglof & Carlson, 271 E. Madison Str. 19fblw

Verlangt: Sogleich, erster Klasse Bench und Floor Moulders; beständige Arbeit und guter Lohn. — South Bend Chilled Plow Co., South Bend, Ind. 18fb—1mz,1gl

Verlangt: Abpresser an Coats. 245 W. Jackson Blvd., 8. Floor. sonmo

Verlangt: Shapers an Coats, für „Closed Work". 245 W. Jackson Blvd., 8. Floor. sonmo

Verlangt: Starker junger Deutsch-Amerikaner als Treiber und Kollektor für Bierwagen, muß mit den Straßen vertraut sein und erster Klasse Referenzen stellen. Nachzufragen in der Brauerei 827 West 12. Straße. sasomo

Verlangt: Guter Rockmacher, muß alle Arbeiten verstehen, Union-Mann vorgezogen, stetige Arbeit. Loeffler & Weinholz, 556 Howland Ave., Kenosha, Wisconsin. sasomo

Verlangt: Erstklassiger Waist Trimmer. 269 West 12. Str. 17feb,1wX

Verlangt: Ein junger Bäcker für Country, an Brot und Cakes. Tagarbeit. $8 bis $10 die Woche und Board. Antworten bis Mittwoch. Adr.: L. 656 Abendpost. sonmo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Alter Mann für Stallarbeit. 656 12. Str., hinten.

Verlangt: Flaschenwascher; $8—$9. Nüchtern und zuverlässig. Adr.: B. 430 Abendpost.

Verlangt: Korbmacher. American Basket Factory, 569 Morgan Str., Ecke 14. Place. 22fblwX

Verlangt: Bauschlosser an Treppen. 3593 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Erfahrene Safe- u. Vault-Builders. 188 E. Lake Str.

Verlangt: Schneider, junger Mann als Helfer. Harris, 5241 Wentworth Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, anständiger, solider, bestempfohlener Mann wünscht stetigen Platz. G. M. 163 Fremont Str. mdmi

Gesucht: Starker deutscher Junge sucht irgendwelche Beschäftigung. 692 Grand Ave.

Gesucht: Junger Deutscher, 21 Jahr, gelernter Schlosser, sucht irgend eine Beschäftigung. Adresse: 2930 Vernon Ave.

Gesucht: Perfekter Pferdebeschlager, „Buyer on Floor", wünscht stetigen Platz. Felix Steinberg, 2619 42. Court.

Gesucht: Frisch eingewanderter Wagenmacher sucht Stelle. 377 Clybourn Avenue.

Gesucht: Bartender, ledig, solide, scheut keine Arbeit, sucht Stellung. Gute Empfehlungen. Adresse: D. 323 Abendpost.

Gesucht: Ein älterer, deutscher Kürschner, 4 Jahre im Land, sucht Arbeit, versteht alle Hausarbeit, Pferde besorgen oder Saloonarbeit. 168 Orchard Straße, hinten. Koch.

Gesucht: Tüchtiger Eisendreher sucht Arbeit, auch auf Werkzeug. Kranjersky, 5125 Halsted Str.

Gesucht: Junge mit etwas Erfahrung im Tinshop wünscht das Handwerk zu erlernen. 3129 Princeton Avenue. modi

Gesucht: Butcher, selbständiger Koch, ist erfahren in jeder Arbeit, wünscht Stelle in Saloon. Tel.: 242 Irving Park modi

Gesucht: Frischeingewanderter junger Mann, 23 Jahr alt, sucht Stellung als Grocery-Clerk, oder Arbeit irgend welcher Art. Bitte vorzusprechen: 592 Hadden Ave., hinten, oben.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Stelle. 222 Clybourn Ave., Hinterhaus. Anton Müller.

Gesucht: Kutscher, ledig, sucht Stellung auf Privatplatz auf dem Lande, wo Garten- und Hausarbeit zu verrichten ist. Kann auch melken. Hat gute Zeugnisse. Adr.: B. 422 Abendpost.

Gesucht: Ein junger, frisch eingewanderter Tischler sucht Stelle. 791 S. Halsted Str. Witus Busek.

Gesucht: Schlächter und Wurstmacher sucht gute Arbeit, kann auch Shop tenden. Näheres 236 Dayton Straße.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgendwelche Stellung, kann auch Geschirr waschen. Adr.: D. 319 Abendpost.

Gesucht: Arbeitsamer, ehrlicher Mann, kein Trinker, wünscht dringend Arbeit. Sieht nicht auf Lohn. Adr.: L. 651 Abendpost. sonmo

Gesucht: Ein tüchtiger Mann, 10 Jahre im Milchgeschäft, 4 Sprachen mächtig, sucht Stellung als Milchwagenfahrer. Adr.: L. 649 Abendpost. sonmo

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: F. 227. Abendpost. midofrsasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Thee-Store. — Grand Central Tea Co., 920 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen um Knöpfe anzunähen. 811 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für Maschinenarbeit. Leichte und dauernde Beschäftigung. 811 N. Wood Str.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 199 E. North Avenue.

Verlangt: Erste Klasse stetige Kleidermacherin. — 562 N. Paulina Str., hinten.

Verlangt: Näherinnen welche einfach nähen können und einige Kenntniß vom Kleidermachen haben und etliche Erfahrung von Schneider-Shoparbeit besitzen. Solomon, 190 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für Store und Hausarbeit, muß englisch und deutsch sprechen. 304 E. North Avenue, Bäckerei.

Zuverlässige Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung besserer und Kinder-Garderobe in oder außer dem Hause. 622 Sedgwick Straße.

Verlangt: 2 Operateure für Power-Maschinen an Kinder-Kleider; guter Lohn, stetige Arbeit; neue Maschinen und helle lustige Arbeitsräume. Sofort nachzufragen: Highland Mfg. Co., 260 S. Desplaines Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 1151 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Westen; guter Lohn, stetige Arbeit. 609 N. Lincoln Ave. mdmi

Verlangt: Ordentliches deutsches Mädchen in Grocery-Store zu helfen und sich im Hause nützlich zu machen. Mrs. S. Schultz, 474 Castello Ave., Ecke Hancock. Nehmt Armitage Car bis Hancock Str.

Verlangt: Sofort, Mädchen, nicht über 16 Jahr, für leichte Fabrikarbeit. Zu erfragen vor 8:30 Vormittags 220 Ost Adams Str., 7. Floor.

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen, das deutsch und englisch spricht, guter Lohn und gutes Heim. 323 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Kleider zu machen. 730 W. Taylor Str. Hendelman.

Verlangt: Maschinen-Operators für Hauskleider und Damen-Wrappers. Goldberg & Schwarz, 271 E. Madison Straße. modi

Verlangt: Sofort, gute Handschuh-Näherinnen in oder außer dem Haus; stetige Arbeit, $1.25 per Dutzend für kurze. 438 N. Clark Str. samo

Verlangt: Binderinnen an künstlichen Blumen, stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen 118 E. Chicago Ave. 20fblwX

Verlangt: Damen und Mädchen, gute Arbeit im Hause, Stamping Patterns, $1.50 das Dutzend. 39 S. State Str., Zimmer 312. 16fblwX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, braucht nicht kochen und waschen. Mrs. Sidney Cahen, 25 Elaine Place, 3. Flat. Telephon: Lake View 3716.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 895 S. Clifton Park Ave., Flat 1.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 5006 Grand Blvd.

Verlangt: Waschfrau. 358 Webster Ave., 2. Floor.

Verlangt: Zwei erfahrene Mädchen, eins für Hausarbeit und kochen, kein waschen, das andere für zweite Arbeit, guter Lohn. 4218 Grand Blvd. modi

Verlangt: Eine Geschirrwäscherin. 211 W. 12. Straße.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. Weinstein, 846 N. Albany Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen von etwa 15 Jahren, um bei Hausarbeit mitzuhelfen. Anzufragen Dienstag Morgen, 192 W. Division Str., Zimmer 8.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $4. 603 S. Kedzie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 1718 Armitage Avenue. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 811 Grace Str., 1. Flat, zwei Blocks westlich von Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen, 20 Jahre alt, zur Hilfe der Hausfrau. 3 in Familie. $4. Anzufragen heute und morgen, 50 Clifton Ave., nahe Center Straße. modimi

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit, kleiner Lohn; gutes Heim. 756 N. Springfield Ave., nahe Grand Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 18—17 Jahren, zur Hilfe der Hausfrau. 1161 Nord 41. Avenue.

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15aug*

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein kochen oder waschen, guter Lohn, Empfehlungen verlangt. J. Sommerfeld, 5653 Calumet Ave., 2. Floor. somo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4 per Woche. H. Davidson, 4750 Prairie Ave. sonmodi

Verlangt: Ein deutsch sprechendes, gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 646 La Salle Avenue. 20fblwX

Verlangt: Eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen 1629 Ogden Ave., Drugstore. sasomo

Verlangt: Ein deutsches oder polnisches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Mrs. Großfeldt, 109 West Randolph Str. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches oder polnisches Mädchen. 8 Olive Str., nahe Ogden Ave. und Taylor Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Hausarbeit zu helfen. Anderes Mädchen wird gehalten. Gutes Heim. $4. Vorzusprechen 6 Uhr Abends. 308 Belden Ave.

Verlangt: Junges Mädchen. 560 Burling Str.

Verlangt: Frau für Waschen und Putzen. 326 Bissell Str.

Verlangt: Saubere Waschfrau. 659 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen um bei Hausarbeit zu helfen. 1956 N. Paulina Str.

Verlangt: 2te Köchin. Garrick Cafe, 103 Randolph Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Küche. Saloon, 1557 S. Clark Str., Ecke 16. Str. mdmi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5115 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 170 E. Fullerton Avenue. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 986 Clybourn Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 16 Hamburg Straße.

Verlangt: Mädchen von 16—18 Jahren für leichte Hausarbeit. John Hartl, 125 Howe Str., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Tüchtiges, anständiges Dienstmädchen für Hausarbeit, gutes Heim, muß einfach kochen können. 110 Willow Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 408 Süd Paulina Str. Phone: West 220.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß zuhause schlafen. Bäckerei, 1605 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, keine Kinder, gutes Heim. 3142 Vernon Ave. Phone: Douglas 3119. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. 1117 Wilson Ave., westlich von Evanston Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau, tagsüber zur Führung des Haushalts bei 2 Erwachsenen. 658 Nelson Str., 1. Flat, nahe N. Paulina.

Verlangt: Eine deutsche Wittwe, kinderlos, kann Beschäftigung finden bei Steinhele, 1621 W. 47. Str.

Verlangt: Ehrliches fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 328 S. Paulina Str.

Verlangt: Ungarische Frau kann sofort kommen zu Leuten den Haushalt zu führen: muß zu Hause schlafen. Rashits, 406 Cleveland Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. 328 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; leichte Arbeit. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 1068 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das gut selbstständig Hausarbeit thun kann. Nachzufragen im Store. 525 N. California Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — eines das kochen kann bevorzugt. 4735 Forrestville Ave., 3. Flat.

Verlangt: Oesterreich-ungarische oder jüdische Köchin für Dinner-Rest im Geschäftsviertel; kein Supper; Abends und Sonntags frei. Nachzufragen 305 Webster Ave., Privathaus; nach 4 Uhr.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5203 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, gutes Heim für die rechte Person. Mrs. M. Klotz, 1533 Kenmore Ave. — Telephon: Graceland 4735.

Verlangt: Sofort ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen Dienstag und Mittwoch, Mrs. Polaschek, 763 N. Talman Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Solomon, 5007 Grand Blvd., 1. Flat. — Telephon: Oakland 3952. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen für jeden Tag. 1302 Wellington Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 164 Millow Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als zweite Köchin oder Hausarbeit. 240 Sedgwick Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Küchenarbeit oder als zweite Köchin im Restaurant. 22 Heine Place, 2. Flat. Front.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. 209 Blackhawk Str., hinten.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 107 E. North Ave., hinten, oben. Muncz.

Gesucht: Zwei deutsche starke Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 723 N. Halsted Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. Bitte selber vorzusprechen, 251 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — 377 Clybourn Ave., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 296 Blackhawk Str., Flat 2.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Bäckerei, spricht englisch. 440 Larrabee Str.

Gesucht: 2 erfahrene Mädchen suchen Hausarbeit in dampfgeheiztem Flat; keine Wäsche; $4. 562 N. Paulina Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 219 Clybourn Ave., hinten, unten.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 824 George Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit. 1239 N. Ashland Ave. Selber vorzusprechen.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, am liebsten auf der Nordseite. 285 Mohawk Straße.

Gesucht: 16-jähriges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 293 Center Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen sucht gute Stelle in kleiner Familie. 125 Orchard Str., 1. Flat. hinten.

Gesucht: Ein tüchtiges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann kochen, waschen und bügeln. 563 W. Kinzie Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit, kann deutsch und englisch sprechen. 630 Southport Avenue. Bitte selber vorzusprechen.

Gesucht: 14jähriges Mädchen sucht Stelle bei Kindern; zu Hause schlafen. 3 Barry Ave., hinten.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Wäsche in oder außer dem Hause oder Reinmachplätze. Mrs. Frühwall, 4400 La Salle Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; geht auch auf's Land. — Tudel, 396 Webster Ave., hinten, Cottage.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze in oder außer dem Haus. 579 N. Halsted Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplatz. Schade, 918 Barry Ave.

Gesucht: Besseres deutsches Mädchen sucht Stellung in feinem Hause; kann kochen und ist mit allen häuslichen Arbeiten gut vertraut. Vorzusprechen: 705 Elk Grove Ave., nahe North Ave.

Gesucht: Waschfrau, Wienerin nimmt Wäsche in und außer Hause, auch reinmachen. L. Hartmann, 752 W. 20. Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 152 Illinois Str., 3. Flat.

Gesucht: Junge Frau sucht Platz für Hausarbeit, zuhause schlafen. Mrs. Schatz, c. o. Mrs. Schulz, 711 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen wünscht in guter Familie Stelle für Hausarbeit. Urban, 16 Boston Ave. nahe Halsted und Van Buren, 4. Floor.

Gesucht: Stelle als Haushälterin in einer kleinen Familie. M. Schnur, 722 Warren Str., Evanston, Illinois.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 207 Hudson Ave., 1. Flat. samodi

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Kochen oder Waschen, Bügeln, Reinmachen. Scheut keine Arbeit. Von 8 bis 10 oder 2 Uhr, außer Sonntags. 118 Southport Ave., unten. sonmo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum waschen und bügeln und reinmachen. 46 Wright Straße. Auguste Mathews. fr—mo

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze. — 546 Larrabee Str., 1. Flat. somo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus. 161 Mohawk Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, 16 Jahre alt, sucht allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen: 1020 W. 21. Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 692 Grand Ave.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Stellung, Mann als Barkeeper, viele Jahre Erfahrung, guter mit allen Arbeiten vertrauter Saloonmann, stetig und nüchtern; Frau erster Klasse Saloon-Köchin mit vieljähriger Erfahrung und willens die ganze Aufsicht über die Küche zu führen. Adr.: F. 280 Abendpost. samo

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Da wir dieses Jahr wieder alle Muster von der Möbel-Ausstellung erworben haben, wurden wir in die angenehme Lage versetzt, gute Möbel zu einer Reduktion von 33⅓%, welches der Herstellungspreis ist, zu verkaufen.

	werth	zu
Fenstergardinen	$1.50	$ .90
9x12 Alamos Brussel Rugs	12.00	8.75
Gute Cotton Top Matratzen	2.50	1.40
Starke Eisenbetten	3.50	1.48
Große Kochöfen (garantirt)	16.50	9.75
Eichenholz Dressers (großer Spiegel)	12.50	7.75
Side-Boards	18.50	12.50
Schöne 6 Fuß Ausziehtische	8.50	5.50
Schöne Eßzimmerstühle mit hoher Lehne	1.25	.69
3-St. ParlorSuit mit Velour od. Damast	22.00	14.00
Couches mit 3 Reihen Springs	13.00	7.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Da wir auch eine Partie von 300 Kukuks-Uhren vom Zollamt für die Gebühren erworben haben und dieselben uns sehr wenig kosten, beschlossen wir, an alle unsere Kunden, welche bei uns einkaufen, eine große, handgeschnitzte importirte Kukuks-Uhr, welche $8.50 werth ist, frei zu verschenken.

Botschen, 190—194 E. North Avenue, nahe Halsted Straße.
Bitte diese Anzeige mitzubringen. 25ja*X

— Großer Räumungs-Verkauf von Möbeln! —
Das ganze Möbel-Lager von Sam C. Eisendrath, 335 E. North Ave., wurde von der North Ave. Furniture Company, 194 E. North Ave. zu 50 Cents am Dollar ausgekauft, und da der Store in kurzer Zeit geräumt werden muß, so sind wir gezwungen, das ganze werthvolle Lager in einigen Tagen zu verschleudern und ist somit Jedermann Gelegenheit geboten gute Möbel zu spottbilligen Preisen zu erwerben. Das Lager enthält eine vollständige Auswahl der feinsten Combinations-Bücherschränke, China-Closets, Sideboards, Dressers Chiffoniers, Ausziehtische, Eisenbetten, Morris-Stühle, Parlor-Suits, Couches und andere Haushaltungsgegenstände.

$95.00 Parlor-Suits, mit Roßhaar gefüllt und mit echtem Leder überzogen zu....$45.00
$25.00 Eisenbetten gehen zu....$12.00
$3.50 Eisenbetten zu....98c
$12.00 elastische Filz-Matratzen gehen zu....$ 5.75
$5.00 Eisen Bett Springs zu....$ 2.50
85c Stühle mit hoher Lehne zu....39c
$1.50 Stühle mit hoher Lehne zu....75c

Der Verkauf beginnt Samstag, den 20. Februar 1909.
335 E. North Ave., nahe Sedgwick Straße.
A. Botschen. Sonntags offen bis 1 Uhr Nachm. 20fb*X

Zu verkaufen: Wegen Veränderung, 5 verschiedene Möbel, guter Parlor-Ofen, Kochofen; billig. 294 Dayton Str.

Zu verkaufen: 30 Pfund Gänsefedern. 68 Perry Str., 2. Floor, nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Carpet. 467 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Eiserne Bettstelle mit Springs; Kochofen. Wegen Umzug sehr billig. 170 Hudson Ave., 3. Floor.

Auktion-Verkauf! Jeden Dienstag und Freitag, um 10 Uhr Morgens. Verkaufe für verschiedene Storageware-Häuser allerhand Haushaltartikel bestehend aus Möbel, Messing- und Eisen-Bettstellen, Rugs, Carpets, Oefen, Bettzeug, Steingut und Glaswaare und unzählige andere Artikel in unseren Räumen Nr. 536—540 Sheffield Ave., nahe Lincoln Avenue. J. Ralph, Versteigerer.

Zu verkaufen: Wegen plötzlicher Abreise, elegantes Parlor Set, grüner Teppich, Lederschaukelstühle und Möbel. 632 Wells Str., 1 Treppe. 20fblwX

Zu verkaufen: Die Einrichtung einer 10 Zimmer-Residenz, Rugs, Parlor Suit, Piano, Eßzimmer-Tisch und Stühle, Bett, Dresser und Chiffonier, zu einem Schleuderpreis. Nachzufragen 1645 E. Belmont Ave., nahe Halsted Str. 17feblwX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Achtung!
Der größte Räumungsverkauf von hochfeinsten neuem Pianos von bestem Fabrikat, wie solcher noch niemals stattgefunden hat. Müssen verschleudert werden für weniger als die Hälfte des Werthes. Kommt sofort, da diese Offerte, welche Euch hier gemacht wird, nicht lange anhalten wird.

$200 Pianos......$ 95 — $350 Pianos......$165
$250 Pianos......$120 — $375 Pianos......$183
$290 Pianos......$140 — $410 Pianos......$207
$320 Pianos......$150 — $450 Pianos......$218

Und viele andere. Auch Baby Grands.
— Offen Abends. —
M. Reichardt & Son,
359 Lincoln Avenue,
nahe Fullerton Av. und Halsted Str. mdofrsamodi

$50 kaufen Piano Player und Musikrollen, fast neu. Reichardt, 401 Milwaukee Ave. 22fblw

$25 kaufen Fischer Piano, in gutem Zustand; seht es. Richardt, 401 Milwaukee Ave. 22fblw

Muß verschleudern: Hochfeines Mahogany Upright Piano, zu irgend einem Preis. 643 Fullerton Av., nahe Orchard Str. 18fb,1w

Muß durchaus die Stadt verlassen. Verschleudere hochfeines Upright Mahogany Piano. 1145 Washington Blvd., nahe California Ave. 18fb,1w

$75 kaufen $400 Kimball Upright Piano. Garantirt. 629 Larrabee Str. 20feblwX

Eigenthümer todt. $40 kaufen Piano. 783 Armitage Avenue. 20fblwX

Zu verkaufen: Sehr elegantes $450 Piano, wegen plötzlicher Abreise verschleudere mein schönes Instrument für irgend einen Preis. 632 Wells Str., 1 Treppe. 18fb,1wX

Sehr gutes Upright Piano in bestem Zustande, für $70, sofort, für Baar. 389 Lincoln Ave. 18fb,1wX

$125.00 baar, heute, kaufen $500 Piano, in Storage. Diesel Storage Co., 701 N. Halsted Str. 16fb*X

Piano Player (Apollo) und 12 Rollen, $125; in gutem Zustand. 401 Milwaukee Ave. 15fb*X

$25 kaufen feines Piano für Anfänger; garantirt 10 Jahre. 401 Milwaukee Ave. 15fb*X

Nur $65 für ein schönes, kleines Bauer Upright Piano. Greß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 12feb,2w,X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Pferd, nebst Arbeitskontrakt. — Kommt Abends. 392 Cleveland Ave., oben.

Zu verkaufen: 2 Pferde, billig. 133 East Fullerton Avenue.

Harzer Kanarien, Andreasberger, sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Stamm und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Haushunde. Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store, 236½ E. Madison Str. 6fbjasonmomi*

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Alle Sorten Nähmaschinen zu den niedrigsten Preisen; jede Maschine ist auf 5 Jahre garantirt; Preise von $4 aufwärts; wenn nicht zufrieden in 30 Tagen, wird dieselbe zurückgenommen und Geld zurückerstattet. 358 Ost North Ave. Offen Abends. 26jalm

Akam, 46 Jackson Blvd., mit Foley & Williams, 3. Floor—Neue und gebrauchte Nähmaschinen, $5 u. aufwärts; Reparaturen durch Experte; Theile, Nadeln u. Schiffchen für alle Maschinen. Tel. Harr. 1328. 30ja*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße, Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

— J. Lederer —
372—374—376 Wells Str. Tel. North 1976, ein Block westlich von Division Str.
Neue und gebrauchte Einrichtungen für alle Sorten von Geschäften zu dem niedrigsten Preis.
— Baar oder leichte Zahlungen. —
Ich gehöre nicht in den sogenannten Trust. 11mzmifrsomo*

— Store Fixtures - Käufer —
Wenn Sie irgendwelche Store-Fixtures gebrauchen, kommen Sie zu mir, ehe Sie kaufen, ich spare Ihnen von 25 bis 50 Prozent. Fixtures für allerhand Geschäfte. Neue und gebrauchte.
— Baar oder leichte Abzahlungen. —
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177. 3jamomifa*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu kaufen gesucht: Krieger-Denkmünze von 1870—71. 305 Cleveland Ave., 1. Floor, 3. Flat.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter Gasolin-Motor (2 Pferdekraft). B. Effinger, 857 N. Springfield Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Eine Privat-Bierroute und Country Home; billig. Eigenthümer verläßt den Staat. Keine Agenten. Adr.: D. 328 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Ein der besten Bäckereien an W. Lake Str. — Shop hinterm Store. Alles nach Gesundheits-Vorschriften. $1200 kaufen sie. Adresse: D. 327 Abendpost. mmisa

Grocery und Delikatessen-Käufer, aufgepaßt! $435, billig für $700, kaufen, wenn sofort genommen, in guter deutscher Nachbarschaft gelegenen Eck-Delikatessen- und Grocery-Store; kolossaler Vorrath neuer Waare, beinahe neue Einrichtung: $15 Miethe. Theilweise Abzahlung. Dieser Store wird nur wegen hohen Alters des Besitzers verkauft. — Kommt morgen Mittag zwischen 2 und 5 Uhr. 1683 N. California Ave., Ecke Wellington.

Verlangt: Ein guter lebhafter Groceryman, um Grocery in Verbindung mit Market zu übernehmen. Mache nur Baar-Geschäfte. 604 Wells Str.

$600 kaufen sofort bestgelegenen Grocerystore an der Nordseite. Gutes Auskommen garantirt. Auf Probe gegeben. Großer Waarenvorrath, feine Fixtures, 2 Wohnzimmer mit Store. Billige Miethe. 423 Ost North Ave., nahe Wells Str.

$575 kaufen bestgelegenen Grocery und Market auf der Südseite. Feine Fixtures, frisches Waarenlager. Dies ist eine Goldgrube für den rechten Mann. Kommt sofort. Theil auf baar, wenn gewünscht. — 602 W. 69. Str. nahe Hochbahnstation.

Zu verkaufen: Haar-Store nebst Hair Dressing Parlor, Nordseite. Gute Kundschaft. Adr.: D. 324 Abendpost. modimi

Schuhmacher Werkstatt, Maschinen, Werkzeug, Möbel, $6 Miethe für $50 zu verkaufen. 1135 Fletcher Str. mdi

Grocers und Butcher, Achtung!
$1500, billig für den doppelten Preis, kaufen, wenn sofort genommen, meinen gutgelegenen und immer gutzahlenden Grocery und Meat-Market; eines der feinsten Sets Daemicke Fixtures in Chicago. Ein großer reiner Vorrath von Groceries. Dieser Platz ist ein großer Geldmacher. Neues Gebäude; billige Rente mit eleganten Wohnzimmern. Zeitzahlung, wenn gewünscht. Macht Offerte. 3701 Winchester Ave., Ecke 37. Str., oder Tel.: Monroe 2177.

Zu verkaufen: Meat-Market; muß schnell verkauft werden. 302 Milwaukee Ave. 22fblwX

Zu verkaufen: Zeitungsroute, $40 wöchentlicher Reingewinn. Anzufragen: Bowman, 247 Washburne Avenue, 3. Flat.

Zu verkaufen: Candy- und Grocery-Store, billig zu verkaufen, muß diese Woche verkauft werden. 4759 S. Marshfield Ave. modido

Zu verkaufen: Gutzahlendes Kohlen- und Moving-Geschäft. Muß verkaufen. Habe anderes Geschäft. — 2059 N. Robey Str. 21fb,6t

Schuhmacher-Werkzeug, Maschinen, Werkzeug, Möbel, $6.00 Miethe, für $50 zu verkaufen. 1135 Fletcher Str. sonmo

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant auf der Westseite. Adr.: L. 654 Abendpost. sonmo

Wir haben einen Saloon in guter Gegend für einen guten Deutsch-Polen. Nachzufragen in der Brauerei. 327 W. 12. Str. sasomo

Saloon zu verkaufen, beste Ecke in der Loop, $6000; $3000 baar. Platz Brewing Co., Ecke Erie und Union Str. Anzufragen: Jack Metzger. fr—mi

Zu verkaufen: Gangbarer Saloon in Vorstadt, mit Wohnung und billiger Miethe. Kann billig durch Mann und Frau betrieben werden. Nachzufragen: Manhattan Brewing Comp. 16fblwX

Zu verkaufen: Eck-Saloon, gutes Geschäft, billig, wenn sofort genommen. Adr.: F. 222 Abendpost. 16fblwX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Vorzügliche Lage für Delikatessen und Bakery-Laden; vier Jahre als solcher betrieben; kann auch zur Homebäckerei eingerichtet werden. — 243 Ost 37. Straße. Nachzufragen: 3524 Lake Ave.

Zu vermiethen: Schöne, helle 4-Zimmer Wohnung, Brickhaus. 52 Sheffield Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Deutsche Frau sucht zwei Boarders, können sofort eintreten. 33 Heine Place.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer zum Haushalten, mit Porch; billig. 544 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsche Frau wünscht Boarders. 312 Larrabee Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Möblirter Parlor und großes Schlafzimmer. 392 Webster Ave., nahe Lincoln, 2. Flat. 22fblwX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Zum 1. März eine freundliche helle Wohnung in guter Gegend. Nord- oder Nordwestseite; von kleiner Familie. Adr.: F. 231 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Hübsches, helles 4- oder 5-Zimmer Flat mit Gas und Bad, in guter Nachbarschaft an der Nordseite. A. M. 245 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Herr wünscht Zimmer, mit Kost bevorzugt. Privatfamilie, mit Bäckerei. Adr.: K. M. 152 Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar).

Heirathsgesuch: Suche die Bekanntschaft eines jungen, deutschen Mädchens dienenden Standes zu machen. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirath nicht ausgeschlossen. Adr.: L. 657 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein junger Schweizer, 32 Jahre alt, mit schöner Farm, sucht die Bekanntschaft mit achtbarem Mädchen oder Wittwe, zwecks Heirath. — Albert Bob, R. R. 8, Castleton, Indiana.

Heirathsgesuch: Junge Wittwe, 32 Jahre alt, mit 10 Jahre altem Kind, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn der in guten Verhältnissen lebt, nahe der 50er Jahre, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adr.: D. 321 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Backöfen, Neu und Umbau, sowie Vorrichten von Backstuben führt aus: Ergang, 471 N. Western Ave.

Uebernehme Anfertigung sämmtlicher Schreibmaschinen-Arbeiten sowie Erledigung deutscher Korrespondenz, nach 4 Uhr Nachm. und Samstags nach 1 Uhr. Anzufragen Zimmer 1405, 206 La Salle Straße. Näheres zwischen 10—3 Uhr. samo

Pflaster-, Brick-, Zement- und Schornstein-Arbeit billig ausgeführt. Aberlies, 719 N. Halsted Str. samo

Wenn Ihr zu plastern, Schornsteine oder Brick-Arbeit habt, schreibt Köhler, 1136 Wellington Str., früher 442 Thomas Str. Phone 713 Lake View. 25apdosamo*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln in jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 9fblm

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; euch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Korrespondenzen, Uebersetzungen, schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch und englisch, prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 330 Mohawk Str. frsomomi*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Patente für alle Länder. Robt. Klotz & Co., 911 Schiller Bldg., 103 Randolph Str. 9sepmifrmo*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen in und außer dem Hause an; unterrichten die Hebammenkunst zu mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 21nov*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4428 LaSalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Eine Ecke. N. Robey Str. und Waveland Ave. Adr.: B. 431 Abendpost. mmi

Zu verkaufen: Elegantes neues 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Oak Trim, Zementfloor, Laundry, Gebäude eingerichtet für Furnace, Lager-Remisen, Combination Gas und elektrische Fixtures, Rouleaux', etc., 30 Fuß Lot, Leavitt Str., nahe Irving Park Blvd., Preis $5800, für sofortigen Verkauf. Frank Beck, 346 E. Irving Park Blvd., nahe Lincoln Avenue. mo—fr

Gutes modernes 2stöck. Brickgebäude und 5- und 6-Zimmer-Wohnung; Grace Str., nahe Lincoln Ave.; $5300. August Torpe, 147 Ost North Ave. sasomo

Gesucht: Gut gelegene Geschäftshäuser an North Ave und Lincoln Ave. für sofortige Käufer. August Torpe, 147 O. North Ave. 20fblwX

Zu verkaufen: Gutes Brick-Gebäude mit 3 4-Zimmer-Wohnungen, nebst Cottage dahinter, an N. Leavitt Str., nahe Belmont Ave., $4600. ssomo
August Torpe, 147 Ost North Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Modernes Brick-Haus, 2 6-Zimmer Flats. 437 N. Campbell Ave. samo

Westseite.

Zu verkaufen: Ein Haus mit zwei Flats, 7 Fuß Basement, mit allen modernen Verbesserungen und Steinfront, in bester Lage der Westseite. Bringt 11 Prozent Profit, gelegen nahe 40. Ave. Douglas Pk. Hochbahnstation. J. J. Dlouhy, 2037 West 21. Str. 9fb2wX

Farmländereien.

Zu verkaufen: Adressen von 15,000 zahlungsfähigen deutschen Farmern in den Vereinigten Staaten und Kanada. Alle Adressen sind gut und selbst gesammelt. H. O. Wagner, 2573 N. 47. Ave. Phone: Irving Park 4143. sa—di

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gute Farm in Libertyville, Ill. Nachzufragen: 1354 N. Central Park Ave. 18fb,1w,X

Verkaufe das beste Mais-, Weizen-, Hafer- und Kartoffelland in Monroe County, Wisconsin, $10 per Acre. $10 baar, Rest auf Abzahlung. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie für Landkarte und Beschreibung. Nehf, 121 La Salle Str., Eigenthümer. Office offen Abends. Telephon: 4131 Main. 1feblwX

— Elberta, Baldwin County, Ala. —
Land zu verkaufen zu billigen Preisen. Jedermann kann sich in dieser erfolgreichen, deutschen Kolonie ein Heim erwerben. Näheres zu erfragen:
L. v. d. Leck Co.,
Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago. Exkursionen jeden 1. u. 3. Dienstag. 12ja*X

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, billig, für wirkliche Ansiedler; verbesserte Farmen zu vertauschen. Office ist auch Abends und Sonntags offen. Bauch, 263 East North Ave., Chicago. 8an.t&X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Beste erste 6proz. Hypotheken in Summen von $400 aufwärts.
— — — — Reine Papiere — — — —
Geld zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch,
115 Dearborn Str., 7. Floor; Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 20fb*X

Geld zu verleihen von Privatmann, ohne Kommission, auf Grundeigenthum an der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. Hermann Fick, 1093 Hayes Str., nahe Kimball Ave. (Logan Square). 5feb,frsamomi3w

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 12ja*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ok*X

Geld zu verleihen auf zweite Hypothek in Summen von $50 bis $300, auf bebautes Grundeigenthum. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. 11sp*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mar*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Par und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300 — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name: ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $....................
Auf Sicherheit von....................
Wann vorzusprechen ....
Federal Loan Co.,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zimmer 504.
Title and Trust Bldg.
6yX*

— Darlehen auf Möbel —
Haushaltsachen, Pianos etc. Die Sachen bleiben in Eurem Besitz. Untersucht unseren Plan auf kleine, leichte Abzahlungen, ehe Ihr anderswo Geld borgt. Privat-Zimmer für Konsultation.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.)
Zimmer 619, Sechster Floor,
185 Dearborn Straße 185. 8fblmX

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darleihen: $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
69 Dearborn Str. C. Fredrick Keller, Mgr. Zim. 44. 1fb*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt. $20 zahlt $3.25; $50 zahlt $7.00; $80 zahlt $10.75; $30 zahlt $4.50; $60 zahlt $8.25; $90 zahlt $12.00; $40 zahlt $5.75; $70 zahlt $9.50; $100 zahlt $13.25. Otto C. Boelker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 8dj*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Englische Privat-Stunden 10c. Tags u. Abends. Sonntags 9—12. Unterstützung Arbeitsloser. Amerikas erste „National School", 192 W. Division Str., zw. Milwaukee u. Ashland, Filiale 164 North Ave.

526 N. Clark Str. Schmidt's Tanzschule, Klassenunterricht. Mittwoch und Freitag. Tel.: 8586 North. 16fb,1mo.X

Telegraphie! Kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 LaSalle Str. Zim. 32. 5mai*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11ju*

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Bester Rath. 134 Monroe Str., Zimmer 1313, Ecke Clark Str. 17feb,tX,1m

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—8, Sonntags 10—12. 16mz*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store Chicago's Economy Center
Den ganzen Tag

Dienstag
Doppelte
Siegel
Stamps

Der Schneetod.

Ein pessimistisches Sportsbild.

Es ist irgendwo in deutschen Bergwäldern, in Tirol oder in der Schweiz. Ein klarer, himmelblauer Wintertag liegt über der Landschaft, und die Luft ist spröde und durchsichtig, schimmert glänzend und flimmernd, wie wenn sie voll von gesponnenem Glas wäre. Hügelauf und hügelab dehnen und wellen sich funkelnde Schneeflächen, auf die kleine, dunkle Waldinseln lange und schräge Morgenschatten zeichnen. Kurze, dünne Züge hochstämmiger Tannen steigen im Gänsemarsch, von den Baumgruppen abgelöst, durch den dicken Schnee, steigen in die Nähe der Straßen, der tiefeingegrabenen Furchen und beleben aufrecht und eigensinnig das flache, weiße Bild. Wenn der Wald nicht seine Sendlinge über die Hügel schickte, sähe man nichts anderes als Schnee, blendenden Schnee, auf den die Sonne herunterscheint — und lachendes, übermüthiges Volk. Denn das Schneeland ist nicht einsam. Bunte Menschen, denen die Sonnenheiterkeit Frohmuth und tolle Luft ins Herz hineinleuchtet, tummeln sich auf den glitzernden Feldern. Ihr Lachen und Rufen, ihr ausgelassenes Schreien schallt unaufhörlich über den Schnee. Und nur manchmal, wenn ein menschenbepackter Schlitten auf der Höhe abgelassen wird und der dichte Menschenknäuel, der ihn umsteht, athemlos lauert, ob er die richtige Bahn gefunden hat, schweigt für kurze Augenblicke der laute Jubel. Dann erst erinnern sich die Leute, daß sie in todtenstiller Bergwelt die einzigen Lärmmacher sind, und schicken einen flüchtigen Blick nach dem starren Hintergrund, nach den übereisten Bergspitzen und den abschüssigen Gründen, zu denen sich Niemand mit Schlitten hinaufwagt. Mit Schlitten nicht, aber mit langen und spitzen Brettern, mit hölzernen Schnabelschuhen, auf denen man wie auf Schlitten bergauf und bergab gleiten, über Abgründe springen und über holprige Felsen hinwegschnellen kann. Jeder erräth, daß ich von den Schiern rede, dem nordischen Werkzeug, mit dem die Bergsteiger seit Jahren mitten im Winter die Höhen zwingen. Sie haben den Schneewiderstand der kalten Jahreszeit, der den Bergfahrern früher so lange, unerwünschte Ferien schuf, weggewischt. Nicht einmal im Winter ist jetzt die Höhenwelt verschlossen. Die Schier haben alle Thore aufgemacht.

Das Fernglas vor den Augen, späht ein älterer Herr im Pelzmantel, der nicht mehr schlittelt, sondern nur zum Zuschauen gekommen ist, von den Schneewiesen aus zu den Höhen hinauf. Er sieht, wie zwei Schifahrer in Zickzackwendungen und Sprüngen ins Thal eilen. Zuweilen ducken sie sich auf ihren Hölzern zusammen, dann lenken sie kerzengerade und stehend über ein offenes Feld, schweben für eine halbe Gedankenlänge in der Luft und sausen, während der Schnee hoch aufstäubt, zu Boden. Und der Herr im Pelzmantel setzt sein Fernglas ab, wischt sich über die Augen und schüttelt den Kopf.

„Es ist doch waghalsig. Immer kann es nicht so glatt abgehen," meint er, bedächtig und nachdenklich wie das Alter ist, und erzählt, was er gesehen hat, mit heftigen Handbewegungen und abwehrenden, beinahe ärgerlichen Worten seinem Begleiter, einem ernsten jungen Manne mit einer Brille auf der Nase. Auch der ist nur Zuschauer. Aber ein anderer als der alte Herr. Er betrachtet sich die Wintersportler, die kichernden Mädchen mit den kurzen Röcken und die jungen Herren mit den umwickelten Beinen so, wie einer etwas mustert, das er gut kennt, prüfend vor sich hinhält, beguckt und belächelt und überlegen wieder aus seiner Hand legt. Gerade als auf seiner glatt rasirten Oberlippe eine Antwort und in seinen versteckten kleinen Augen ein Zwinkern zuckt, laufen drei Kinder keuchend an ihnen vorbei.

Sie sind über und über mit einer Schneekruste bedeckt, und ihre kupferfarbenen Gesichter und die Hände sind verschürft. Das jüngste von ihnen, ein kleiner Knabe, hat Blut an der Hand. Sie ist mit einem weißen Taschentuch umwickelt. Aber der Junge hält sich tapfer und rennt seinen Schwestern nach. Ein schlankes Mädchen eilt ihnen entgegen, sie beugt sich etwas erschrocken zu den Kindern nieder, hört, wie die drei durcheinander erzählen, und besieht sich die verwundete Hand des Kleinen. Dann streicht sie den Kindern lobend über die Wangen. Freunde kommen dazu und umringen die lebhafte Gruppe. Man sieht wie die Kinder von allen Seiten belobt und bestaunt werden. Ein kleines Unglück ist geschehen. Die drei Kleinen sind auf dem Holzschlitten den Berg heruntergerast, sie sind gestürzt und haben sich überpurzelt, und auch das Fahrzeug ist entzwei gegangen. Doch alles ist gut abgelaufen.

Der alte Herr ist anfänglich von Mitleid gepackt. Er hat sich hingedrängt, um zu vernehmen, was den Kindern begegnet ist, und hört grade noch, wie der kleine Junge stolz berichtet: „Wir kamen plötzlich in einen harten und hohlen Schneebauch und da flogen wir alle herunter." Ein rothblondes junges Mädchen in weißer Wolle ist so gerührt, daß sie sich zu ihm niederbeugt und ihm einen Kuß gibt. Der im Pelz aber wird jetzt gründlich unwillig, murmelt etwas von „unverantwortlichem Leichtsinn" und von „großenKindern" in seinen grauen Bart und hat nicht übel Lust, ins Hotel zurückzugehen und die Wintermenschen mit ihrer Freude allein zu lassen.

Aber der Jüngere hält ihn fest und bittet ihn, er möge kein Spielverderber sein, spricht auf ihn ein und gibt ihm etwas geistreich und gewunden seine Ansicht kund: Wie thöricht es sei, die Dinge anders zu wollen, als sie sein müßten, wie nothwendig es wäre, daß es noch Gefahren gäbe, und wie selbstverständlich, daß sich gerade die Menschen, die am sichersten gehen könnten, gegen das Von-allen-Seiten-behütet-sein auflehnten. Und es seien nicht die schlechtesten, die so dächten, es seien solche, denen nichts daran läge, alt zu werden und im Bette zu sterben, es wären im Gegentheil Genießer von Stil, kühne Gesellen, die immer bereit wären, mit jeder Münze, die man von ihnen verlange, zu zahlen. Man könne darüber streiten, ob es schöner sei, an einem Magenleiden im Krankenhaus oder aus Mangel an Nahrungsmitteln, eingeschlossen zwischen Eisbergen, auf einem Nordpolarschiff zu verhungern. Desgleichen sei es noch lange nicht gesagt, ob nicht der Herzschlag im Luftballon dem Tod im dumpfen Zimmer vorzuziehen sei und der Pfeilschuß eines Schwarzen bei einer afrikanischen Reise dem Giftkeim, den man sich überall, wo man in der Großstadt gehe und stehe, durch bloßes Athmen holen könne. Und nicht minder fraglich wäre es schließlich, ob es nicht gescheiter wäre, von einer Lawine statt von einer Lungenentzündung erstickt zu werden und seine Knochen und Gliedre einer Auto- und einer Schlittenfahrt statt bei einem Eisenbahnzusammenstoß oder einem Erdbeben zu opfern. Vielleicht wäre es eine stärkere Bejahung der Willensfreiheit, als man gemeinhin annehme, eine Verweigerung der Abhängigkeitserklärung an den Zufall, wenn sich der starke und gesundeMensch absichtlich neue und selbstgewählte Todesmöglichkeiten schaffe und nicht darauf warte, was ihm das Schicksal gnädigst anbiete.

In dieser krausen Art ungefähr redete der junge Mann mit der Brille, lächelte dazwischen, so daß man meinen mochte, daß er selber nicht alles glaubte, und grub mit seinem Stock ein tiefes trichterförmiges Loch in den weichen Schnee. Er war einer von denen, die sich gern sprechen hören und gern das Gegentheil von dem denken, was Andern gut scheint. So kam es, daß er nicht allenthalben beliebt war. Man nannte ihn einen Sezierer, Kritiker und Verneiner, obwohl er eigentlich nur den einen Fehler hatte, daß er den Dingen gern auf den Grund ging und sich nichts weismachen ließ. Es gab ihrer nicht wenige, die ihn schätzten, aber vielen kam er recht ungelegen, denn von dem, was er sagte, blieb meist etwas Stacheliges zurück, das den Leuten nicht in den Kram paßte. Der Alte im Pelz, ein vornehmer und gutmüthiger Herr, der viel in der Welt herumgekommen war und nur in die Berge ging, um sich zu sonnen und gemüthlich zu plaudern, mochte ihn aber wohl leiden. Auch jetzt lieh er ihm sein Ohr, warf zwar Manches von sich, was der Jüngere so glatt und selbstgefällig vorbrachte, machte jedoch brummige Zugeständnisse und hatte seine Laune bald wieder, nachdem er schon, um nichts Schlimmeres zu sehen, den Entschluß gefaßt hatte, dem Sportplatz den Rücken zu kehren.

Die drei Kinder, deren Unfall für eine kurze Weile den Betrieb auf den Hügeln zum Stocken gebracht und die Schlittler von ihrer Beschäftigung abgehalten hatte, waren im Triumph ins Dorf zurückgebracht worden. Pustend zogen jetzt die emsigen Fahrer zu Zweien und Dreien ihre Schlitten wieder zum Start hinauf, um auf der künstlichen Bahn, die man täglich mit Wasser begoß und sorgsam pflegte, ihr Spiel fortzusetzen. Es war eine regelrechte Rennstrecke für kunstvoll gebaute Schlitten, auf der nur Erwachsene, Mitglieder des Schlittelklubs, die sich vorher in die Liste eingetragen hatten, antreten durften. Wie eine mächtige aus dem Schnee herausgeschaufelte halbrunde Röhre drehte sich die Strecke in breiten Schleifen den Berg hinunter. An den Kurven schossen die Schlitten beinahe über den Rand hinaus. Man mußte gut steuern, um den Weg, auf dem das Holz, das Eisen und die Menschen wie ein schriller Pfiff dahinsausten, in ungehemmtem Laufe zurückzulegen, und wenn unten an der Brücke der beladene Schlitten in den dick aufgeschütteten Sand hineinbremste, dann löste sich selbst bei den Dreistesten ein befreiender Jauchzer. Zwar war es kaum lebensgefährlich, solange man in der hohlen Rinne blieb. Aber wen es herauswarf, der flog an die harten Tannen, die sich nicht bogen und duckten, und zerrieb sich daran alle Glieder. Und daß man die Bahn gerade durch die Bäume geführt hatte, das war es, was dem Alten, der nun mit seinem Gesellschafter am Start herumstand, am meisten mißfiel.

Ein Rodeltrio war jetzt daran, sich fahrtüchtig zu machen. Man sah es dem Herrn und seinen beiden Damen an, daß sie nicht zum ersten Male den Lenker mit dem achtunggebietenden Steuerrad bestiegen. Sorgsam tasteten sie über die schweren Riemen, Schnallen und Haken, drehten an der Steuerung, ließen die Sägezacken der Bremse in den Schnee schlagen und sichteten scharfen Auges die Bahn auf und ab. Alles war in Ordnung. Die Fahrt konnte beginnen.

„Wenn nur die Tannen nicht wären..." sagte noch die schwarze Schwester des Steuermanns. Der aber hörte nicht mehr auf sie, reckte die Arme, zog sich sein knallblaues Wollhemd zurecht und drückte sich mit eingezogenen Knien auf seinen verantwortungsvollen Platz nieder. Die mittlere, eine gar nicht magere Blonde, stand wartend und wiegte sich ungeduldig in den Hüften. Sie nestelte an dem Mannschaftszeichen, das sie sich vorgesteckt hatte, einem kleinen rothen, von einem Goldfaden umsäumten Flanellherz, das alle drei an der Brust trugen. Dann raffte sie, jede Bewegung bedenkend, den knappen Rock zusammen, stieg auf das Polster und setzte die Füßchen auf das eiserne Gestell. Viele Augen schauten dabei nach ihr hin. Sie wußte es und freute sich darüber, denn sie machte sich nicht viel aus der Schlittlerei und trieb es nur, um sich sehen zu lassen. Und während sie saß und paßte, bis auch die Dritte Platz genommen hatte, ließ sie ihre Augen unter dem getupften Schleier neugierig in die Runde gleiten und schaukelte noch unablässig und eitel auf ihrem Platz hin und her und that es selbst, als längst Kommandos ertönten und der große Lenker ins Rutschen gerieth.

„Ein Teufelsweib, die hübsche blonde Frau!" sagten die Sportsmen, schauten dem dahineilenden Bob nach und steckten tuschelnd die Köpfe zusammen.

„Ein Unfug, eine Narretei!" sagte der Herr im Pelz, dessen Blicke freilich nicht weniger an der Blonden gehangen hatten.

„Ein Spiel, wie sie es wollen," antwortete ihm leise der mit der Brille und trat ein paar Schritte zur Seite, um die Bahn im Auge zu behalten.

So sprachen sie noch, als der Tod schon tausend Arme ausgespannt hatte, um die Schlittenfahrer mit den rothen Herzen an sich zu reißen und zu zerschmettern. Wohl schrien die drei, wie sie an einer Biegung inmitten der unaufhaltsamen blitzschnellen Fahrt in einen kaum handbreiten Ast hineinfuhren, den der Schnee von den Bäumen gedrückt und auf die Bahn geworfen hatte; wohl riß der Lenker im knallblauen Hemd wie wahnsinnig das Rad herum und wohl langten die schwachen Finger der Letzten wie toll nach den bremsenden Riemen, indes der Blonden im ersten Augenblicke der Angst die Sinne vergingen. Der wuchtige Anprall drehte den Schlitten von hinten nach vorn, zerbrach das Holz und das Eisen, schleuderte den festen Steuermann mitsammt seinen stählernen Armen, die üppige Frau mit dem Blondhaar und die Schwarze mit ihrer zagen Ahnung aus der Bahn heraus und warf sie wie abgeschossene Klumpen an die harten Stämme, wo sie zerbarsten und in blutige Fetzen zersplitterten.

Durch die dicke und klare Luft, in der die Strahlen der Sonne gleißten, über die flimmernden Schneehänge hinauf, unter denen die Sommerblumen schliefen, und in das Geplauder der Menschen am Start war der verzweifelte Schrei wie ein entsetzlicher Schrecken gedrungen. Man wälzte sich hinab, man spähte mit Angst und man wandte sich schaudernd ab, als man das Unglück gesehen hatte.

Mit ernsten Gesichtern, in denen die rothen Winterbacken fahl wurden, gingen die Menschen von dannen. Auch der Mann mit der Brille war bleich geworden und dachte nicht mehr an's Philosophiren. Er mußte den Alten stützen, der sich kaum mehr auf den Füßen halten konnte. „Der Schneetod war es...." flüsterte er ihm zu, während sie schweigend den Heimweg suchten.

Karo
Ein Syrup der jeden Gaumen befriedigt—ist an Zuträglichkeit unübertrefflich und von zweifelloser Reinheit. Probirt ihn nur.

Ein Buch über Kochen und Candy-Rezepte auf Verlangen franco.
Corn Products Refining Company New York

Die Hahnenkämpfe in Belgien.

Brüssel, 29. Jan.

Dem Brüsseler „Patriote" wird aus Charleroi gemeldet: „Die Gendarmerie des Beckens von Charleroi hat Befehl erhalten, streng gegen die Liebhaber der Hahnenkämpfe vorzugehen. Alle Brigaden waren deshalb am letzten Sonntag aufgeboten." Die „Dernière Heure" veröffentlicht eine ähnliche Meldung aus Tournai mit dem Zusatz: „Da diese barbarischen Spiele bei unseren französischen Nachbarn geduldet werden, wandern unsere wackeren Coqueleux einfach in lustigen Banden über die Grenze in die nächsten Dörfer, um sich dort ihrem Lieblingssport zu ergeben." Von Zeit zu Zeit finden sich derartige Meldungen in den belgischen Blättern. Sie könnten die Meinung erwecken, daß die alte blutige Sitte der Hahnenkämpfe in Belgien jetzt endlich bekämpft wird. Davon kann indessen keine Rede sein; die Behörden besitzen nämlich gar kein besonderes Gesetz, das die Thierkämpfe verbietet. Diese Kämpfe können nur auf Grund der strafgesetzlichen Bestimmungen über die Thierquälerei als Uebertretung geahndet werden. Die Zuschauer gelten also nicht als Mitschuldige, und die protokollirenden Gendarmen haben nicht einmal das Recht, die kämpfenden Hähne zu beschlagnahmen oder einen Thierkampf zu verbieten. Sie müssen sich darauf beschränken, den Namen des Veranstalters der Kämpfe festzustellen und ihn zur Anzeige zu bringen.

Die belgischen Liebhaber der Hahnenkämpfe, die Coqueleux, brauchen noch nicht die Grenze zu überschreiten, um ihrer blutigen Leidenschaft frönen zu können! Kein Sonntag vergeht, besonders im Frühling, an dem nicht in Hunderten von belgischen Gemeinden Hahnenkämpfe stattfinden. Im Norden und Süden, im Osten und Westen Belgiens kennt man das blutige Spiel. Wallonen und Flamländer scheinen ihm mit gleicher Leidenschaft ergeben zu sein. Zu besonders interessanten Hahnenkämpfen werden die bekanntesten Liebhaber dieses „Sports" schon monatelang vorher eingeladen. So verschickt man jetzt schon gedruckte Einladungen für einen Hahnenkampf, der an einem Maisonntag in einer Gemeinde bei Courtrai stattfinden soll. Von Nah und Fern strömen die Coqueleux zu einem solchen Fest zusammen. Häufig werden die Belgier noch durch nordfranzösische Liebhaber oder Besitzer von Kampfhähnen verstärkt. Die Belgier erwidern diese freundnachbarlichen Besuche beim nächsten Hahnenkampf jenseits der Grenze.

Die Hahnenkämpfe finden stets an Sonntagen oder Feiertagen statt, gewöhnlich in einem Schuppen, an schönen Tagen wohl auch im Freien, im Hof einer Wirthschaft. In schweren Zeiten, wenn die Gendarmerie wieder einmal besonders scharf gemacht worden ist, wie augenblicklich bei Charleroi und Tournai, flüchten die Coqueleux sich in die Verborgenheit der Dachböden. Der eigentliche Veranstalter der Kämpfe ist gewöhnlich der Dorfwirth, dem auch der „Korf", das Korbgeflecht, in dem die Hähne gegeneinander losgelassen werden, zu gehören pflegt. Bei keinem Hahnenkampf fehlen aber die „Strohmänner", die gegen eine Entschädigung von 15 bis 25 Francs für den Tag bereit sind, die ganze Verantwortung zu tragen. Sie geben sich dem Gendarmen gegenüber für die Besitzer der kämpfenden Hähne aus; Schuppen und „Korf" hat einer von ihnen regelrecht durch schriftlichen, registrirten Vertrag gemiethet.

Im Allgemeinen hat Jedermann zu den Kämpfen freien Zutritt. Gelegentlich erhebt der Wirth, der an solchen Tagen natürlich ein glänzendes Geschäft macht, ein Eintrittsgeld von 50 Centimes, für das er aber eine entsprechende Quantität von Bier liefert. Der Hauptreiz der Hahnenkämpfe ist für viele Coqueleux das Wetten, bei dem es sich oft um recht hohe Summen handelt. Zank und Streit sind unvermeidlich, wenn das blutige Spiel und der Geldverlust einmal die Leidenschaften erhitzt haben. Die Wirthe fürchten die Schlägereien beimHahnenkampf sehr, und oft genug denunziren sie selbst den bevorstehenden Kampf in anonymen Briefen der Gendarmerie, um die Anwesenheit eines amtlichen Hüters der Ordnung zu erzwingen. Zwei Gendarmen erscheinen dann auch und wohnen den Kämpfen von Anfang bis zu Ende bei, häufig mit unverhohlenem Vergnügen u. leidenschaftlichem Interesse. Man glaube ja nicht, daß die Vertreter der Staatsgewalt in Belgien gegen den Reiz des blutigen Spiels gefeit sind! In Waremme bei Lüttich lebte bis vor Kurzem ein alter Friedensrichter, der als passionirterFreund der Hahnenkämpfe bekannt war und bei keinem Kampf fehlte. Das hielt ihn aber nicht ab, nach dem Vergnügen seine Pflicht zu thun und die Veranstalter der Hahnenkämpfe unbarmherzig zu verurtheilen.

Der Paragraph 561 (Absatz 5) des belgischen „Code Pènal" vom 8. Juni 1867 bedroht Thierquälerei mit einer Geldstrafe von 10 bis 20 Francs oder ein bis fünf Tagen Haft. Im Wiederholungsfall kann nach Paragraph 562 nebn der Geldstrafe noch Haft bis zu neun Tagen erkannt werden. Diese Strafe scheint für die Thierkämpfe gering. Da sie aber für jeden einzelnen „Korf" ausgesprochen wird und sechs bis zehn Paare von Kampfhähnen an einem Sonntag losgelassen zu werden pflegen, erhöht sie sich rasch. Die „Strohmänner" sind ja überdies fast ausnahmslos im Wiederholungsfall. Ihr seltsames Gewerbe bringt ihnen so von Zeit zu Zeit Gefängnißstrafen von mehreren Wochen oder gar Monaten ein. Im Gefängniß zu Löwen hatte ein solcher Strohmann vor einigen Jahren nicht weniger als 740 Tage Gefängniß zu verbüßen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Fischer, Irene, 3 J.; 3253 Vernon Ave.
Hasler, Mildred, 6 J.; 6550 Green Str.
Huch, Louis, 77 J.; 228 W. Division Str.
Heller, Louis, 5 Stu.; 223 W. 14. Str.
Holtzmann, Lillian, 1 J.; 28 Edgemont Ave.
Krauß, Robert, 8 J.; 3206 Laflin Str.
Lorenz, John, 7 Mo.; 384 Southport Ave.
Nathan, Harold, 1 J.; 6221 Madison Ave.
Morawetz, Michael, 43 J.; 3747 Armour Ave.
Voigt, August, 82 J.; 725 Halsted Str.
Wulf, Andrew, 6 Ta.; 129 Lewis Str.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von

Charles W. gegen Ida Crawford, Verlassen; Ann gegen William B. Ayles, Ehebruch; Charles gegen Katharina Engelking, grausame Behandlung; Benno gegen Daisy Schottenfels, Ehebruch; Elizabeth gegen John E. Vaughan, Ehebruch; Milly gegen Hugo J. Schildgen, Verlassen; Carolyn gegen Harold E. Walker, Verlassen; Kaspar gegen Babette Neumayer, Verlassen; Jennie gegen Julius D. Brown, Verlassen; Isabella gegen William F. Taylor, Verlassen; Laura gegen Benjamin S. Horton, Verlassen; Catherine gegen Charles S. Jaquith, Verlassen; Selma gegen Hermann Diestel, Ehebruch; Fannie gegen Ray Bowden, Ehebruch; Helen gegen J. Franklin McClury, Verlassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Oakdale Ave., 233 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 25 bei 125; A. Hansen an John B. Masolowski, $3000.
Avers Ave., 138 F. südl. von Cullom, Westfront, 37½ bei 125; A. M. Streeper an Otokaro J. Brabec, $3000.
Elston Ave., 104 F. nordwestl. von N. 42., Südwestfront, 25 bei 125; A. Reibel u. A., durch M. in Ch., an Joseph Brauneis, $2525.
Township 42 Pt. S. W. S. O. ¼, 6, 42, 13, P. D. Middlekauff an Jean N. Fox, $3,000.
Sawyer Ave., 73 F. nördl. von Dickens, Westfront, 34 bei 175; Nachlaß von W. Marvin an Samuel A. Foß, $1150.
Western Ave., Nordwestecke Irving Park Blvd., Ostfront, 124 bei 125; Barbry Weis an Leonard H. Wolf, $10,000.
Webster Ave. und Norarm des Chicagofluß, 275, Südfront, an Webster Ave. und 203, Westfront, an River Str., mit Ost- und Nordostfront an Dominick Str. von etwa 440, die nördliche Linie des Landes ist 181 Fuß; ferner 273 bei 100, Südwestfront, an Dominick Str., 160, nordwestl. von Webster Ave.; Wm. Kissack an American Crushed Stone Co., $52 000.
California Ave., 50 F. nördl. von 35. Place, Westfront, 25 bei 125; H. F. Stelling an James S. Fuller, $1650.
Honore Str., 100 F. nördl. von 37. Str., Westfront, 25 bei 120; Johann Kruske an Fred. E. Weiß, $1600.
Wabash Ave., Nordostecke 28. Str., Westfront, 21 bei 120; S. Ziegler an Simon E. Walters, $9500.
Calumet Ave., 246 F. nördl. von 54. Str., Ostfront, 49 bei 150; Jno. P. Casey an Victoria Van Alen Smith, $24 000.
East End Ave., 280 F. nördl. von 56. Str., Ostfront, 50 bei 150; Robert S. Appleton an Homer H. Peters, $21,000.
Lexington Ave., 248 F. südl. von 65. Str., Ostfront, 50 bei 125; J. L. Nebeker an Kate P. Wood, $4000.
Michigan Ave., 198 F. nördl. von 50. Str., Ostfront, 35 bei 160; Abraham Schumacher an Bertha L. Cohn, $5000.
Michigan Ave., 233 F. nördl. von 50. Str., Ostfront, 25 bei 160; Abraham Schumacher an Wm. J. O'Brien, $5000.
Hastings Str., 168 F. westl. von Loomis, Nordfront, 24 bei 124; Bohemian Workingman B. L. & H. Ass'n. an Mendel Klong, $2850.
Holt Str., 150 F. südl. von Bradley, Westfront, 25 bei 125; Henry Hoerman an Frank Gorzwnski, $2000.
Hoyne Ave., 28 F. südl. von Greenwich Str., Ostfront, 26 bei 100; O. Kirsch an Ludwik Koscielski, $6800.
Lake Str., 46 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfront, 62 bei 78; F. Grimsell an Jacob B. Klein, $6000.
Leavitt Str., 49 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 24 bei 125; F. Wiazkis an Jozef Chmielinski, $2800.
Lincoln Ave., 90 F. südl. von Blaine Place, Nordostfront, 25 bei 120; R. W. Baldwin an August Krumm, $2000.
Milwaukee Ave., 125 F. nordwestl. von Attrill Str., Nordostfront, 24 bei 111; J. E. Kral an Adolph Hausman, $9000.
Taylor Str., 153 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 20 bei 124; J. J. Crowley an Johanna Windelschafer, $3500.
Ashland Ave., 254 F. südl. von 42. Str., Ostfront, 25 bei 120; J. Rupp an John E. Hammar, $5000.
Lock Str., 116 F. südl. von Archer Ave., Ostfront, 48 bei 103; E. R. Litzinger an Charles W. Witt, $2700.
Wallace Str., Südwestecke 26., Ostfront, 50 bei 130; J. Planche Millard an John P. McDonnell, $12,500.
Trust Deed—Wabash Ave., Nordwestecke Monroe Str., Ostfront, 76 bei 170, 5 Jahre, 4 Prozent; Leon Mandel und Isabella Mandel, Gattin, an die Northern Trust Co., Trustee, $400,000.
Indiana Ave., 220 F. nördl. von 44. Str., Ostfront, 25 bei 161; David Dee an Nellie Donkin, $12,000.
Langley Ave., 101 F. nördl. von 63. Str., Westfront, 30 bei 122; Simon Stockmeyer an Louis C. Spengler, $7500.
Michigan Ave., 128 F. südl. von 113. Place, Ostfront, 25 bei 125; A. L. Goetz an Meyer Blacker, $2500.
Vincennes Ave., 360 F. südl. von 65. Str., Ostfront, 24 bei 122; L. J. Bradburn an Thos. J. Terry, $3100.
Fulton Ave., 321 F. südl. von 111. Str., Ostfront, 50 bei 124; Pullman Co. an Carl Heinrich, $4400. 111. Str., Südwestecke Fulton Ave., Nordfront, 127 bei 108, leer; 113. Str., Nordwestecke Morse Ave., Südfront, 229 bei 124, bebaut; Cottage Grove Ave., Nordostecke 114. Str., Westfront, 322 bei 151, leer; 115. Str., Nordostecke Morse Ave., Südfront, 264 bei 108, leer; und Erickson Ave., zwischen 104. und 106. Str., Westfront, umfassend 4.45 Acres; Pullman Company an J. Pierpont Morgan von New York, $38 500.
Trust Deed—Madison Ave., Südwestecke 48. Str., Ostfront, 75 bei 140, 5 Ja., 5½ Proz.; Chas. W. Hoff an C. T. and Tr. Co., Trustee, $42,500.
Honore Str., 240 F. nördl. von 60., Westfront, 24 bei 124; J. E. McCracken an Chester E. Porter, $2200.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Arthur Wilson, Mary Krison, 23, 20.
Christopher Helfenberg, Margaret Schulz, 24, 28.
Mayer Hoffman, Mary Goldberg, 26, 22.
Alois Stener, Anna Hagedorn, 29, 29.
John Hanick, Rose Griswold, 24, 22.
Paul H. Utley, Bessie D. Strickle, 23, 23.
Albert W. Runels, Pauline R. Frank, 34, 32.

— Auf dem Anstand. — Fürst: „Aber Förster, wie kommt es denn, daß kein Hase zu sehen ist?"—Förster: „Sie geniren sich halt noch zu sehr vor Eurer Durchlaucht!"

Männerkrankheiten schnell geheilt — die Hälfte der Gebühren, die andere Spezialisten berechnen.
Medizinen frei!
Von heute ab liefern wir allen Patienten die Medizinen absolut frei.

Die alten, zuverlässigen deutschen Spezialisten heilen, wenn Andere fehlen.
Neueste erfolgreiche europäische Methoden für die Heilung von chronischen, Nerven- und Spezialkrankheiten der Männer.
Varicose Venen, Bruch, Hämorrhoiden — In einer Behandlung geheilt
Hindernisse, Hautkrankheiten, Nervösität, Blutvergiftung, Gewebe-Verfall — Sichere Heilung, Schnelle Heilung
Nieren- und Blasen-Krankheiten, Rheumatismus, Magenleiden und alle chronischen, nervösen und speziellen Krankheiten der Männer, schnell, sicher und bestimmt geheilt.
Niedrigste Preise—Bedingungen wie sie Euch passen—Behandlung vertraulich. Konsultation und Untersuchung frei.
Fragebogen frei in einfachem versiegeltem Konvert verschickt an Männer, die außerhalb der Stadt wohnen und jetzt nicht vorsprechen können.
Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 2 Uhr.
BERLIN MEDICAL DOCTORS
Süd-West-Ecke State und Van Buren Straße.
Eingang 66 Ost Van Buren Straße. Chicago, Jll.
27jan.mifamo.*

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clark Str., 123 F. südl. von Morse Ave., Westfront, 25 bei 90; M. Clesen an Henry Wittekind, $1250.
Lunt Ave., 350 F. westl. von Central Str., Nordfront, 25 bei 170; Jno. M. Carlson an John P. Huen, $3000.
Ashland Ave., 390 F. südl. von Ainslee Str., Westfront, 30 bei 160; Edwin T. Heyer an Carl Santy, $1200.
Evanston Ave., 125 F. nördl. von Diversey Blvd., Westfront, 25 bei 200; Carl Bernhardt an Eric A. und Cecilia Werner, $8400.
Glenlake Ave., 491 F. westl. von Evanston, Südfront, 75 bei 124; E. C. Evald an Jno. Gauler, $2700.
Hermitage Ave., 250 F. südl. von Winnemac, Westfront, 24 bei 165; Lynn S. Arnold an Clara M. Hill, $3800.
Paulina Str., 174 F. nördl. von Waveland Ave., Ostfront, 25 bei 125; G. Lindell u. And. an Robt. H. und Jane A. Pfenning, $6500.
Sheridan Road, 115 F. südl. von BuenaAve., Westfront, 50 bei 150; Jno. C. Krafa an Thos. A. Horne, $8000.
Winthrop Ave., 209 F. nördl. von Balmoral, Westfront, 45 bei 150; Jno. J. Mehlem an Mary E. Clover, $3000.
Addison Str., 56 F. westl. von N. 41. Court, Nordfront, 28 bei 100; W. D. Smyser an Eugene L. Atkinson, $2000.
Christiana Ave., 225 F. südl. von Byron Str., Westfront, 100 bei 124; J. F. Brower an Julia F. Perkins, $2000.
N. 42. Ave., 38 F. nördl. von Byron Str., Ostfront, 62 bei 155; Saml. Collins an Bertha J. Cordiß, $2500.
N. 42. Ave., Nordwestecke Byron Str., Ostfront, 100 bei 155; R. Sheebley an Samuel Collins, $3250.
N. 48. Ave., 27 F. südl. von Byron Str., Ostfront, 75 bei 125; George Hinterberger an Mathias Freres, $6500.
Irving Park Blvd., 197 F. östl. von N. 40. Ave., Nordfront, 50 bei 128; A. M. Lane an Eugene J. Rizer, $4000.
Belden Ave., 25 F. östl. von Dayton Str., Nordfront, 34 bei 115; M. E. Powers an Catherine F. Hyland, $7000.
Trust Deed— Lake Shore Drive, 308 F. östl. von Lincoln Park Blvd., Nordfront, 92 bei 216, durchlaufend bis Walton Place, 2 Jahre, 5½ Prozent; Nachlaß von Potter Palmer an William H. Henkle, Trustee, $15,000.
Groveland Ave., 240 F. nördl. von 33. Str., Ostfront, 25 bei 110; Flora E. Reed an Nina Belle Staehle, $5100.

Marktbericht.

(Des Feiertags wegen ist die Produktenbörse heute geschlossen.)

Chicago, den 20. Februar 1909.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.20⅞—$1.23; Nr. 3, roth, $1.18—1.21; Nr. 2, hart, $1.13⅞ bis $1.16¾; Nr. 3, hart, $1.07—$1.15.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.17—$1.18; Nr. 2, $1.15—$1.17; Nr. 3, $1.07—$1.16.

Mais, Nr. 2, 60—60½c; Nr. 2, weiß, 63c; Nr. 2, gelb, 64—64½c; Nr. 3, 63¾—64c; Nr. 3, weiß, 65c; Nr. 3, gelb, 64½c; Nr. 4, 63¼ bis 63¾c.

Hafer, Nr. 2, 50c; Nr. 2, weiß, 54—54¾c; Nr. 3, 52c; Nr. 3, weiß, 54¾c; Nr. 4, weiß, 53½c bis 54c; Standard, 55½c.

Roggen, Nr. 2, 77½—78c; Nr. 3, 73—75c; Nr. 4, 65—72c.

Gerste, „Malting", 64—66c; „Mixing", 64 bis 65c; „Screenings", 50—75c.

Mehl. Winter-Patents, $5.10—$5.25 das Faß; Roggenmehl, $3.55—$3.85; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.80—$4.90; besondere Marken, $6.20—$6.25.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $11.50—$12.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; do., Nr. 1, $10.00 —$11.00; geringere Sorten, $7.00—$7.50.

Timothy-Samen, „Country Lots", $2.50—$3.75.

Kleesamen, „Cash Lots", $7.50—$8.90.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.54
do. gereinigt, per 5 Faß	0.55
Terpentin	0.46½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.85 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.25—$5.75; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.40—$5.50; schwere Kälber, $3.00—$5.30; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$8.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.20—$6.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.35—$6.47½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.30—$6.45; gute bis ausgesuchte Ferkel, $5.90—$6.10; Eber, $5.75—$5.90.

Schafe. Beste Hammel, per 100 Pfund, $4.25—$5.75; „Native Ewes", $3.50—$5.50; „Yearlings", $5.25—$7.00; „Native Lambs", $6.00—$7.80.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$0.28
Nr. 1, das Pfund	0.25
Nr. 2, das Pfund	0.22
„Dairies", extra, das Pfund	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.21
„Ladles", das Pfund	0.20½
Packwaare, das Pfund	0.19
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.22 —0.23½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.22½—0.24
„Firsts", das Dutzend	0.24½—0.25½
„Extras", das Dutzend	0.27½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14 —0.14½
„Daisies", das Pfund	0.15 —0.15½
„Young America", das Pfund	0.15½—0.16
Brick, das Pfund	0.11 —0.14½
Schweizer, das Pfund	0.13½—0.15
Limburger, das Pfund	0.11 —0.14

Geflügel und Kalbfleisch.

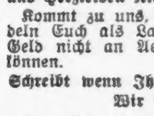
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.13½
„Spring", das Pfund	0.15½
Hähne, das Pfund	0.10
Truthühner, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Enten, das Pfund	0.14½
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.14½
„Springs", das Pfund	0.16
Truthühner, das Pfund	0.22
Enten, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	0.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.00 —2.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.50 —3.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.45
Ananas, die Kiste	2.00 —4.00
Kraut, das Faß	1.00 —3.00
Blumenkohl, die Kiste	0.75 —1.65
Gurken, das Dutzend	1.00 —2.00
Kopfsalat, die Kiste	0.40 —0.50
Plattsalat, die Kiste	0.40 —0.45
Champignons, das Pfund	0.30 —0.40
Rothe Rüben, per Sack	0.60 —0.65
Mohrrüben, der Sack	0.70 —0.90
Zwiebeln, der Bushel	0.55 —0.70
Sellerie, die Kiste	0.75 —1.75
Rüben, per Sack	0.50 —0.75
Rettige, das Dutzend Bündchen	0.15 —0.40
Meerrettig, das Bund	0.65
Brunnenkresse, das Dutzend Bündchen	0.15 —0.20
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.20 —0.40
Tomaten, die Kiste	1.50 —3.75
Kronsbeeren, das Faß	9.50 —12.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.20 —0.35
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Bushel	2.00 —3.25
Wachsbohnen, die Kiste	3.00 —4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.48 —2.50
Rothe Nieren-Bohnen	2.10 —2.15
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	4.40
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.83 —0.88
Süßkartoffeln, das Faß	3.00 —3.25

Männer geheilt für $2
Wer von Euch Privat-Rath benöthigt in betreffs seiner Gesundheit, erspart sich Geld und Enttäuschung wenn er die rechte Behandlung zuerst aufsucht. Bei unserer großen Erfahrung ist jedes Rathen ausgeschlossen, wir bieten Euch die beste Behandlung. Beachtet, unsere Gebühren für eine Heilung sind die niedrigsten. Wenn Ihr erfolglos behandelt wurdet von anderen Aerzten, kommt zu uns und sichert Euch die rechte Behandlung sofort.

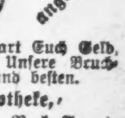
Deutscher Arzt. Konsultation frei.
Wir heilen diese Fälle für weniger als $2
Kommt wegen Bruch, verknoteten Adern, verlorener Manneskraft, Wunden, Absonderungen, schmerzhaften Schwellungen, Blutvergiftung, Hämorrhoiden, „Nervösität", Katarrh, Magen- und Herzleiden Nieren- u. Blasenkrankheiten etc.
Kommt zu uns, wir sind deutsch und behandeln Euch als Landsleute. Verschwendet Euer Geld nicht an Aerzte die Euch nicht kuriren können.
Schreibt wenn Ihr heute nicht kommen könnt. Wir sprechen deutsch.
Sprechstunden: Jeden Tag von 9 Vorm. bis 6 Abends; Montags und Donnerstags bis 9 Uhr Abends; Sonntags, 9 Vorm. bis 1 Nachm.
VIENNA MEDICAL INSTITUTE
130 Dearborn Str., Ecke Madison Str. 2. Floor—Eingang, Zimmer 216.
4des,fxmomi*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.
Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts—Leibbinden, für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Bruchbänder.
Einfach und doppelt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.
Behles Deutsche Apotheke,
141 S. State Straße, Ecke Peck Court. 4jan*

Dr. J. YOUNG,

Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen: Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

7540 Washington Ave., 2-stöck. Brick Flat, Louis Finklia, $2500.
834—40 Greenwood Ave., 4 1-stöck. Brick Stores, George Adams, $4,100.
7407 Euclid Ave., 2-stöck. Brick Wohnhaus, Robert Bennett, $4000.
5618 May Str., 2-stöck. Brick Flat, William De Witt, $4,600.
10559 Ewing Ave., 2-stöck. Brick Store und Flat, Frank Kohn, $10,000.
207 Bradley Place, 2-stöck. Frame Flat, D. Schumacher, $3,500.
1348 Lexington Str., 1-stöck. Brick Anbau, Frau J. Dalton, $2000.
47 Newberry Ave., 2-stöck. Brick Flat, Gus Williams, $9000.
312 W. 18. Str., 2-stöck. Brick Anbau, Frau G. Soufel, $3000.
637 Turner Ave., 3-stöck. Brick Flat, J. D. Paborn, $15,000.
1261 Hamlin Ave., 2-stöck. Brick Flat, Frank Wolf, $3,500.
2404—34 37. Straße, 1-stöck. Brick Frachtschuppen, Western Foundry Company, $5000.
1640 West 15. Str., 2-stöck. Brick Flat, R. McAllister, $6500.
6510 May Str., 2-stöck. Brick Flats, Louis Bajal, $4200.
5803—09 Calumet Ave., zwei 3-stöck. Brick Apartments, J. E. Cockburn, $45,000.
7187 Vincennes Ave., 2-stöck. Brick Flats, Malcolm McInnis, $4500.
940—42—44—48 Clifton Park Ave., Brick Flats, W. F. Higgens, das Stück, $4000.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Seht diese Schuhe zu nur 95c

(Vierter Floor, State Str.)

Bei weitem die besten je offerirten Schuhwerthe für Männer, Damen, Knaben u. Mädchen. Größeres Assortm. von Facons und alle Größ. in allen Partien. Ersparnisse durchschnittl. die Hälfte.

- $2 Patentleder Damenschuhe zu............
- $2.50 Vici Kid Damen-Knöpfschuhe........
- $2 Vici Kid Damen-Schnürschuhe zu.........
- $2.50 Patentleder Schnür- und Knöpfschuhe für junge Damen zu...............
- $2 Common Sense Schnür- und Knöpfschuhe für Damen zu...............
- $2 Strap Slippers für Damen, Common Sense und Opera Zehen, zu...............
- $2 Juliets für Damen, Patentleder Tips, Gummi-Absätze, alle Größen, zu.........
- $2 „Iron Clad" Kalbleder Knaben-Schulschuhe, Gr. 9—5½, zu..........
- $2 Patentleder Knabenschuhe, Größen 9 bis 13, Blücher- u. Schnürfacons, zu
- $1.75 und $2 solide Leder Schulschuhe für Mädchen, alle Größen, zu
- $2 Patentleder Mädchen-Schnürschuhe, alle Größen, zu.........

95c

Auswahl von diesen und vielen anderen Partien, alle auf Bargain-Counters Dienstag

$1.45 und $1.95 für hochfeine $3, $4 und $5 Damenschuhe — ein Verkauf der während der vergangenen Woche große Käufermengen angezogen hat wegen der wunderbaren Werthe, wird Dienstag fortgesetzt. Tausende von Paaren in diesen Partien, vollständige Größenauswahl in all den Facons—ein Verkauf, den keine sparsame Dame vermissen darf, morgen zu $1.45 und............ $1.95

Waschstoffe: Royal englisches Longcloth— weich appretirt. 10 Yard Bolt, 65c. 36 Zoll breiter fein gebleichter Muslin — die schwere Qualität, die Yard für 5c

Tischtücher: 2¼ Yards lange gebleichte, Leinen appretirte Pattern Tischtücher, stets für 69c verkauft — speziell am Dienstag, so lange 300 Stück vorhalten, nur... 39c

Handtuchzeug: 17zöll. gebleichtes absorbent Handtuchzeug, echtfarb. Kante, sehr schwere Qualität; jeder andere Laden verlangt 8c, Dienstag, die Yard 3¾c

Waschstoffe: 36zöll. feine Kleider- u. Shirting Percales, reg. 12c werth, die Yard für 6¾c. Feiner weißer dotted Kleider Swiß, m. kleinen, mittleren und großen Punkten, 10½c werth, die Yard 5¾c. Echte Red Seal Kleider-Ginghams, all die beliebten Muster, gew. 12½c, Yd.. 7¾c

Strümpfe: Importirte voll reguläre gemachte echtschwarze gerippte baumwoll. Damen-Strümpfe, spliced Fersen und Zehen, Elastic Garter-Oberteile, gewöhnlich für 25c verkauft, Paar 12½c

Putzwaaren: Eine weitere Partie von jenen neuen hübschen Satinette Hüten, so modern für Frühjahr, mit großem Kranz von feinen import. Rosen, Veilchen oder kleinen Blumen garnirt, neueste Frühjahr-Farben, sollten für $3.00 verkauft werden, Dienstag, für nur..... $1.59

Männer-Handschuhe: 50c Californ. Schaffell-Männer-Arbeitshandschuhe, morgen für 23c. Gelbe split Leder Arbeitshandschuhe f. Männer, 25c-Werthe, für 12½c

Granite Geschirr: Nr. 8 Granite emaillirte Theekessel, 19c. 14 Quart Granite emaillirte Geschirr-Schüsseln, 23c. 12 Quart Granite emaillirte Wasser-Eimer, 25c. — Granite emaillirte Trinkbecher, speziell für Montag, zum Preise von nur... 3c

Droguen: Hostetters Magenbitters, $1 Größe Flasche für 59c. Bromo Seltzer, $1 Größe Flasche für 59c. Peroxyde of Hydrogen, eine viertel Pfund-Flasche, zum Preise von... 5c

Tapeten: Hübsche Bettzimmer-Tapeten, elegant 4c Werthe, Dienstag, Rolle, 1c; feine Gold- u. Tapeten, für Läden und Wohnzimmer, gew. 15c Tapeten, Rolle 7c; dunkelfarb. Glimmer Tapeten, beliebte Muster für Eßzimmer u. Hallen, gut 7c werth, speziell, Rolle für... 3½c. Tapezieren, per Rolle, aufwärts von 11c.

Schreibmaterial: Weiße gewobene Nr. 1 Lumpen-Kouverte, 6¼ u. 6¾ Größe, Schachtel mit 250, für 19c; Pack. 25, 2c. Old Dutch Leinen Schreibpapier, Pfd. Packet, 96 doppelte Bogen, für............ 9c

Knaben-Waists: Gestreifte und karrirte Gingham- und Percale-Blousen-Waists f. Knaben, feste Kragen, Größen 4 bis 15 Jahre, immer für 25c verkauft. Dienstag, nur.... 14c

Syringes: Die beste, garantirte 2 Qt. Fountain Syringe, schneller Abfluß, Schraub-Verbindungen, von einem Stück Gummi gemacht, keine Nähte, für ein Jahr garantirt, — speziell...... 79c

Finanzielles.

Eine gute Art, Geld zu sparen,

ist, einen Theil Eures Einkommens jede Woche oder jeden Monat zu deponiren in der

INDUSTRIAL SAVINGS BANK.

Bedenkt, kein Geschäft ist so klein, und keines so groß, dem nicht von dieser Bank sorgfältige Beachtung geschenkt wird.

Offen von 9 Vorm. bis 4 Nachm. Ebenfalls Samstag Abends von 6 bis 8. Bestände über eine halbe Million Dollars.

652 Blue Island Ave.

sa,mo,mi*

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank

Clark & Randolph Strasse.

Darlehen: reellst auf Chicagoer Grundstücke und zum Bauen.

Kapitalsanlagen: sicherste zu 5½ u. 6%.

Beachtet!

unsere Auslands-Abtheilung: Kreditbriefe, Kabelgeldsendungen und Auslandswechsel nach allen Welttheilen. Europäische Staats-Obligationen, Aktien u. a. Werthpapiere mit Zins-Coupons ge- u. verkauft resp. direkt eingelöst (Curswerth). Vollmachten, Erbschafts- u. a. Inkasso, alle deutschen Rechtssachen u. s. w. rechtskräftig erledigt u. prompt besorgt. Ausländ. Geld zum Tageskurse gewechselt. Freie Auskünfte mündl. u. schriftlich.

Zu verkaufen: Ausgesuchte

Erste Hypotheken

mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.

A. HOLINGER & CO.

Telephon 1191 Main.

172 Washington St.

27mai,misamo*

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6maimomifr*

Leset die „Sonntagpost"

MOELLER & COMPANY

Lincoln Ave., nahe Southport Ave.

Dienstag, den 23. Februar.

Frisch geräucherter Weißfisch, per Pfund	7½c
Beste holländische Häringe, per Dutzend	20c
Fancy Brick Cramkäse, per Pfd.	17c
Bester importirter Limburger-Käse, per Pfund	17c
Strikt frische Eier, per Dtzd.	29c

K. W. KEMPF

84 La Salle Str.

Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.

Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich.

Bonds 4- und 5prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.

Vollmachten notariell ausgestellt.

Erbschaften eingezogen.

Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Straße,

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

25nov,misamo,*

Canadian Pacific

Weniger als 4 Tage auf dem Wasser

Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool.

Zwei Tage auf dem schönen St. Lorenzstrom und die kürzeste Ozeanroute nach Europa. Nichts besseres auf dem Atlantischen Ozean als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern.

1. Klasse $90; 2. Kl. $50; einklass. Kabine $45.

Fragt irgend einen Ticketagenten, oder schreibt um Abfahrten, Raten und Büchlein.

C. E. Benjamin, G.-A., 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. Phone Harrison 1713.

12feb*

Alte Kleider neu gemacht,

gereinigt, gefärbt oder gepreßt von Chicagos erstem Reiniger und Färber.

DEHMLOW'S

Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.

Haupt-Geschäft: 2095 N. Halsted Str.

Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 622 Davis Straße, Evanston, Ill.

4ja,famomi*

Die Wirren in Persien.

Teheran, im Janaur.

Was man in den letzten Tagen erwartet hatte, ist eingetreten. In Ispahan ist ein Provinzialparlament zusammengetreten, das diese Provinz unabhängig von Teheran — jedenfalls unter der Oberleitung des Bachtiarenchefs (Ilkhans) Samssam es Saltaneh — verwalten will. Es war anzunehmen, daß die Erfolge Sattar Khans und der Nationalisten von Aserbeidian aneifernd auch auf andere Provinzen wirken würden.

Den äußeren Anlaß zum Abfall Ispahans von Teheran soll die gegen Ende des vergangenen Jahres durch den Schah vollzogene Absetzung des Bachtiarenfürsten Samssan es Saltaneh, der seinen ständigen Wohnsitz in Ispahan hat, und seine Ersetzung durch seinen Vetter Schehab es Saltaneh gegeben haben. Während der vorjährigen Unruhen hatte der Schah die Bachtiarenführer Schehab es Saltaneh, Serdar es Seffer, Salär es Dsheng u. A. mit ihren Gefolgschaften nach Teheran berufen, um sie theils gegen die Aufständischen in Täbris (dorthin gingen damals 200 Mann ab) theils zu seiner eigenen Sicherheit als Leibwache in Teheran zu verwenden. Von früher befand sich in Teheran bereits eine ständige Bachtiarenwache von 100 Mann. Im September v. J. waren denn gegen 600—700 Mann der meist mit Martini-Gewehren bewaffneten Bachtiaren hier eingetroffen. Diese Leibgarde sollte sich aber sehr bald als ein zweischneidiges Schwert erweisen, denn die hier verbliebenen 500—600 Mann fingen Reibereien mit den anderen Truppen an, hatten sogar einen Zusammenstoß mit den Kosaken der russischen Gesandtschaft, und als der Schah zur Bestrafung der Schuldigen schreiten wollte, kam es zwischen ihm und den Bachtiarenführern zu Zerwürfnissen, in deren Folge der Schah — wohl um die hier weilenden Chefs zu besänftigen — den abwesenden Samssan es Saltaneh seiner Würde als Bachtiarenchef entkleidete und den Schehab es Saltaneh zum Oberhaupte der etwa 30,000 Seelen zählenden Bachtiaren ernannte. Ueber seine Absetzung erzürnt, hat nun Samssam es Saltaneh mit seinen Mannschaften die wenigen Regierungstruppen in Ispahan verjagt und sich zum Herrn der Stadt und der Umgegend gemacht. Hierbei soll es zu Plünderungen der Basare gekommen sein, es steht aber nicht fest, ob diese Plünderungen von den Bachtiaren oder schon vorher von den Regierungstruppen verübt worden sind. Der Gouverneur und andere hohe Regierungsbeamten flüchteten sich in Frauenkleidern nach dem englischen Generalkonsulat von Ispahan. Um einen weiteren Schlag gegen den Schah zu führen und seine Selbstständigkeit, nach dem Beispiel Sattar Khans in Täbris, zum Ausdruck zu bringen, hat Samssam es Saltaneh die Einberufung des im alten Verfassungsgesetze vorgesehenen Provinzial-Landtages (Endschumen i Vilajeti) angeordnet und sie auch in der kürzesten Zeit durchgesetzt. Der Provinziallandtag hat seine Konstituirung sämmtlichen hiesigen fremden Vertretungen angezeigt, indem er sie gleichzeitig um ihr Wohlwollen ersuchte.

Die Lage in Ispahan wird hier allgemein sehr ernst beurtheilt. Es wird auch erzählt, daß Samssam es Saltaneh versucht habe, direkte telegraphische Verbindung mit Sattar Khan in Täbris anzuknüpfen, um diesem einen gemeinsamen Feldzugsplan gegen Teheran vorzuschlagen. Die telegraphische Verbindung ist aber von den Regierungsbehörden rechtzeitig abgeschnitten worden. Die Regierung dürfte jedoch auf die Dauer kaum in der Lage sein, eine Verständigung zwischen Ispahan und Täbris zu verhindern, zumal da zu erwarten ist, daß auch andere Provinzen, z. B. das zwischen Ispahan und Täbris gelegene Hamadan, zu den Aufständischen übergehen werden, weshalb man hier in Teheran sehr oft die Ansicht äußern hört, daß im kommenden Frühjahr, wenn die Weideverhältnisse wieder gut sind, von allen Seiten aufständische Stämme sich auf den Weg machen werden, um die Kadscharen-Dynastie in Teheran zu stürzen.

Blickten die Engländer bisher schadenfroh auf die Ereignisse in Täbris, das in der russischen Interessensphäre liegt, so scheinen sie nun überrascht zu sein, daß auch in ihrer eigenen Zone der Teufel los ist. Man kann sich allerdings des Gefühls nicht entäußern, daß die Vorgänge in Täbris und Ispahan den beiden Freunden Rußland und England sehr zu Paß kommen, denn jetzt würde einem gemeinsamen Vorgehen dieser beiden Mächte nichts im Wege stehen, wenn die eine im Norden, die andere im Süden Ordnung schaffen will.

Vorläufig nimmt in Teheran alles eine abwartende Stellung ein. Der Schah hat zunächst 30 Kosaken zu Pferde mit drei persischen Offizieren gegen Ispahan geschickt. Was diese paar Männlein ausrichten sollen, ist schleierhaft, vielleicht soll der Nimbus der Parlamentsstürmer oder schon der bloße Name „Kosak" erschreckend auf die Aufständischen wirken. Außer dieser „Heerschaar" ist ein Theil der einquartirten Bachtiaren, und zwar 300 Mann, unter dem Befehle Serdar es Seffers, eines Brudes des Aufständischen Samssam es Saltaneh, gegen die Stammesbrüder ausgezogen. Hier wird aber sehr stark bezweifelt, daß Serdar es Seffer gegen seinen Bruder ernstlich zum Kampfe ziehen wird, vielmehr nimmt man an, daß die von Teheran abgegangenen Bachtiaren sehr bald zu Samssam es Saltaneh übergehen werden.

Der Schah verharrt trotz allem, was geschieht, bei seinem Vorsatz, die Verfassung als abgeschafft zu betrachten. Im Uebrigen wird er bei dem völligen Geldmangel (auch die Einnahmen aus Ispahan fallen nun für die Zukunft weg) nur ruhig abzuwarten haben, wie sich die Dinge weiter entwickeln; als Kenner seiner lieben Landeskinder hofft er sicherlich im Stillen, daß die verschiedenen Khane einander schließlich wegen der Oberführerschaft gegen Teheran in die Haare gerathen werden, und dann wäre es nicht ausgeschlossen, daß der Schah das Feld behauptet. Schlimmstenfalls hat er seine alten Freunde, die Russen, die ihn gewiß gern beschützen werden.

In Teheran selbst ist es ziemlich ruhig. Der Mordanschlag gegen Feslullah, den Führer der Reaktionären, wobei dieser verwundet wurde, hat allerdings die Bevölkerung sehr aufgeregt, besonders da gleichzeitig bekannt wurde, daß auch gegen das Leben des Großwesirs und des Kriegsministers Attentate geplant gewesen, aber noch rechtzeitig vereitelt worden seien. Den für das Frühjahr erwarteten Ereignissen geht die Teheraner Bevölkerung mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. Allerdings muß man sagen, daß hier zu Lande alles schlimmer und gefährlicher aussieht, als es in Wirklichkeit ist. Die Perser lieben die Uebertreibung. Für Europäer dürfte überhaupt nichts zu befürchten sein. Die ganze Bewegung richtet sich nicht im geringsten gegen sie, im Gegentheil, die Nationalisten hier und auch die Aufständischen in Täbris thun ihr Möglichstes, um die Sympathien der Fremden für ihre Ideen und Absichten zu gewinnen. Trotzdem darf man hier bei den halbwilden Nomadensöhnen die Vorsicht nicht außer acht lassen. Noch vor einigen Tagen sind zwei Engländer, die gegen Abend jenseits der Stadtmauern spazieren gingen, von einigen Bachtianern überfallen und beraubt worden. Die hiesige englische Vertretung legt aber diesem Vorfall keine besondere Bedeutung bei.

Die Asylnehmer in der türkischen Botschaft, die noch immer 200 Mann stark sind, wollen die Botschaft absolut nicht verlassen. In der vergangenen Woche veranstalteten sie in ihrem Kreise eine Sammlung für Sizilien und überwiesen dem hiesigen italienischen Gesandten eine ganz stattliche Summe. Im Uebrigen scheint die nationalistische Bewegung in Teheran selbst für den Augenblick zu ruhen. Auch hört man nichts mehr davon, daß die englische und die russische Vertretung noch weiter in den Schah wegen der Wiederherstellung der Verfassung dringen.

Bezeichnend für die hiesige Lage ist folgender tragikomischer Vorfall: Vor einigen Tagen zogen gegen 50 persische Frauen in den hiesigen Basar ein, griffen eine Anzahl Läden an und plünderten sie. Die Basarleute schlossen vor Schreck schleunigst ihre Buden und nahmen Reißaus. Erst nach längerer Zeit soll es der Gendarmerie gelungen sein, die Weiber aus dem Basar zu treiben und die Ordnung wieder herzustellen. Unlängst wurde erzählt, daß die konstitutionelle Idee, ähnlich wie in der Türkei, auch unter den persischen Frauen Eingang gefunden habe und daß die hiesigen Nationalisten diesen Umstand sehr wohl in Berechnung ziehen.

Jeder Wähler, der im letzten Herbst seinen Namen hat in die Stammlisten eintragen lassen, ist berechtigt, sich an den morgen stattfindenden Vorwahlen zu betheiligen, in der die Kandidaten für das Stadtschatzmeister- und Stadtschreiberamt und für den Stadtrath ausgewählt werden. Die Stimmplätze werden von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein. Wähler, welche seit der letzten Registrirung ihre Wohnung gewechselt haben, können sich das Recht zur Abstimmung sichern, indem sie eine eidliche Erklärung abgeben.

Französische Heeresidylle.

Paris, Ende Januar.

In der neuen Monatsschrift des radikal republikanischen Bundes „L'action nationale" führt „ein Reiteroffizier" heftige Klage über die Verhältnisse, die im Offizierkorps der Reiterei herrschen. Die Bemühungen des Generals André, das Heer von den Jesuitenschülern zu säubern, sind, wenigstens in dieser Waffe, gänzlich erfolglos geblieben. „Die Kavallerie bleibt das unantastbare Eigenthum der unversöhnlichsten Feinde der Republik." Der republikanische Offizier wird dort als Eindringling und minderwerthiger Mensch angesehen. Man verhängt die Acht über ihn. Außer Dienst verkehrt man nicht mit ihm. Wenn er vorwärts kommen will, wird er sich dem Ton seiner Kameraden anbequemen müssen, und er wird um so größeren klerikalen Eifer entfalten, je weniger etwa adlige Geburt eine Gewähr echtfarbig rückschrittlicher Gesinnung bietet. „Das Heer," schreibt der Reiteroffizier, „hat immer Politik getrieben; es thut dies heute mehr als je. Falls im Offizierskasino ein republikanischer Offizier sich untersteht, Vorbehalte zu machen, wenn man vor ihm von der Republik und Regierung ungebührlich spricht oder sie geradezu beschimpft, so entsteht sofort eine Verstimmung, der alsbald erregte, oft feindselige Antworten folgen. Das wenigste, was dem Unterbrecher geschehen kann, ist, daß ein „wohlwollender" Vorgesetzter ihn ersucht, keine Politik zu treiben."

Denn für diese feinen Herren heißt es keine Politik treiben, wenn man sich täglich über die Erörterungen der Kammer und den Streit der Zeitungen unterhält, alle Handlungen der Regierung oder ihrer Beamten mit vorgefaßter Meinung beurtheilt oder alle möglichen ungehörigen und geschmacklosen Witze über Loubet und Fallières (nie „Herrn" Loubet oder „Herrn" Fallières) reißt. Sowie aber ein Unvorsichtiger eine abweichende Note in dieses wohlklingende Konzert hineintönen läßt, wird er, und er allein, beschuldigt, Politik zu treiben. Der Vorgesetzte wird es dem Offizier nachtragen, daß er das allgemeine Gefühl nicht getheilt hat, er wird ihn anklagen, überempfindlich zu sein, sich von seinen Kameraden abzusondern. Er wird thun, was an ihm liegt, damit der Offizier weder befördert noch versetzt werde. Im Dienstwege wird seine Erbsünde bis ins Kriegsministerium hinauf befördert werden.

Die Kavallerieoffiziersschule von Saumur ist ein Herd des Klerikalismus und der Reaktion. Dort gewinnen die tapferen Vertheidiger von Thron und Altar neue Stärke, dort werden die künftigen Generale und Korpsführer auserseben. Die „wohlgesinnten" kommandirten Offiziere und Lehrer werden nach ihrer Herkunft und ihren Familienbeziehungen ausgewählt und vorgemerkt. Zur Prüfung stellen sie sich vertrauensvoll und sicher. Unter dem Anschein der Unparteilichkeit haben die Prüfer für sie ein mürrisch thuendes Wohlwollen; ein Wort weist sie auf den rechten Weg und hilft ihnen nach; man übersieht kunstvoll die gemachten Fehler und verweilt gefällig bei den guten Leistungen; man gibt ihnen günstige Fragen und streicht sie fortwährend heraus. Die nicht so gut angestrichenen Kameraden werden in der entgegengesetzten Weise behandelt. Die Bevorrechteten allein melden sich deshalb zur Wettprüfung. Sie erhalten die ersten Nummern, wählen die besten Standorte oder bleiben als Lehrer in Saumur, mit dem Auftrag, für die Erhaltung der guten Ueberlieferung zu sorgen. Der „Kavallerieoffizier" fordert schleunige Abhilfe, da Gefahr im Verzug sei. Er kann sicher sein, daß man ihn nicht hören wird. General André hat versucht, Wandel zu schaffen. Die Klerikalen im Heere waren stärker als er und haben ihn zerschmettert. So wird es jedem Kriegsminister gehen, der nicht zu grundstürzenden Maßregeln greift, die aber die Regierung ihm nicht gestatten würde.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS & DEARBORN STS.—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Dienstag Basement-Bargains

Großer Verkauf von Unterzeug und Negligees

- Korsets in weiß u. drabfarb., einige $1.50 werth und keines weniger als 75c 39c
- Schöne schwarze Sateen Unterröcke, mit voller Flounce, tucked u. Ruffle oder Stickerei besetzt, zu 79c
- Schwarze Heatherbloom Unterröcke, tiefe volle Flounce, gesteppt u. tailorstrapp., spez. 88c
- Kurze Gingham Unterröcke, einfach u. gestreift, mit netter Ruffle, zu 19c
- Schwarze Sateen Unterröcke, tiefe volle Accordion plaited Flounce u. kleine Ruffle, zu 39c
- Hübsche weiße Cambric Unterröcke, tiefe tucked Flounce u. Ruffle von feiner Stickerei. 88c
- 59c lange Flannelette Kimonos, in netten Farben, ringsum ausgezackt und mit Knopflochstich, volle Aermel, zu 38c
- Cambric Beinkleider, offen u. geschlossen, tiefe Ruffle mit Spitzeneinsatz. Speziell zu 15c
- Ein spezielles Verminderungs-Sortiment für beliebte Damen ... 95c
- Kurze Flannelette Nightingales, in hübschen persischen Mustern, mit Knopflochstich, in vollen Farben, zu 19c
- Ein-Stück Hauskleider, in Percale und einfachem u. gestreiftem Chambray, netter voller Rock, Rollkragen, speziell 98c
- $1 hübsche Flannelette Jackets, Pariser Muster, mit großem fancy Kragen, mit Sammetband u. Gürtel besetzt, speziell zu 59c
- 25c Leibchen für Damen, lange oder kurze Aermel, feine Baumwolle, feine Gewebe, Perlknöpfe, eingefaßter Hals, geformt. 15c
- Slipover Nainsook Gowns, mit rundem Joch von Spitzeneinsatz u. Einfassung, band-durchzogen, kurze volle Aermel mit Ruffle, zu 66c

$3.00 Schuhe für $1.29 für Männer, Damen und Kinder

Ein weiterer großer Basement-Verkauf — $2.50 und $3.00 Schuhe für Männer; $2, $2.50 und $3 Schuhe für Damen; feine $2.00 Kid Schuhe für Mädchen; $2.00 und $2.50 Calf Schuhe für Knaben. Auswahl von 1,500 Paar in irgend einer der obigen Partien — für Dienstag, per Paar zu 1.29

Schwarze Kid Männer-Slippers, regul. wth. 75c, für morgen markirt per Paar zu 49c

$1.25 Filz Damen-Juliets, pelzbesetzt, gewendete Sohlen, morgiger Verkaufspreis, Paar 59c

Neue Frühjahr-Suits

Eines Fabrikanten Muster-Suits in Panama, Serges und Worsted, prächtige neueste Modelle, roth, grün, braun, blau, grau und schwarz, regul. $18-Werthe, Dienstag, 12.98

Lange Damen-Coats, werth aufwärts bis zu $20.00; prächtige Qualität Broadcloth, Directoire und halbpassend, — ganz satingefüttert, 5.98

Damen-Jackets, in lohfarbigem Covert Cloth, außergewöhnlich gute Styles und Herstellung, eng anliegend und halb eng passend — $8.00-Werthe, zu 2.98

Damen-Skirts, in Chiffon Panamas, Hard Panamas und Voiles, — voll Gored, 3.98

Gürtel-Verkauf

25c, 50c und 75c Werthe für 15c

Ein großer Ankauf einer ganzen Musterpartie von Damen-Gürteln von einem der größten Gürtel-Fabrikanten in der Stadt setzt uns in den Stand Euch die Gürtel zu einem großen Bargain zu offeriren. Die Partie schließt Gürtel ein von Leder, Tuch und Elastic, in allen Mustern u. Farben und Größen. Die Schnallen allein an den meisten Gürteln sind dreimal mehr werth, als der Verkaufspreis der Gürtel. Ihr habt die Auswahl morgen zu, jeder, 15c

Leinenstoffe-Bargains

- Tafeldamast — 72 Zoll breiter ungebleichter Union Linnendamast, 50c werth, Rester von 2, 2½ u. 3 Yds., zu, Yard, 35c
- Rester von Longcloth, werth aufwärts bis zu 12c, zu, Yard, 6c
- 15c Huck Handtücher, rothe Borte, Größe 20x45, Dienstag speziell, jedes, 11c

Kleider-Verkauf

- Männer-Ueberzieher, Räumung zu niedrigem Preis. Schwarze und fancy Wollstoffe, Sammet- oder Tuchkragen, alle Größen, reguläre $15 und $18 Werthe. Auswahl Dienstag, solange sie vorhalten, zu 7.49
- Männerhosen, Hairline und woll. Cheviots, alle Größen, $2.50 Werthe, 1.49
- $1.00 Kniehosen für Knaben, gute Muster, Knickerbocker Stil, gemacht von Cassimeres und weichen Finished Worsteds, speziell morgen, zu 45c
- Blaue Serge-Anzüge für Männer u. junge Männer, mittelschwere echte Worsted, feine weiche Textile, dazu bedeutend dauerhafter und als farbenecht empfohlen wird. Wir behaupten den höchsten Standard von Passen, Finish und Güte in diesen Anzügen, alle Größen, einfach oder doppelbrüstig, für korpulent, schlank oder regelmäßig gebaute Personen. Vergleicht diesen Anzug mit irgend einem Serge-Anzug in Chicago zu $15 und $18 und kauft ihn in unserm Bargain-Basement zu 10.50

Dry Goods Basement

- Feine Novelty Kleider- u. Wrapper-Percales, prachtvolle Muster, in Cadet blaue, marineblau, weinfarbig, grau und schwarz und weiß, doppelt gefaltet, zuverlässige Farben, Yard 7½c
- Farbige mercerized Panamas und Pongees, fancy Muster, alle in derselben Schattirung, Karrirungen, Streifen, Jacquards, in hellblau, lohfarbig, Heliotrope, Cremes, weinfarbig, Goldbraun, marineblau und schwarz, feinste Kleider- und Waiststoffe, die überall 25c und 29c die Yd. kosten, die Yard für...... 15c
- Fancy Brilliantine Suitings, in hübschen Schatten-Karrirungen u. schlichtfarbig, alle Schattirungen, einschließlich Cremes u. schwarz, glänzende Seide appretirte britische Brilliantines, doppelt gefaltet, die Yard für 35c
- Farbige reinseidene franz. Messalines, glänzende schillernde reinseidene Directoire Seidenstoffe, all die beliebten Frühjahr-Schattirungen, dunk- und hellfarbige Seidenstoffe, die dauerhaft gemacht sind, großer Bargain, die Yard 48c
- Ungeheure Seiden-Bargains—Hunderte von beliebten Seide Waist Längen, in allen Farben und Mustern, Seide, die von 50c bis $1.50 die Yard werth ist, die Yard für 48c und 34c
- Ausgezeichnete Bargains in Kleiderstoffen. Ungeheure Ansammlung von dem großen Verkauf auf dem 2. Flur, Seide und Wolle und reinwoll. Stoffe, Cremes, schwarz und farbig, 75c bis $1.50 Sorten, die Yard für 68c und 48c

Männer-Kragen, 3c

- 1,000 Dtzd. Kragen zu einem sehr niedrigen Preis. Gebroch. u. nicht mehr geführte Partien, einige leicht beschmutzt, regul. 10c u. 15c Kragen, morgen alle, per Stück, 3c
- 25c fancy seidene 4-in-Hand Ties, schöne Facons, per Stück, 10c
- 50c fancy bes. baumwoll. Männer-Nachthemden, 39c

Spitzen und Stickereien

- Englische Torchonspitzen und dazu passende Einsätze, 1 bis 3½ Zoll breit, hunderte von verschied. Mustern, 5c Werth. Sowie 5c Val. Spitzen, speziell. Yard, 3c
- Schwarze seidene Chantillyspitzen, 6 bis 8 Zoll breit, gutes Assortment, 15c Werth, die Yard zu 5c
- Weiße Stickerei Shirtwaist-Bänder, 24 Zoll lang, große Auswahl von schönen Mustern, speziell, per Länge, 9c

Putzwaaren

Blumen—Assort. Bündchen u. Zweige von Blumen jeder Art. Der Frühjahrsaison beste Facons und Farben, sehr beliebt für Hutgarnituren, 59c Werthe, Stück, 15c

Ungarnirte Sateenhüte, 3 verschied. Facons, gerade das richtige für Vorfrühjahrgebrauch. — reg. $1.25 Werthe, das Stück zu..... 95c

Schöne Sateenhüte, mit 2 groß. Rosen u. Laubwerk garnirt; diese Hüte sind in jeder Farbenkombination zu haben und werden regulär für $2.75 verkauft. Speziell für Dienstag zu 1.69

JOHNSON BROTHERS

Milwaukee und Armitage Avenue

Spezial-Verkauf: Dienstag, 23. Februar.

Superlative XXXX Patentmehl —24½ Pfd. Sack	69c
Domestic Oel-Sardinen, — 3 Büchsen für	10c
Blue Borax Stärke, 25c-Packet	10c
Lenox Seife, 4 Stücke für	10c
Noodle Seifen-Chips, 3 Pfd.	10c
Handgepflückte Navy-Bohnen, 3 Pfund für	10c
Holländische Heringe, 6 für	9c
Crown Medal Cocoa, ½ Pfund Büchse	15c
Reiner schwarzer Pfeffer (gemahlen), per Pfd.	15c
Swifts Jersey Butterine, — 2 Pfund für	32c
Huck Handtuchzeug, 5c-Sorte, zu	3½c
Hohlgesäumte Damen-Taschentücher, solange sie vorhalten	1c
2.00 Kabo Korsets, Größen 20 bis 26, nur	98c
Glas Zigarren- oder Tabak-Jar die 59c-Sorte, zu	24c
Mixture Kinder-Coats, Alter 8 bis 12, werth bis $5: zu	2.98
Negligee-Hemden für Männer, in Madras und fancy Percales,— werth 1.00; zu	79c
Nr. 8 Stahl Bratpfanne, mit kaltem Griff; zu	9c
Halbwollene Männer-Socken, wth. 15c, zu	9c

Augen gebrauchen Gläser!

Unser optisches Dept. wird wissenschaftlich geführt.

Dr. Max deHes,

Europäischer Spezialist,

gibt eine opthalmoscopische Untersuchung frei, liefert Euch die richtigen Gläser, die auf Bestellung gemacht sind, und zwar zu dem niedrigsten Preis. — Sprechstunden: Von 1 Uhr Nachmittags bis zum Geschäftsschluß.

— Manchen modernen Fortschritt hätte man auch schon früher machen können, wenn man ihn dafür gehalten hätte.

— Im Zeichen der Alkoholsteuer. —„Eine Mark Eintritt — was ist denn in der Bude zu sehen?" — „Ein Betrunkener!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher